Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Mailenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 29815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 24. Mai 1933 | Nummer 120

Peking in japanischen Händen.

Vorläufiges chinesisches Friedensabkommen mit Japan.

Zwischen China und Japan ist ein vorläufiges Friedensabkommen getroffen worden, nachdem die chinesische Hauptstadt Peking praktisch vor der Besetzung durch die japanischen Truppen stand. Der Bevollmächtigte der chinesischen Republik hat der chinesischen Zentralregierung mitgeteilt, daß er mit dem japanischen Oberkommando durch die Vermittlung des japanischen Militärattachés in Peking bereits einen Waffenstillstand abgeschlossen hat. Die Frage der Besetzung Pekings soll vorläufig offengeblieben sein. Das chinesische Oberkommando soll sich verpflichtet haben, die Truppen etwa 60 bis 80 Kilometer von Peking zurückzuziehen. Die chinesischen Truppen befinden sich bereits auf dem Rückzuge.

Nach späteren Meldungen haben japanische Truppen aus der internationalen Konzession bereits auf einem Pekinger Bahnhof die japanische Flagge gehißt. Dieser Bahnhof hat als Endpunkt der Bahn von Tientsin strategische Bedeutung.

Frankreichs Widerstand in Genf

Erneute Schwierigkeiten auf der Abrüstungskonferenz.

Die Aussprache im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz über die Kriegsmaterialfrage nahm einen äußerst bewegten Verlauf. Der Hauptausschuß setzte allerdings ohne Abstimmung die Höchstgrenze für die bewegliche Landartillerie für die Zukunft auf 10,5 cm fest. Die bestehenden beweglichen Landgeschütze bis 15,5 cm können beibehalten werden, die Küstenartillerie darf 40,6 cm nicht überschreiten. Die Höchsttonnage für die Tanks wurde sodann entsprechend dem englischen Plan auf 16 To. festgesetzt. Zu Abstimmungen kam es nicht. Als Botschafter Nadolny eine feste klare Abstimmung verlangte, lehnte der Präsident Henderson in auffallend unhöflichem Ton diesen Vorschlag ab und betonte, daß die gegenwärtige erste Lesung einen unverbindlichen Charakter habe.

Botschafter Nadolny sah sich daraufhin veranlaßt, den Präsidenten darauf aufmerksam zu machen, daß damit die vorübergehenden Beratungen und Beschlüsse über dieses Kapitel als null und nichtig anzusehen seien. Der Vertreter Ungarns hielt mit deutscher Unterstützung seinen Antrag auf völlige Abschaffung der Tanks trotz des englischen Vorschlages uneingeschränkt aufrecht. Von englischer Seite soll für jedes Land eine Tabelle herausgegeben werden, auf der die zugelassenen Tanks stehen. Ob Deutschland auf diese Zusammenstellung eingehen wird, ist noch ungewiß. Während bis dahin die Beratungen einen mehr technischen Charakter hatten, kam es zum Schluß der Sitzung zu einem gemeinsamen französisch-polnischen Vorstoß. Der französische Außenminister Paul-Boncour gab eine Erklärung ab, in der die französische Regierung zum ersten Male mit ungewöhnlicher Offenheit sich gegen jede materielle Abrüstung, gegen die Abschaffung der Angriffswaffen und besonders gegen das Verbot und die Zerstörung des Hauptkriegsmaterials wandte.

Boncour erklärte unumwunden, daß die französische Regierung eine Herabsetzung des Kriegsmaterials und die Zerstörung der Angriffswaffen nur unter zwei entscheidenden Bedingungen erwägen könnte: einmal bei Schaffung internationaler Sicherheitsgarantien und bei Schaffung einer wirksamen außerordentlich scharfen Kontrolle der Rüstungen, die sich gleichfalls auf die private Waffenherstellung und den Waffenhandel beziehen soll.

Weiter unterstrich Paul-Boncour, daß ein Abkommen unter keinen Umständen eine Wiederaufrüstung irgendeiner Macht ermöglichen dürfe.

Im englischen Plan sei die Kontrollfrage völlig ungenügend gelöst. Für Frankreich sei es völlig unmöglich, der vorgeschlagenen Herabsetzung der Artillerie zuzustimmen, solange nicht in einzelnen Ländern die noch vorhandene hoch entwickelte private Industrie kontrolliert würde. Die Erklärung Boncours wurde von Hauptausschuß mit eisigem Schweigen aufgenommen. Auch von englischer und amerikanischer Seite wird offen zugegeben, daß die Rede Boncours zu einer außerordentlichen Verschärfung der Gesamtlage führe. Die Situation in Genf hat sich insofern noch verschärft, als sich der französische Ministerrat mit aller Energie gegen den Vier-Mächte-Pakt ausgesprochen haben soll, so wie er aus den bisherigen Verhandlungen in Rom und Genf hervorgegangen ist.

Auch Polen lehnt ab.

Warschau gegen den Viermächtepakt.

In der halbamtlichen polnischen Iskra-Agentur wird mit großem Nachdruck erklärt, daß die Stellung Polens zu dem Viermächtepakt „ohne Rücksicht auf dessen Inhalt und Form und ohne Rücksicht darauf, ob Polen hinzugezogen werden wird, unzweideutig negativ ist". Diesen Standpunkt hätten die polnischen Botschafter in Paris und London in entsprechender Weise bereits zum Ausdruck gebracht. Polen sehe in dem Pakt die Absicht, den Grundsatz der Gleichheit der Völker auf der Völkerbundsgrundlage durch eine Oberherrschaft gewisser Staaten zu ersetzen. Zum Schluß wird erklärt: „Polen ist ein souveräner Staat. Es wird sich lediglich solchen Entscheidungen und Verträgen verpflichtet fühlen, an deren Zustandekommen es beteiligt war und unter die es seine Unterschrift gesetzt hat."

Ueberraschung bei Memelwahlen

Christlich-sozialistische Partei siegt.

Die Wahlen zum Memeler Stadtparlament haben mit einer gewaltigen Ueberraschung geendet: Die Christlich-sozialistische Partei (Liste Freiherr von Saß) hat fast die Hälfte aller Stimmen (48,9 v. H.) erhalten und damit zwei Mandate mehr, als sie überhaupt Kandidaten aufgestellt hatte. Man beobachtet also auch im Memelland eine Zusammenfassung der Deutschen aller Schichten. Die Christlich-sozialistische Partei hätte Anspruch auf 20 Sitze, erhält jedoch aus den erwähnten Gründen nur 18 Sitze. Die gesamte Bürgerliche Liste hat eine entsprechende Niederlage zu verzeichnen. Vernichtend ist die Niederlage der Sozialdemokraten; sie erhielten nur 397 Stimmen (2835) und wahrscheinlich einen Sitz gegenüber 7 Sitzen früher. Die Kommunisten erhielten 1289 Stimmen und 2 Sitze gegenüber 3405 Stimmen und 9 Sitzen. Die gesamtlitauische Liste erhielt 4510 Stimmen (2180) und 8 bis 9 statt bisher 6 Sitze.

15 Verhaftungen

wegen des Mordes an einem SA.-Mann.

Zu der Ermordung eines SA.-Mannes bei Forchheim meldet der „Völkische Beobachter", daß es sich bei dem Opfer um den SA.-Mann Wiesheier vom Sturm 10 der Standarte 5 handelt. Der Mann sei erschlagen und die Leiche ins Wasser geworfen worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Mord aus politischen Motiven erfolgt sei. Außer dem mutmaßlichen Täter seien noch 15 andere Angehörige der ehemaligen Bayernwacht in Schutzhaft genommen worden.

Todesbriefe an das Gericht.

Ein Zeuge im Altonaer Mordprozeß überfallen.

Der Hamburger Prozeß wegen des Altonaer Blutsonntags am 17. Juli 1932, der 18 Tote und 64 Verletzte forderte, steht im Zeichen aufsehenerregender Zwischenfälle. Im Laufe des Montagabends sind Zeugen, die gegen die Kommunisten ausgesagten, überfallen worden. Ferner sind Drohbriefe an das Gericht geschrieben worden, die das Sondergericht zu schärfsten Maßnahmen veranlaßt haben. Wie der Vorsitzende mitteilte, verlieren sämtliche Einlaßkarten mit sofortiger Wirkung ihre Gültigkeit. Der Zuhörerraum wird ab heute geräumt.

Einer der zahlreichen dem Gericht zugesandten Drohbriefe hat folgenden Inhalt: „Warnung! Die Organisation der antifaschistischen Sturmtrupps warnt hiermit alle Mitglieder des Sondergerichts vor dem Fällen eines Urteils gegen die 15 Angeklagten. Sollten Zuchthaus- und Todesurteile ausgesprochen werden, so hat die Stunde für Euch, Ihr blutrieselnden faschistischen Mordbuben, geschlagen. Ihr werdet durchlöchert wie ein Sieb. Bombe."

In einem anderen Schreiben wird betont, eine Verurteilung der Angeklagten werde eine „Arbeiterrevolution zur Folge haben." Auch der „Sachsenbund" taucht wieder auf und will durch Drohschriften das Gericht beeinflussen. Es besteht nach Ansicht des Gerichts kein Zweifel daran,

daß diese Drohungen von den Kommunisten ernst gemeint sind.

Die Belastungen durch die im Lauf der bisherigen Verhandlung vernommenen Zeugen sind so schwer, daß einige der Angeklagten ohne Zweifel zu schwersten Strafen verurteilt werden.

Es ist z. B. nachgewiesen, daß eine regelrechte Hamburger Mordstaffel am 17. Juli 1932 eigens nach Altona beordert wurde, „um Transparente zu schützen." Im übrigen sind die Zeugen durch einen gemeinen Terror bearbeitet worden, der von ersten Tage an festzustellen war. Wenn einige Zeugen mehr aussagen wollten, als es den Angeklagten paßte, wurden sie sogar im Gerichtssaal von den Angeklagten durch Zurufe eingeschüchtert, wie: „Denk' an Frau und Kinder!" — „Nimm dich in acht!" — „Ueberleg' dir, was du sagst!"

Da die Zeugen fast sämtlich aus der stark von Kommunisten bewohnten Gegend stammen, in der seiner Zeit die kommunistischen Dachschützen das Verbrechen verübt haben, gelingen die Bedrohungen in vielen Fällen. So ist es auch zu verstehen, daß das Gericht die zeitweise Entfernung der Angeklagten aus dem Gerichtssaal anordnete, um die Zeugen ruhig vernehmen zu können. Im Laufe der letzten Nacht ist ein Zeuge überfallen und schwer verletzt worden. Es besteht kein Zweifel, daß die gleichen Kommunisten die Täter sind, die die Drohbriefe geschrieben haben. Die Zeugenvernehmungen werden am Mittwoch fortgesetzt. Am Dienstag war der 200. Zeuge geladen. Damit ist der größte Teil der vorgesehenen 295 Zeugen vernommen. Man rechnet damit, daß in neun bis zehn Tagen der Prozeß zu Ende gehen wird.

Fernöstlicher Völkerbund?

Die Japaner haben die chinesische Hauptstadt Peking besetzt, Reuter meldet, daß zwischen China und Japan ein vorläufiges Friedensabkommen getroffen worden sei. Die Japaner haben schon früher Flugblätter verbreitet, in welchen China aufgefordert wird, einen ehrenvollen Frieden unter Anerkennung des neuen Mandschukostaates mit Japan zu schließen, um dann einen chinesisch-japanischen Freundschaftsblock zu bilden mit dem Ziele, China von allen ausländischen und besonders weißrassigen Einflüssen sowie deren Machtstellungen, Kontrollen und Rechten zu befreien.

So sehr auch die weiße Rasse heute überall in Europa, Nord- und Südamerika, Australien und sonstwo mit ihren eigenen Dingen und den Angelegenheiten ihrer Einzelvölker beschäftigt ist, wäre es doch nötig, daß sie sich über diese symptomatischen Vorkommnisse zwischen China und Japan tiefer bewußt würde, als es leider der Fall ist. Allein die sich zuspitzende Lage zwischen dem bolschewistischen Rußland und Japan sollte die weiße Rasse mehr aufmerken lassen, daß sich ganz große Rassengegensätze in einem grandiosen, geschichtsbildenden Sinne gestalten.

Es war und bleibt das Bestreben Rußlands, dem Weltbolschewismus durch die Millionenmassen Chinas in Asien einen fast unerschütterlichen Hintergrund zu geben. Japan ist und bleibt hier der einzige vollwertige Gegner des Bolschewismus, der gewillt ist, seine ganzen Machtmittel gegen Moskau einzusetzen und sich nicht, wie einzelne weiße Völker, mit diplomatischen und handelspolitischen Maßnahmen zu begnügen. Japans erste große Maßnahme gegen Moskau ist die Schaffung Mandschukuos als eines militärischen Schutzwalles gegen den Bolschewismus. Durch eine weiße militärische Beherrschung Chinas, loser unsichtbarer und menschlich erträglicher, als England dies in Indien tut, erweitert Japan diesen Wall im Einverständnis mit dem nationalen China, welches bis heute nur teilweise erfolgreich gegen den verbreiteten Bolschewismus im Lande schwer kämpft.

Die aus einer überlegenen Weltüberschau geführte japanische Politik strebt erst einmal einen umfassenden asiatischen Völkerbund der gelben Rasse gegen den weißen europäisch-asiatischen Bolschewismus an. Es wird von dem Verhalten und der Lage Europas und der Sowjetunion abhängen, welche weiteren Maßnahmen folgen. Nach dem geistigen Gesetze, zuerst eine Kontinuität zu versuchen, war es eine bei uns sehr verkannte, aber ebenso gewichtige, weise Tat, den letzten chinesischen Kaiser Pu-Yi, so unbedeutend er auch persönlich sein mag, zunächst als „Reichsverweser" der Mandschuko-Republik einzusetzen. Reichsverweser sind überall und von jeher Platzhalter für künftige Herrscher, als Könige oder Kaiser. Es wäre denkbar und liegt durchaus im Zuge der japanischen asiatischen Völkerbundspolitik, daß das heutige Mandschuko mit großen noch möglichen Erweiterungen in ein aristokratisch-militärisch geführtes Mandschuko-Kaiserreich unter japanischer Oberhoheit überführt wird.

Bekanntlich hat Japan die neue Flagge von Mandschuko geschaffen. Zu dieser kommen symbolisch die Absichten Japans zum Ausdruck. Auf gelbem Grunde zeigt die Fahne die 4 Landesfarben rot-blau-weiß-schwarz. Nun zeigt die chinesische Fahne der Kuo-Ming-Tang dieselben 5 Farben. China hat sich betreffs der Farben dahin ausgesprochen, daß jede Farbe einem Volke zuzuordnen sei und zwar rot = Chinesen, gelb = Mandschus, blau = Mongolen, weiß = Turkestan, schwarz = Tabetaner. Hierdurch wird sowohl von der neuen Republik Chinas als auch von Japan in Mandschuko der Anspruch auf die früheren chinesischen

14 Monate Zuchthaus

für einen Attentatsplan auf Adolf Hitler.

Vom Breslauer Sondergericht wurde der 20jährige Maurergehilfe Erich Sparla zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er geäußert hatte, er wolle den Reichskanzler erschießen, wenn er 1000 RM. erhalte. Nach den Aussagen von Zeugen hatte der Verurteilte bereits einen genauen Plan für ein Attentat ausgearbeitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0001

Außen-Provinzen Mongolei, Turkestan und Tibet sehr eindeutig angemeldet. In beiden Flaggen steht rot als führende Farbe obenan. In Mandschuko symbolisiert es Japan, in China die Kuo-Ming-Tang als das revolutionäre Jung-China. Werden die Fahnen einmal unter Japans Militärherrschaft zu einem asiatischen Völkerbund von 4 Völkern und Reichen vereinigt, so wäre rot Japan als führende Macht, blau, wie schon gesagt, Mongolei, vielleicht unter einem Groß-Khan als Vasall, weiß China als Schattenkaisertum, schwarz = Tibet als theokratischer Vasallenstaat.

Man vergesse nicht, daß Japan bereits 1915 21 Forderungen aufstellte, welche diese Absicht aussprechen. Zu gleicher Zeit wäre somit ein im wesentlichen buddhistisches Reich geschaffen, in welchem weder der Konfucianismus noch der Taoismus störend wie heute noch das Christentum wirken würden. Der Buddhismus wäre in diesem asiatischen Völkerbund einmal im Süden, in Tibet, verankert und als Polarität dazu in Urga, der Residenz des lebenden Buddha in der äußeren Mongolei. Führer dieses asiatisch-buddhischen Völkerbundes wäre in politisch-militärischer Beziehung der Mikado, welcher in seinem Wappen die 16blättrige Chrysanthemum führt, welche ihrerseits das Symbol des 8gliedrigen Buddha-Pfades ist. Eine große buddhistische Reformation unter Führung der japanischen Zen-Sekte gäbe die heutige Grundlage für diesen grandiosen, asiatischen Völkerbund.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß China schon sehr häufig, ja fast meistens fremdstämmige Dynastien als Herrscher hatte. Bietet der Kaiser von Japan China die Gewähr, daß endlich wieder Ruhe und Sicherheit hergestellt wird, so werden sich die meisten Chinesen gern einer solchen politisch-militärischen Oberherrschaft beugen, zumal dieselbe Weise genug sein wird, die chinesische Kultur nicht etwa „gleichzuschalten", China weiß aus Erfahrung, daß seine hohe Kultur es bisher immer vermocht hat, jedes Fremde in sich aufzufangen. Dieses voraussetzend, sagte erst im letzten Jahre ein sehr nationaler junger Chinese: „Wenn die Japaner China erobern, dann wird der Mikado seine Residenz von Tokio nach Peking verlegen. Die Japaner aber werden Chinesen werden, wie vor ihnen die Mandschus, die Mongolen und viele andere unserer Eroberer. Die japanischen Inseln werden organisch zu Außenprovinzen des Reichs der Mitte werden."

H. H. v. V.

4 Monate Gefängnis für Major Kleinschmit.

Nachspiel vor dem hallischen Sondergericht für den bedauerlichen Zwischenfall am 7. Mai.

Am Dienstagabend stand vor dem hallischen Sondergericht, nachdem dieses vorher eine ganze Reihe von Kommunisten abgeurteilt hatte, der 39jährige Gutsbesitzer Kleinschmit aus Kiebitz im Kreise Liebenwerda, Major a. D. im Feldartillerie-Regiment Nr. 75 und langjähriger Führer des Stahlhelmgaues Elbe-Elster. In der Verhandlung, die annähernd sechs Stunden dauerte, führte Landgerichtsdirektor Dr. Fenner den Vorsitz, während Staatsanwaltschaftsrat Rabbow die Anklagebehörde vertrat. Das nach langer Beratung vom Gericht gefällte Urteil lautet auf vier Monate Gefängnis, da das Gericht als erwiesen ansah, daß Kleinschmit im Kreise von Stahlhelmern und Nationalsozialisten am gemeinsamen nachmitternächtlichen Biertisch in Halle äußerte: „So wie ich vierzehn Jahre lang Rotmord bekämpft habe, so werde ich nun Braunmord bekämpfen!" Gegen das Urteil eines Sondergerichtes besteht bekanntlich keine Möglichkeit der Revision, auch ist im Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Volk und Staat kein Strafaufschub mit Bewährungsfrist vorgesehen. So bleibt für den im Krieg wie im Frieden hochverdienten Offizier, den die ganze Härte des Gesetzes jetzt trat, lediglich die Möglichkeit, Erlaß der Strafe auf dem Gnadenwege zu erbitten.

Politische Gespräche am Biertisch

Die Verhandlung mit der Vernehmung des Angeklagten Major a. D. Kleinschmit schildert, wie er am 7. Mai an der großen Führertagung mit anschließender Gauführerbesprechung des mitteldeutschen Stahlhelm in Halle teilnahm, die stundenlang währten, ohne daß die Möglichkeit, Essen zu sich zu nehmen, bestand. Nach Abschluß der offiziellen Sitzungen habe er dann noch mit verschiedenen Stahlhelmführern interne Aussprachen in verschiedenen Lokalen der Stadt gehabt, bis er die „Goldene Kugel" aufsuchte, wo er abgesiegen war. Hier hätten mit ihm verschiedene Stahlhelmführer zusammengesessen und auch einige anwesende Nationalsozialisten an ihren Tisch gebeten. Eine lebhafte politische Unterhaltung habe begonnen, an deren Inhalt im einzelnen er sich nicht mehr erinnere. Die ihm jetzt zur Last gelegte Aeußerung aber könne keinesfalls den Sinn, den die Anklage in ihm sehe, haben. Betätige er sich doch schon seit 1919 in der vaterländischen Bewegung, und habe er doch als Ziel aller Stahlhelmarbeit in aller Oeffentlichkeit stets den Eintritt der Nationalsozialisten in die Regierung schon seit langem gefordert. Nach der Bildung der neuen Regierung am 30. Januar habe er beispielsweise bei einer größeren Veranstaltung in Falkenberg auch den Nichtmitgliedern der NSDAP. klarzumachen versucht, daß sich jetzt alles hinter Hitler stellen müsse.

Hintergründe des Vorganges.

Trotzdem nun Reichskanzler Adolf Hitler selbst ebenso wie neuerdings der preußische Ministerpräsident Göring den Stahlhelm als gleichwertig und gleichberechtigt offiziell anerkannt hätten, seien fortgesetzt von untergeordneten Leuten Angriffe gegen den Stahlhelm gerichtet worden: Verdiente Stahlhelmmitglieder habe man aus ihren Ehrenämtern hinausgedrängt und in Spottgesängen habe man auf offener Straße den Stahlhelm mit der KPD., mit Kommunisten und Sozialdemokraten gleichgestellt, was dann allerdings von der örtlichen NSDAP.-Leitung verboten worden wäre. Die Stahlhelmkameraden hätten sich geradezu als „Soldaten zweiter Klasse" gefühlt, was ihn als den verantwortlichen Gauführer ungeheuer erregt habe. Diese innere Erregung könne sich wohl in dem Gespräch mit den Nationalsozialisten in der „Goldenen Kugel" ausgewirkt haben, so daß er in Wechsel von Rede und Gegenrede sich im Ausdruck vergriff, um deutlich zu machen, daß man gegen solche Leute Front machen müsse.

Kleinschmit überreichte dann dem Gericht neben seinem Kriegsranglistenauszug das Schreiben einer Verwandten aus den Vereinigten Staaten, an die er sich als Gattin eines früheren USA.-Gesandten mit guten Beziehungen schriftlich gewandt hatte, um sie über den Unsinn der Greuelhetze in Amerika aufzuklären. Der Angeklagte schloß mit den Worten, daß er im Jahre 1920 bei seiner damaligen Betätigung innerhalb der Orgesch stets damit gerechnet habe, hinter Schloß und Riegel zu kommen, nie aber jetzt, nachdem die nationale Erhebung Tatsache geworden sei.

Die Vernehmung der Zeugen.

Als erster Zeuge wird der kommissarische Landrat des Kreises Torgau, Kreisleiter Bartsch, vernommen, der erklärt, den Angeklagten nicht näher zu kennen, ihn jedoch als „typischen Vertreter des Klassengeistes des alten Regimes und der Reaktion" bezeichnet, obwohl er zugeben müsse, daß bei Wahlen auch Kleinschmit für die NSDAP eingetreten sei, so unter anderem die Gründung einer nationalsozialistischen Ortsgruppe in Annaburg durch Entsendung von vierzig Stahlhelmern als Saalschutz unterstützte.

Volkswirt Dr. Schäpelmann war bei dem Vorfall in der „Goldenen Kugel" anwesend. Er hat nur den Ausdruck „Kampf gegen die Braune Front" gehört, nichts aber von „Braunmord".

Der Zeuge Maurer Horst Eppler, Scharführer in der SA., erklärt als einziger mit Bestimmtheit, die Gegenüberstellung Rotmord—Braunmord deutlich verstanden zu haben.

Stahlhelm-Landesführer Jüttner:

Hauptmann Jüttner, der dienstuende Landesführer des Stahlhelms Mitteldeutschland, erklärt demgegenüber als Zeuge, daß nur der Ausdruck „Braune Front" gefallen sei. Daraufhin habe er sofort den Major zur Ordnung gerufen und anschließend eine kleine Ansprache gehalten, inder er die unbedingte Notwendigkeit des Zusammenstehens von Brauner und Grauer Front betonte, um mit einem Sieg-Heil auf Adolf Hitler zu enden, in das die gesamte Tafelrunde, die sich von den Plätzen erhoben habe, mit einstimmte. Major Kleinschmit habe ihm zum Dank für seine Worte noch besonders freundlich die Hand gedrückt, wie dieser überhaupt der erste Stahlhelmgauführer gewesen sei, der schon zur Zeit der Papenregierung die Uebernahme der Macht durch die NSDAP. propagiert habe. Im Krieg sei der Major der tapferste Batteriechef seines Regiments gewesen, der als einer der ersten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. So treu wie damals habe er sich auch bis jetzt für die vaterländische Sache und damit heute auch für Hitler und seine Bewegung eingesetzt. Von Kastengeist aber sei dieser echte Frontsoldat himmelweit entfernt.

Nationalsozialisten sagen aus.

Als nächster Zeuge berichtet der Kreisleiter der NSDAP. Heidkamp, Falkenberg, über Kontroversen seiner Partei mit dem Major als Führer der Kampffrontfraktion im Kreistag. Justizinspektor Blüthgen, bekannt mit dem Major vom Regiment her und auch aus der Stahlhelmbewegung, betont das ständige Eintreten des Angeklagten für die gute Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelm. Dasselbe weiß Gutsbesitzer Krelle, Strehla, Nationalsozialist und als stellvertretender Vorsitzender des Kreislandbundes von Kleinschmit als erstem Vorsitzenden des Verbandes zu berichten. Ein anderer Nationalsozialist, Lademeister Koppe, Falkenberg, der jahrelang auch Kreisleiter seiner Partei war, zeugt ebenfalls für die Förderung, die der Major der NSDAP angedeihen ließ. Schließlich wird noch ein nationalsozialistischer Student Keßmann vernommen, der an der Tafelrunde in der „Kugel" teilnahm; er nennt die ganzen Vorfälle dort eine „furchtbar betrunkene Geschichte", die überhaupt nicht ernst zu nehmen gewesen sei. Die Zeugenvernehmung endet mit einer sehr ernsthaften erneuten Befragung des Hauptbelastungszeugen Eppler durch den Vorsitzenden, ob dieser sich nicht doch verhört haben könne, wenn er behaupte, aus dem Munde des Majors das Wort „Braunmord" gehört zu haben. Eppler bleibt nach längerem Zögern doch wieder mit Entschiedenheit bei seinen Behauptungen.

Anklage- und Verteid'gerreden.

Der Staatsanwalt beantragt daraufhin über die gesetzlich gebotene Mindeststrafe hinaus vier Monate Gefängnis für den Angeklagten. Rechtsanwalt Spilling betont in seinem Plädoyer vor allem die offen gebliebene Möglichkeit, daß der noch nicht jugendliche Zeuge Eppler sich verhört hat. Im übrigen richte sich das „Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Volk und Staat" gegen die Gegner der nationalen Regierung, nicht aber gegen Angehörige der Regierungsfront, wie es überhaupt fraglich sei, ob das Gesetz nach seinem Wortlaut für diesen Fall angewandt werden könne. Ihm scheine, daß die Oeffentlichkeit schon zuviel von dieser doch recht belanglosen und dennoch peinlichen Geschichte gehört habe; die Oeffentlichkeit werde dafür nur ein Kopfschütteln haben. Aus allen diesen Gründen beantrage er Freispruch für seinen Mandanten.

Das Urteil und seine Begründung

Nach sehr langer Beratung, die die Spannung aller Anwesenden bis zum höchsten steigen ließ, fällte das Gericht das oben bereits mitgeteilte Urteil, damit dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß das Sondergericht den Aussagen des Zeugen Eppler Glauben schenken und es über die Mindeststrafe hinausgehen mußte eben wegen der Persönlichkeit des Angeklagten, der als alter Offizier und Führer eines großen nationalen Verbandes zu besonderer Selbstdisziplin verpflichtet war. Daß das Urteil nicht noch schärfer ausgefallen war, liege daran, daß man dem Angeklagten seine innere Verbitterung wegen der Uebergriffe gegenüber dem Stahlhelm zugute gehalten habe.

Bisher 80000 Besucher

auf der Landwirtschaftsausstellung.

Seit Eröffnung der großen Landwirtschaftsausstellung am Kaiserdamm in Berlin wurden 86 000 Besucher gezählt. Die Gartenbauausstellung hatte ihren 60 000. Besucher zu verzeichnen.

Beide Ausstellungen hatten prominenten Besuch: den Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, die Kronprinzessin und Oberbürgermeister Sahm, während Reichskanzler Adolf Hitler seinen Besuch für die nächsten Tage angekündigt hat. Ebenso wird noch einmal Reichspräsident v. Hindenburg der Ausstellung einen Besuch abstatten und vor allem dem Reit- und Fahrturnier beiwohnen.

Andenken des armen Hans.

Von Paul Alverdes.

Eigentlich hieß er seiner ungemeinen Körperkräfte wegen in unserem Freundeskreis der starke Hans, doch hörte ich ihn nach seinem Tode von allen, die ihn gekannt und geliebt hatten, nur noch den armen Hans nennen, und so will ich sein Andenken unter seinem letzten Namen bewahrt haben. Der arme Hans also war der erklärte Führer und der Abgott eines Rudels von Knaben und Jünglingen vor dem Kriege, und er war mein Freund und mein Lehrer. Er war vier oder fünf Jahre älter als ich.

Was er mich lehrte: Er lehrte mich Eislaufen, Radfahren und Schwimmen; die Laute schlagen, Singen und Ziehharmonika spielen; er lehrte mich Nähen, Kochen, Stiefel schmieren, ein Zelt aufschlagen und die Nacht im Freien zu schlafen; er lehrte mich Mühsal, Entbehrung und Abenteuer suchen und lieben und die selbstwillig aufgenommene Gefahr mit Fassung bestehen. Er lehrte mich Heiterkeit, denn Heiterkeit war vor allem sein wahres Element, unter ihrem Zeichen schien er geboren, und er schöpfte sie immer neu aus der Unerschöpflichkeit eines wunderbar gesunden, wunderbar starken Körpers und eines reichen und hellen Gemüts.

Der arme Hans war eher klein als groß, schmal in den Hüften, an Brust und Gliedern mit Muskeln bepackt und von Schultern breit wie ein Schrank. Oftmals, beim verwegen spielenden Klettern auf Bäumen und Felsen, beim Reiten auf ungesattelten störrischen Bauerngäulen, beim Schwimmen in strudelnden oder eisigen Flüssen, bei Raufereien mit zudringlichen oder betrunkenen Stromern, schien er die Gefahr einzig um der Gefahr willen zu suchen und herauszufordern. Mit weißen Zähnen aus dem braunen Gesicht lachend, mit irgendeiner Trophäe geschmückt, einem Riemen etwa, einem Stecken oder einem Laubzweig, kehrte er dann in der gut gespielten Haltung eines Opernhelden oder eines siegreichen Ringkämpfers in unsern Kreis zurück; er war nicht wenig stolz auf sich, aber er verbarg es unter Spott auf sich selbst. Ueberhaupt war seine schauspielerische Begabung erstaunlich.

Im Sommer des Jahres 1916 riß dem armen Hans, der damals noch nicht lange Offizier war, eine französische Kugel eine tiefe Furche über den Schädel, und er wurde für sterbend nach rückwärts getragen. Unerwarteterweise aber genas er, obwohl er an Gehirnmasse so viel verloren hatte, wie auf einen Eßlöffel geht. Nur eine völlige Lähmung seiner Füße blieb auf lange Zeit davon zurück. Als nach zwei Jahren auch diese sich zu beheben schien, glaubten viele, daß er nun ganz wieder der Alte werden würde; er ist es aber doch nicht mehr geworden.

Kurz vor seiner Entlassung besuchte ich ihn in seinem Lazarett. Er schien heiter wie nur jemals, doch als die Kameraden uns allein gelassen hatten, vertraute er mir ein Geheimnis an. Er vertraute es mir ganz allein an, keinem Menschen sonst, wie er sagte, weil er ja sehe, daß ich sein lieber Freund geblieben sei. Es handelte sich um Tiere, äußerst hinterhältige und heimtückische Tiere von der Gestalt und dem Wesen etwa talergroßer schwarzer Käfer, welche die Wände und die Decke und den Boden seines Zimmers mit schauderhaftem Gewimmel erfüllten, sobald es dunkel sei, und man ihn allein lasse. Riefe er aber, oder schalte das Licht ein, so seien sie mit einem Nu alle in ihren Verstecken verschwunden, und er habe dem Arzt und den Schwestern noch nicht einen einzigen zeigen können, was ihn bei der ganzen Sache am allermeisten ärgere und quäle.

Ich erschrak damals nicht sonderlich, denn ich hatte selbst eine geraume Zeit in einem Spital hinter mir, und gerne versprach ich ihm, auch ein zweites Geheimnis zu bewahren, das er mir ferner anvertraute. Es war der Besitz einer kleinen Spritze aus Glas, mit einer wasserhellen Flüssigkeit gefüllt, deren Hohlnadel er sich genießerisch auf die immer noch pralle und braune Haut seines Unterarmes setzte. Er hatte oftmals nämlich Anfälle so rasender Schmerzen, daß er tobte und von vier Männern nicht zu bändigen war; dann fuhr er mit seinem Bett, das auf Rollen stand, wie mit einer Karre im Zimmer hin und her, so schüttelte es ihn und so stark war er immer noch, wie er mit Genugtuung berichtete.

Ein oder zwei Jahre lang sah ich ihn dann nicht wieder, hörte aber, daß er ganz gesund geworden sei und eines der reichsten und schönsten Mädchen unserer Stadt geheiratet habe. Er selber stammte übrigens aus einer unvermögenden Beamtenfamilie.

Wie betroffen aber war ich, als ich ihn nach meiner Rückkehr wieder besuchte. Er war unmäßig fett geworden und ganz weiß im Gesicht, atmete schnaubend durch die Nase und bewegte sich schwerfällig; ich sah, daß er die Füße nachschleppte und daß er es nicht verbergen konnte. Er war kostbar, aber stutzerhaft gekleidet und roch nach teurem Wassern und Seifen. Fast herablassend begrüßte er mich und schien sich unserer Freundschaft nur verlegen zu erinnern. Ich blieb bei ihm zu Tische, weil es so verabredet war; er aß auf eine leckerhafte und wollüstige Art unmäßige Mengen der teuersten und erlesensten Speisen und trank schwere Südweine dazu. Seine sehr schöne junge Frau sah ihm halb mitleidig und halb verächtlich zu. Ich empfahl mich bald wieder, und es fügte sich, daß ich nicht lange darauf die Stadt für immer verließ.

In jener Zeit, so hörte ich später, verstrickte er sich schon immer tiefer in allerlei zweifelhafte Abenteuer mit Spielern und Frauenzimmern, welche ihm zuletzt das Verfahren vor dem Strafgericht einzubringen drohten. Ich kann es mir nicht anders erklären, als daß er zwar körperlich und geistig ganz verwandelt war, daß aber der eingeborene Hang zum Außergewöhnlichen, und wenn es nur verspielt und kindisch war, auch den Verwandelten noch mächtig bewegte wie einst. So mag er auf jene Gesellschaft und auf den Reiz des Geheimen, zuletzt auf den Reiz des Gemeinen und Widerwärtigen verfallen sein. In der Nacht vor seiner Verhaftung, durch einen vorläufigen Gerichtsentscheid schon von seiner Frau getrennt, vergiftete er sich, auf einer Bank vor ihrem Hause sitzend. Ein Gefährte aus Knabentagen teilte es mir in einem Briefe mit. Der arme Hans, schrieb er, habe durch einen Irrtum der Natur zweimal sterben müssen, denn er sei ganz ohne Zweifel durch jene Kugel damals getötet worden, wie es ihm bestimmt war, und alles, was sich danach noch mit ihm begeben habe, sei nichts gewesen als eine Gespensterei der niedrigsten und jammervollsten Art. Ich glaube, daß er damit auf seine Weise nicht Unrecht hat, wenngleich ich nicht zu sagen wüßte, womit der arme Hans ein solches Schicksal verdient haben sollte.

Generalversammlung des Kampfbundes.

Am Freitag, dem 26. Mai, findet im Festsaal bei Kroll in Berlin die Generalversammlung des Kampfbundes für Deutsche Kultur statt. Es spricht der Landesführer des Kampfbundes für Deutsche Kultur Hans Hinkel. Das Thema lautet „Die neue Aufgabe der nationalsozialistischen Kulturorganisationen."

Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund Halle.

Sonnabend, 27. Mai, für B „Der Vogelhändler", Kartenausgabe 24. bis 27. Mai. Wiederholung für A Donnerstag, 8. Juni. — Wahlfreie Vorstellungen: Montag, 29. Mai, „Das Käthchen von Heilbronn". — Mittwoch, 31. Mai, „Fra Diavolo". Für beide Vorstellungen sind Vorzugskarten verfügbar. — Neuanmeldungen für die neue Spielzeit werden dauernd entgegengenommen, Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 21643).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0002

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil. Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf das Kommissariat in Kentish Town zurückgekehrt, sandte ich sofort Zirkulare an alle Stationen, die eine Beschreibung Meguire — oder den Mann, den Skinner unter diesen Namen kannte — zu finden und zwar möglichst rasch zu finden. Skinner hatte mir den Eindruck eines Sterbenden gemacht und obwohl ich seine Aussage schriftlich besaß, so kann doch nach englischem Gesetz eine Anklage wegen eines Kapitalverbrechens nur dann auf eine Aussage basiert werden, wenn diese Aussage in Gegenwart des Beschuldigten gemacht worden ist. Wenn also Skinner starb, ehe ich ihn mit seinem Angreifer konfrontieren konnte, so würde die ganze Anklage auf der Zeugenaussage jener Frau ruhen, die die Schüsse gesehen hatte, und es war unwahrscheinlich, daß sie imstande sein würde, den Schuldigen sicher zu identifizieren. Und selbst wenn sie es gekonnt hätte, würde es kaum genügen. Ich hatte wohl auch noch den Revolver, aber ich konnte nicht beurteilen, wie weit dieser mir nützen würde. Man vergesse nicht, daß das System der Fingerabdrücke noch in den Kinderschuhen steckte.

Wettrennen mit der Zeit.

Die ganze Affäre spitzte sich also zu einem Wettrennen zwischen mir und der Zeit zu, wobei die mir zur Verfügung stehende Zeit eine unbekannte Größe war. Wie lange würde Skinner leben? Er konnte noch tagelang hinsiechen oder in den nächsten Stunden verscheiden, wie mir die Aerzte des Spitals am Telephon sagten. Aber ob es sich um Tage oder Stunden handelte, ich mußte Meguire finden, ehe Skinner starb.

Mein erster Weg führte mich in die Nervenheilanstalt St. Pancras. Hier konnte ich einiges über Meguire erfahren. Er war zur Beobachtung in der Anstalt und vor ungefähr drei Monaten entlassen worden, da sich kein aussagesprochenes Anzeichen von Geistesgestörtheit feststellen ließ. Er hatte sich jedoch gegen die Angestellten vielfach ungehörig benommen und Superintendent Skinner mußte ihn einige Male scharf zurechtweisen. Die Folge davon war sein blindwütiger Haß gegen Skinner.

„Wenn ich Skinner jemals draußen treffe, wird er mir das büßen", hatte er kurz vor seiner Entlassung zu einem Patienten gesagt.

Nun begann ich schon das Motiv zu ahnen, aber ein ganz unverhältnismäßig geringes Motiv für einen anderen als einen Halbgeistesgestörten. Und nun mußte ich doppelt rasch arbeiten, denn wenn ein Mann dieser Art einmal Blut geleckt hatte, so konnte er jeden Augenblick zum Amokläufer werden. Aus den Büchern der Heilanstalt erfuhr ich Meguires Adresse und die Tatsache, daß er verheiratet war und eine erwachsene Tochter und zwei kleine Kinder hatte. Aber die Adresse stammte von früher her und so war ich erst am nächsten Morgen imstande, die Spur weiter zu verfolgen. Man sagte mir, daß Meguire in der Gegend von Tollington Park wohne. „Seine beiden Kinder gehen dort in die Schule", fügte mein Berichterstatter hinzu.

Nun sah ich, welchen Weg ich einschlagen mußte: ich mußte Meguire auf dem Umweg über seine Kinder aufspüren. Wenige Stunden später begannen diskrete Nachforschungen in allen Schulen im Norden Londons. Sie blieben erfolglos, bis ich gegen fünf Uhr nachmittags in einem römisch-katholischen Kindergarten im Bezirk Tollington Park vorsprach. In einer Unterhaltung mit der Vorsteherin erfuhr ich, daß ein Geschwisterpaar namens Meguire unter ihren Zöglingen sei. Name und Alter stimmte mit meinen Notizen überein. „Sie kommen noch nicht sehr lange zu uns", sagte die Vorsteherin. „Der Vater brachte sie her."

„Wie sah er aus?" fragte ich.

Sie beschrieb ihn.

Es konnte kein Zweifel sein. Er war der Mann, den ich suchte.

Als Page und ich an der Tür läuteten, wurde von der Tochter Meguires, einem großen, starken Mädchen, geöffnet.

„Wo ist Ihr Vater?" fragte ich.

Sie sah uns mißtrauisch an.

„Sie sind Detektivs!" sagte sie. „Und wenn Sie meinen Vater wünschen, dann suchen Sie ihn."

Wir verließen das Haus und ich besprach gerade mit Page, wie man abwechselnd das Haus bewachen müßte, als ich einen Mann näherkommen sah, dessen Aussehen mit der in meinem Besitze befindlichen Beschreibung übereinstimmte. Sowie er das Tor erreichte, traten Page und ich an ihn heran. Ich hielt meinen kurzen Gummiknüppel unter dem Aermel meines Ueberrockes verborgen, bereit, ihn sofort niederzuschlagen, wenn er nach dem Revolver greifen sollte.

Der Mörder greift an.

„Ja, ich bin George Meguire", sagte er. „Was wünschen Sie?"

„Ich bin Polizeioffizier und arretiere Sie für den Mordversuch an John Skynner in Tufnell Park", erwiderte ich.

„Wer behauptet das?" fragte er.

„John Skinner. Er hat eine Aussage gemacht und sie selbst unterschrieben."

Meguire verstummte für einen Augenblick.

„Kommen Sie ruhig mit", forderte ich ihn auf. Er schlug hinterrücks gegen meinen Kopf, doch ich duckte mich, und der Hieb sauste ins Leere. Einen Augenblick später war er gefesselt in unseren Händen.

Am nächsten Morgen arrangierte ich sogleich eine Identifizierungsprobe und die Frau, die Meguires Schüsse gesehen hatte, erkannte ihn sofort unter einem Dutzend ähnlicher Leute. Ebenso der Händler, von dem Meguire den Revolver gekauft hatte. Dieser hatte sich auf die Zeitungsaufrufe hin gemeldet. Nun war alles günstiger, als ich gedacht hatte, doch noch immer mußte ich fürchten, daß ich für das Gericht nicht genügend Beweise in Händen hatte. Und ich konnte Meguire nicht mit Skinner konfrontieren. Der Superintendent schwebte zwischen Leben und Tod. Es bestand noch die Hoffnung, ihn zu retten. Und solange diese Möglichkeit vorhanden war und Skinner nicht endgültig aufgegeben werden mußte, weigerten sich die Aerzte des Spitales, eine Konfrontation zuzulassen. Die Erregung konnte den Schwerverwundeten töten.

Als nun Meguire dem seither verstorbenen Polizeirichter Paul Taylor in Clerkenwell vorgeführt wurde, mußte ich um einen Aufschub bitten, um meine Nachforschungen zu Ende führen zu können. Der Gefangene wurde auf acht Tage in die Untersuchungshaft zurückgeschickt.

Sechs Wochen vergingen nun voll bangen Wartens. Skinners Leben hing die ganze Zeit an einem Faden. Aerzte und Pflegerinnen bemühten sich um die Wette, sein Leben zu erhalten. Sie hofften, wo kaum mehr etwas zu hoffen war. Und solange sie hofften, konnte von einer Konfrontation nicht die Rede sein. So mußte ich warten — warten, wiewohl ich wußte, daß bei Skinner jeden Augenblick eine rapide Verschlechterung eintreten und er sterben konnte, ehe ich das letzte Glied in der Kette der Beweise geschmiedet hatte, die den Mörder der gerechten Strafe ausliefern sollte. Von Zeit zu Zeit wurde Meguire dem Polizeirichter vorgeführt und stets von neuem in die Untersuchungshaft zurückgeschickt. Aber das konnte nicht so weiter gehen. Beim siebentenmal hatte ich noch immer nichts Neues vorzubringen.

„In dieser Weise können wir nicht fortfahren", sagte Herr Taylor zu mir. „Ich werde diesen Mann einfach entlassen müssen. Sobald es Skinner besser geht, wie ich aufrichtig hoffe, müssen wir Meguire von neuem aufgreifen."

In diesem Augenblick überreichte mir der Inspektor eine dringende Nachricht aus dem Spital. Skinners Befinden hatte sich verschlechtert. Er würde die nächste Stunde nicht überleben. Ich übergab Herrn Taylor den Brief. Er las ihn, jeder Muskel im Gesicht gespannt, doch beherrscht.

„Was raten Sie, Herr Polizeioffizier?" fragte er.

Konfrontation am Sterbebett.

„Daß Sie die Sitzung vertagen und mit Ihrem Sekretär ins Spital fahren. Ich werde den Gefangenen bringen."

„Gut, ich werde die Sitzung vertagen."

Im Spital war das Zimmer, in dem Skinner lag, fast völlig von Patienten geräumt worden, und spanische Wände umschlossen sein Bett von allen Seiten. Es war eine ungewöhnliche und eindrucksvolle Szene. Zwei Aerzte standen neben dem Sterbenden, der von Kissen gestützt, aufrecht im Bett saß. Sein Blick war klar, doch der Atem kam keuchend. Am Fußende des Bettes saß Herr Paul Taylor und sein Sekretär. Ich stand neben Meguire. Das Spital war zum Polizeigericht geworden.

Die Feder des Sekretärs flog übers Papier, während der Richter kurze Fragen an den Gefangenen stellte. Dann war Skinner an der Reihe. Er antwortete langsam, mit sichtlicher Anstrengung. Dann plötzlich veränderte sich seine Gesichtsfarbe. Die fahle Blässe wich einem unheimlichen Aschgrau, gespensterhaft, totenähnlich. Der Tod selbst jandte sein Warnungszeichen voraus.

Der ältere Arzt blickte bedeutungsvoll zum Richter hinüber. Paul Taylor nickte.

„Kennen Sie diesen Mann?" fragte er Skinner.

Meguire war, trotz all seiner Unverfrorenheit und dem merkwürdigen Sparren in seinem Charakter, der ihn zum Mörder gemacht hatte, von der Feierlichkeit der Szene und dem Anblick seines Opfers sichtlich tief beeindruckt. Käseweiß und zitternd stand er neben mir, als der Sterbende sich jetzt mit einer letzten Willensanstrengung aufrichtete und, mit dem Zeigefinger auf den Mörder weisend, hervorstieß:

„Dieser Mann ist George Meguire, der mich in Tufnell Park angeschossen hat."

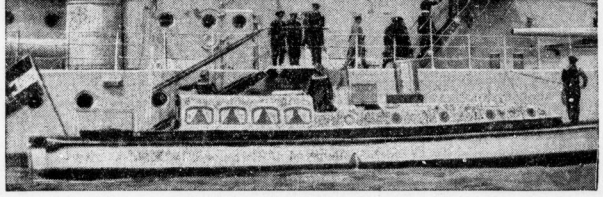
Skinners Stimme war bei diesen Worten noch klar und fest, doch es war sein letzter Atem, mit dem er sie hervorbrachte.

Fünf Minuten später war er verschieden.

Meguire wurde schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ich erhielt eine Belobung wegen der guten Durchführung des Falles. Aber der Mörder wurde nicht gehängt. Das Appellationsgericht erklärte ihn für geistesgestört und übergab ihm den Irrenhaus von Broadmoor.

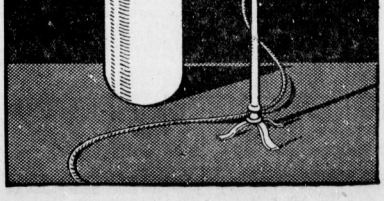
(Fortsetzung folgt.)

Ein Söderblom-Denkmal in Deutschland. Für den bekannten schwedischen Erzbischof Dr. Nathan Söderblom, der am 12. Juli 1931 in Upsala starb, wurde jetzt auf dem Hainstein bei Magdeburg ein Denkmal errichtet.



Parade der Flotte vor Hitler in Kiel.
Ministerpräsident Göring begibt sich an Bord des Flottenflaggschiffs „Schleswig-Holstein".

Die großen Flottenmanöver, die vom Montag bis Dienstag im Beisein des Reichskanzlers Adolf Hitler, des Vizekanzlers v. Papen, des Reichswehrministers v. Blomberg, des Reichsministers Dr. Goebbels und des preußischen Ministerpräsidenten Göring stattfanden, wurden mit einer großen Parade der Flotte in der Kieler Außenförde abgeschlossen.



Hallo! - Hallo! -
Hier wirbt Juno
als Vertreterin deutscher Wertarbeit
im besten Sinne des Wortes.
JUNO
ist die Cigarette des anspruchsvollen Rauchers
und verdankt diesen Erfolg weder Wertmarken noch
Gutscheinen, sondern lediglich ihrer überragenden Güte.
Vergessen Sie nicht: Nur Juno!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0003

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 24. Mai 1933

Zurückhaltend.

Berlin, 24. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag still. Infolge der Entwicklung in Genf war die Stimmung heute für Aktien etwas zurückhaltender. Andererseits bietet die fortschreitend günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie die weitere Besserung der Industriebeschäftigung ein Gegengewicht. Für Schiffahrtswerte erwartet man noch etwas Interesse, da die Schiffahrtsverhandlungen kurz vor dem Abschluß stehen sollen. Man taxierte Farben 132, Altbesitz 77, Neubesitz 13.

Der Dollar war international etwas leichter. London-Kabel 3,91½. Die Mark kam aus Neuyork mit 27,20.

Michelkonzern fördert die Wirtschaftsbelebung.

Aufwand von 3 Millionen Mark.

Die Michelwerke haben sich zur Vergebung größerer Aufträge entschlossen, um auch ihrerseits die auf eine Belebung der Wirtschaft gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung zu fördern. In den Brikettfabriken der Gewerkschaften Michel und Besta in Großkayna sind ausgedehnte Umbauten eingeleitet worden, die einen Kostenaufwand von etwa 500 000 Reichsmark darstellen. Auf Gewerkschaft Gute Hoffnung in Roßbach ist der Aufschluß eines neuen Tagebaues schon für dieses Jahr geplant, dessen Kosten sich bis zur Aufnahme der Kohlenförderung auf etwa 2,5 Millionen RM., einschließlich zu beschaffender Geräte, Gleise usw. belaufen werden. Die Aufträge sind zum Teil schon vergeben.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai
Auftrieb: 1212 Rinder (davon 207 Ochsen, 471 Bullen, 534 Kühe und Färsen) 5,07 Kälber, 4578 Schafe, 3123 Schweine. Zum Schlachthof direkt 39 Kühe und Färsen, 59 Auslandsrinder, 2 Kälber, 4101 Auslandskälber, 133 Schafe, 68 Schweine. — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. — —, 2. 28—30, 3. 25—27, 4. 21—24. Bullen: 1. Kl. 27—27, 2. 25—26, 3. 22—24, 4. 21—22. Kühe: 1. Kl. 23—25, 2. 20-22, 3. 17—19, 4. 12—16. Färsen: 1. Kl 29—30, 2. 24—27, 3. 20—25. Fresser; 1o—22. Kälber: 1. — 2. 36—41, 3. 28—35, 4. 17—25. Schafe, 1. Kl. 28—30, 2. 26—27, 3. 18—20, 4. 22—23, 5. 12—2. Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. 34—34, 2. 33-33, 3. 31—33, 4. 30—31, 5. 28—29. Sauen: 31—31. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine glatt, Schafe langsam.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 23. Mai
Auftrieb: 707 Rinder, und zwar 26 Ochsen, 239 Bullen, 344 Kühe, 98 Färsen, ferner 1 Fresser, 490 Kälber, 191 Schafe, 3773 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 36 Rinder, 25 Kälber, 96 Schafe, 376 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 29—31, 2. —, 3. 26—28. 4. Bullen: 1. Kl. 27—9, 2. 24—26, 3. 20—23, 4. 17—19. Kühe: 1. Kl. 24—28, 2. 23—25, 3. 18—22, 4. 11—17, Färsen: 1. Kl. 30—32, 2. 26—29, 3. 21—24. Fresser: 15—21. Kälber: 1. Kl. 56—62, 2. 38—43, 3. 30—36, 4. 0—28. Schafe: 1. Kl. — 2. 26—28, 3. 23—26, 4. 20—22, 5. — . Schweine: 1. Kl. 35—36, 2. 34—36, 3. 32—35, 4. 31—33, 5. — . Sauen: 30—33

Marktverlauf Rinder, Kälber, und Schafe Schweine mittelmäßig.

Entlastung des Arbeitsmarktes

im Bezirke des Arbeitsamtes Halle für die Zeit vom 1. bis 15. Mai.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der ersten Hälfte des Mai weiterhin günstig entwickelt. Die jahreszeitliche Belebung der Außenberufe sowie gewisse konjunkturelle Besserungserscheinungen in einzelnen Berufen haben zu einem weiteren Rückgang der Arbeitsuchendenzahlen geführt. Die Entlastung des Arbeitsmarktes hat sich vorwiegend in den männlichen Berufszweigen vollzogen, während sich die Erwerbslosigkeit unter den Frauen nur wenig gebessert hat.

Unter den Saisonaußenberufen war vor allem das Baugewerbe aufnahmefähig, da das Tiefbaugewerbe eine Belebung erfahren hat. Im Hochbaugewerbe wurden größere Bauobjekte noch immer nicht in Angriff genommen. Wohl aber werden zahlreiche Reparaturarbeiten an Häusern ausgeführt. Der erhöhte Bedarf an Baumaterialien hat in der Industrie der Steine und Erden zahlreiche Kräfte wieder der Beschäftigung zugeführt. In der Landwirtschaft erfolgten in der Berichtszeit zur Durchführung der Frühjahrsarbeiten ebenfalls größere Einstellungen.

In den übrigen Wirtschaftszweigen war die Beschäftigung fast durchweg besser als in der Vorberichtszeit, so daß teilweise ein Bedarf an zusätzlichen Kräften vorhanden war. In der Metallindustrie waren einzelne Maschinen- und Waggonbaufirmen mit größeren Aufträgen versehen, so daß sie Neueinstellungen vornehmen konnten. Im Bekleidungsgewerbe war eine geringe Belebung des Arbeitsmarktes durch Pfingstaufträge festzustellen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im Arbeitsamtsbezirk Halle ist von 55 661 (darunter 8133 weibliche) am 29. April 1933 auf 54 790 (darunter 8111 weibliche) am 15. Mai 1933 zurückgegangen. Vom Arbeitsamt wurden am Ende der Berichtszeit 16 685 Personen betreut und zwar 4179 (darunter 980 weibliche) in der Arbeitslosenversicherung und 12 506 (darunter 1554 weibliche) in der Krisenunterstützung.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke.

Eine berichtigende Erklärung der NSDAP.

In Nr. 115 unseres Blattes vom 18. d. M. brachten wir einen Bericht über die Stadtverordnetensitzung in Helmstedt, in der sehr erregt über die angeblich übermäßig hohen Direktorengehälter der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke diskutiert und Eingreifen der Staatsregierung gefordert war. Zu diesen Vorgängen, die von uns wie von der gesamten Presse objektiv wiedergegeben waren, gibt die Kreisleitung der NSDAP. Helmstedt die nachstehende Berichtigung:

„Wegen der Demonstrationen gegen die Spitzengehälter der Direktoren hiesiger Industrieunternehmen fand in Braunschweig eine Besprechung im Staatsministerium statt. In der Besprechung wurde festgestellt, daß das Diensteinkommen der hiesigen Direktoren für das Jahr 1932 und 1933 nur ein Teil dessen ist, was in der Presse als Einkommen der verflossenen Jahre berichtet wurde. Die Herren Direktoren haben sich ihr Einkommen nicht unrechtmäßig erworben, sondern der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat ihnen das Einkommen nach Verträgen, die unter der Finanzherrschaft Stinnes abgeschlossen wurden, bewilligt.

Die Reichsregierung ist jetzt die Instanz, die das Einkommen der Direktoren der Gesellschaften, insbesondere der öffentlichen Hand, wie Braunschweigische Kohlen-Bergwerke und Ueberlandzentrale Helmstedt, prüfen wird, und es ist eine reichsgesetzliche Regelung der Einkommen für das gesamte Reichsgebiet zu erwarten.

Von einer Flucht des Herrn Generaldirektor Dr. Kraiger, wie in der Presse mitgeteilt wurde, kann nicht die Rede sein, da er sich zur Regelung seiner Angelegenheit persönlich nach Berlin bzw. nach Braunschweig begeben hatte, während Herr Direktor Huschke in diesen Tagen krank zu Bett gelegen hat.

Wir bitten die Bevölkerung, sich irgendwelcher Angriffe auf einzelne Personen zu enthalten, da es nicht Zweck sein kann, den einzelnen zu schädigen, sondern grundsätzlich etwaige Auswüchse des marxistisch-liberalistischen Systems anzuprangern und der Reichsregierung zu unterbreiten. Das Material ist bereits der Reichsleitung übergeben."

Erwerbt keine Erdölanteilscheine.

Wie aus Nachrichten hervorgeht, wird heute in Teilen der Provinz Sachsen von Werbern versucht, Erdölanteilscheine in der Landwirtschaft unterzubringen. Vor mehreren Jahren hat der Landbund schon einmal mit gutem Erfolge seine Mitglieder gewarnt, ihr Geld für den Erwerb von Erdölanteilscheinen anzulegen, da erstens das Geld, soweit es überhaupt vorhanden ist, in den Betrieb gehört, und außerdem der Bauer sich in Spekulationsgeschäfte nicht einlassen soll. Wer Erdölanteilscheine erwirbt, wirft sein in harter Arbeit erworbenes Geld weg, darum werden die Landwirte nochmals dringend gewarnt, sich nicht verleiten zu lassen, irgendwelche Erdölanteilscheine zu erwerben. Sobald Agenten auftreten, empfiehlt es sich, sofort dem zuständigen Kreislandbund Mitteilung davon zu machen.

Magdeburger Leben. Die Generalversammlung der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft (Gerling-Konzern) genehmigte den Abschluß 1932 mit wieder 12 Proz. Dividende. In den ersten vier Monaten 1933 hat sich der Neuzugang der Versicherten trotz der politisch bewegten Zeit auf befriedigender Höhe gehalten. Die durch Tod fällig gewordenen Versicherungssummen sind noch niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

F. Ad. Richter & Cie. A.-G., Chemische Werke, Rudolstadt. Wieder 0 Prozent. Generalversammlung am 24. Juni.

F. Ad. Richter & Cie. A.-G., Bankastenfabrik, Rudolstadt. Wieder 0 Prozent. Generalversammlung am 24. Juni.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Mai. Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkte hält sich weiter in engen Grenzen, obwohl das Inlandsangebot verschiedentlich etwas reichlicher erscheint, und die Abgeber bei Geboten auch zu Preiskonzessionen bereit sind. Der Konsum nimmt aber nur vorsichtig Anschaffungen vor, zumal Anregungen vom Weltabsatz fehlen, und die Schiffahrtsverhältnisse weiter zu wünschen übrig lassen. Am Promptmarkte war das Preisniveau knapp behauptet, besonders Kahnware ist zu gestrigen Preisen schwer unterzubringen. Im Fixe-rungsgeschäft eröffnete Weizen fertig, während Roggen trotz einiger Interventionen bis ¼ Mark niedriger einsetzte. Am Mehlmarkte ist keine Belebung zu verzeichnen. Das Offertenmaterial in Hafer ist weniger knapp als in der letzten Zeit, und die Forderungen lauten vereinzelt auch nachgiebiger. Gerste still.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 22. Mai.

Weizen, märk.	196—198	Vikt.-Erbsen	21,00-26,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohn	12,00-14,00
Braugerste	—	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	168—175	Lupinen, bl.	9,30-10,10
Hafer, märk.	134—138	do. gelb	11,90-12,50
Weizenmehl	23,50-27,75	Seradella, neu	16 18,00
Roggenmehl		Leinkuchen	11,50
70 Proz.	21.15-23,15	Erdnußkuchen	10,70
Weizenkleie	8,80—9,00	Trockenschnitzel	8, 0
Roggenkleie	9,00—9,20	Soja-Schrot	10,00

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,50—0,70, dgl. Weizenstroh 0,40—0,55, dgl. Haferstroh 0,40—0,55, Gerstenstroh 0,45—0,55, Roggenlangstroh 0,70—1,00, bindfadengepr. Roggenstroh 0,50—0,70, do. Weizenstroh 0,50—0,65, Häcksel 1,35—1,65, handelsübl. Heu 1,10—1,30, gutes Heu, 1. Schnitt 1,70—2,10, 2. Schnitt — , , Luzerne, lose 2,30—2,60, Timothy 2,50—2,75, Kleeheu, lose 2,50—2,75. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 23. Mai, Weizen, inländ. 72-73 kg 188—192, do. 75 kg 193—197, do. 77-78 kg 198—201; Roggen, hies., 68-69 kg 155—158, 70 kg 160—162, 71-72 kg 162—164; Sommergerste (Brau) 183—195; Futter- und Ind.-Gerste 175—185; Wintergerste 158—164; Hafer, inländ. alter — , neuer 135—142; Mais, Plata 211 bis 215, Donau 211—215, cincinnatin 231—235; Viktoria-Erbsen — , do. neue 180—205.

Magdeburg, 23. Mai. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,25, Mai 32,20—32,25.
Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin v. 23. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrotykupfer wire bars 59,00. Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Wazl- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 39.50-42.50.

Berlin, 23. Mai. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Fester.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	22,50	21,25	Novbr.	22,75	22,00
Juni	22,00	21,25	Dezbr.	23,00	22,00
Juli	22,25	21,50	Januar	23,25	22,50
August	22,25	21,50	Februar	23,50	22,50
Septbr.	22,25	21,75	März	23,75	22,75
Oktober	22,50	21,75	April	24,00	23,00

Magdeburg, 23. Mai. Zuckermarkt. (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.
Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,40	5,00	September	5,70	5,60
Juni	5,40	5,10	Oktober	5,70	5,60
Juli	5,50	5,30	Novbr.	5,80	5,60
August	5,70	5,50	Dezember	5,85	5,75

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4½

vom 23. Mai

Deutsche Anleihen

	23. 5.	22. 5.			
5 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 I. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	76,50	77,25
5 do. für 2. 9. 35	85,75	84,50	6 D. Reichsb. Schtz	99,37	98,50
6 Dt. Reichsanl. 29	91,00	91,00	6 Dt. Reichsp. 30 F. J	100,00	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	88,50	88,50	6 do. do. Folge II	100,30	100,50
5 Dt. Reichssch. K	—	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	87,00	87,00
Young-Anleihe	86,75	87,00	D. Anl. Ausl.-Schein	76,62	76,75
6 Pr. Staatsanl. 28	98,40	98,25	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	13,00	13,00
6 Pr. Staatsanl. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,87	99,80	Dt. Wertbest. Anl.	7,80	7,80
	97,37	97,25	4 Dt. Schutzg. Anl 6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	87,00	88,00
6 do. 1930 I. Folge	—	78,50	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	87,00	88,00
6 Thür. Staatsa. 26	—	—			
Steuergutscheine Gruppe 1	—	—			

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr Em.		—	6 do. Kom.	K. 29	77,75
5 do. do.	Em. 31	81,25	6 do. do.	R. 6	77,75
5 do. do.	Em. 45	83,00	6 do. do.	R. 8	77,75
5 do. do.	Em. 19	72,50	7½ Prov. Sachs. Ids. Gpf.		—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3. 6. 10		81,00	6 (8) do.		75,00
5 do. do.	B. 9	80,00	6 (7) do.	Ausg. 1-2	75,00
5 do. do.	R. 14u. 15	80,00	6 do.		—
5 do. do.	R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe		81,50
5 do. do.	R. 19	81,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.		—
5 do. do.	R 20u. 21	81,00	6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 21		82,25
5 Pfb. Anst. Pr L. Gm. 19		83,50	6 Pr. do. do. 1928		82,25
5 do. do.	R. 13 u. 15	83,25	6 Prv. Ztr. Bd. H. K. 27.28		71,25
5 do. do.	R. 17 u. 18	83,50	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E. m.		80,70
5 do. do.	R. 10	84,50	6 do. H Kom Em. 1		71,00
5 do. do.	R. 21	83,75			

Verkehrs-Aktien

	23. 5.	22. 5.			
A. G. f. Verkehrsw.	53,12	53,75	Hbg.-Amer. Pack.	19,50	18,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	93,00	94,12	Hamburg. Hochb.	60,37	60,00
Canada-Abl.-Sch.	—	—	do. Südam. Dpisch	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	43,75	43,75	Hansa Dampfsch.	23,50	26,00
do. Reichsb. V.-A.	97,12	97,12	Norddtsch. Lloyd	20,50	19,00
Halb.-Blankenbg.	—	25,00	Nordh.-Wernigerode	—	—
Halle-Hettstedt	19,50	20,00	Zschipk. Finsterw.	91,00	90,50

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	182,00	174,00	Bachm & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem.	33,00	33,00	P. J. Bemberg	48,75	48,00
Adlerhütten Glas	39,00	—	J. Berger Tiefbau	160,50	163,75
Alg. Kunstzijde U.	39,00	38,50	Bergmann Elektr	15,75	—
Allg. Elektr.-Ges.	25,12	26,25	Berl.-Guben. Huff.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	—	103,00	Berlin Holz-Kont.	53,00	53,00
Ammendi. Papier	72,75	72,12	do.-Karlsruh. Ind.	76,50	76,87
Amperwerke Elek	97,00	97,00	do. Maschinenb.	42,87	43,00
Anhalt. Kohlenw.	88,00	88,75	Braunk. & Brik. Ind	170,00	167,00
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	—	—
Augsb. Nbg. Mbr.	72,25	72,25	Breitenb. Portl.-C.	61,00	—
Brown, Boveri Co.	24,75	24,75	Hammersen A.-G.	—	—
Buderus Eisenw.	78,25	79,50	Harburger Eisen	56,00	60,00
Byk-Guldenwerk.	59,50	59,00	Harburg. Gummi	33,25	—
Charl. Wasserwk.	80,25	79,75	Harpen. Bergbau	96,00	97,50
I. G. Chemie vollg.	154,00	153,00	Hedwigshütte	—	—
Chem. Fbr. Buckau	—	—	Hildebrd. Mühlen	—	68,00
do do. Grünau	81,25	81,00	Hirsch Kupferw.	8,62	9,00
do. do. v. Heyden	71,50	71,00	Hirschberg. Leder	—	—
do. Ind Gelsenk.	—	—	Hochtief Akt. Ges.	102,00	102,00
do. Werke Albert	54,50	51,75	Hoesch-Köln AG.	77,62	77,50
Chromo Najork.	—	45,00	Hoffmann, Stärke	—	—
Concord. chem. F.	—	—	Hohenlohewerk.	18,50	17,50
do. Spinnerei	13,00	13,50	Holstenbrauerei	—	88,50
Contin. Gummiw.	143,00	143,00	Hotelbetriebsges.	49,00	48,25
Contin. Linoleum	45,00	43,00	Hubertus Braunk.	—	—
Cröllwitz Papier	—	—	Huta Breslau	—	—
Daimler-Benz.	30,75	32,00	Lorenz Hutschenr	39,00	39,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	121,00	129,00	Ilse Bergbau	152,50	150,00
do. Baumwoll AG.	68,25	66,00	Indust. Werke AG.	53,00	52,00
do. Cont. Gas Dess.	111,50	111,25	Kahla Porzellan	14,50	15,00
do. Erdöl-A.-G.	114,37	115,00	Kalw. Aschersleb.	128,75	130,00
do. Jute-Spinner.	—	—	Kali-Chemie A.-G.	84,00	84,00
do. Kabelwerke	70,00	71,50	Klöckner-Werke	61,50	62,25
do. Linoleumwk.	48,25	48,62	C. H. Knorr A.-G.	—	—
do. Spiegelglas	60,50	58,75	Köln. Gas- u. Elektr.	—	—
do. Steinzeug	81,00	82,50	Körbisd. Zuckerfb.	—	—
do. Telephn. u. Kab.	52,50	—	Kraftw. Thüringen	—	—
do. Ton- u. Steinz.	47,50	45,50	Lahmeyer & Co.	123,8	123,87
Dtsch. Eisenhdl.	55,00	54,75	Laurahütte	—	20,37
do. Metallhandel	—	—	Leipz. Br. Riebeck	44,00	44,00
Dommitzsch Ton	—	—	do. Landkraftw.	—	—
Dortmund. A.-Br.	167,00	165,00	Leonhard Braunk.	—	—
Dresden. Chromo	—	—	Leopoldsgrube	47,00	47,00
Dynamit A. Nobel	68,00	70,00	Linde's Eismasch.	1,00	82,50
Ellenburg. Kattun	29,00	3,00	Lindström A.-G.	—	—
Eintracht Braunk.	154,00	163,00	Lingel Schuhfabr.	—	—
Eisenb.-Verk.-M.	85,00	85,50	Lingner-Werke	85,50	82,50
Elektra Dresden	—	—	C. Lorenz A.-G.	—	—
Elektr. Lief. Ges.	100,00	100,50	Löwenbrauerei	97,00	96,50
Elektr.-W. Liegn.	—	—	Lüneb Wachsbl.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	114,00	114,00	Magdeb Allg Gas	—	—
Engelhardt-Brau.	119,00	119,00	do Bergwerk	126,00	119,87
Eschweil. Bergw	—	—	do Mühlenw.	76,50	76,37
I. G. Farbenindust.	132,25	132,87	Mannesmannröh.	27,00	28,75
Fern.-Jute-Spinne	70,50	70,62	Mansfeld Bergb.	69,50	69,50
Feldmühle Papier	67,75	67,87	Maschfb. Buckau	118,50	118,50
Felt. & Guilleaume	—	—	Maximilianshütte	—	—
Ford Motor Co.	99,50	96,00	Mitteld. Stahlwrk.	—	140,00
Frauenstädt. Zucker	104,50	103,75	Mühle Rüningen	83,00	84,00
Froebeln Zuckerf.	—	—	Neckarwerke	136,00	133,50
Gelsenkirch. Berg	64,75	65,00	Niederl Kohlenw.	69,00	69,50
Germania Portl. C.	56,50	—	Nordd. Eiswerke	—	—
Gesfürel-Loewe	93,75	94,00	Nordd. Kabelwerk	—	—
Gildemeister & Co.	62,00	—	Oberb. Ueberl. Z.	11,50	10,37
Glanziger Zucker	108,00	107,00	Konserve u. chem. Fabrik.	—	—
Gebr. Goedhart	—	64,00	Odenw. Hartst. Ind	—	—
Th. Goldschmidt	55,00	53,00	Oeking. Stahlw.	—	—
Hallesche Masch.	55,00	—	Orenst. & Koppel	50,75	50,50
Hamburg. Elektr.	104,00	103,25	Phönix Bergbau	44,25	44,25
			do. Braunkohlen	87,50	85,00
			Jul. Pintsch A.-G.	—	—
			Plauen Gardinen	29,00	28,00
			do. Tüll u. Gard.	—	—
			Polyphonwerke	37,00	37,62
			Porzellanf. Tettau	—	—
			Preußengrube	—	—
			Radeberg Export	—	—
			Rasquin Farbwrk.	—	—
			Rathgeb. Waggon	52,50	52,50
			Reichell Met. Schr.	—	—
			Rhein. Braunkohl.	196,25	194,50
			do. Chamotte	—	—
			do Elektrizität	95,00	96,00
			do. Spiegelglas	—	—
			do. Stahlwerke	92,25	93,50
			Rh.-Westf. Elektr.	—	—
			David Richter A. G.	25,00	—
			A. Riebeck Mont.	—	90,00
			Rockstroh-Werke	—	—
			Rodergrube	—	—
			Ph. Rosenth. Porz.	47,00	46,00
			Rositz Zuckerraff.	71,00	71,50
			Ruscheweyh	—	—
			Rütgerswk. A.-G.	57,37	57,50
			Sachsenw. (7 Gar.)	—	—
			Saline Salzungen	—	—
			Salzdetfurth Kali	180,50	181,50
			Sangerhs Masch.	—	—
			Sarotti-Schokol.	80,75	84,00
			Sauerbrey Masch.	—	—
			Schubert & Salzer	174,00	173,50
			Schuckert & Co.	108,37	108,50
			Schultz-Patzenh.	128,00	127,87
			Siegenerl. Werke	39,50	36,00
			Siemens Glasind.	47,50	50,50
			Siemens & Halske	158,00	159,25
			Sinner A.-G.	70,00	70,00
			Sonderm. & Stier	—	—
			Stader Lederfabr.	101,00	100,00
			Staßfurt. Chem. Fb	65,00	73,00
			Steatit-Magnesia	—	—
			Steinfurt Waggon	—	—
			Stickerei Plauen	36,00	36,62
			R. Stock & Co.	—	—
			Stöhr Kammgarn	109,00	110,00
			Stolberger Zink.	—	—
			Gebr. Stollwerck	46,00	46,00
			Südd. Zucker A. G.	—	—
			Conr. Tack & Cie.	—	—
			Tal.-, Sal. u. Spgl.	—	—
			Tempelhofer Feld	—	16,00
			Thale Eisenhütte	—	—
			Thür. Bleiweißfbk.	—	—
			do. Elektr. u. Gas	—	—
			do. Gasg. Leipzig	109,50	109,00
			Leonhard Tietz	22,12	24,00
			Trachenbg. Zucker	106,00	109,50
			Triptis Akt.-Ges.	—	—
			Tüllfabrik Flöha	—	—
			Ver. A. Str. Spielk.	99,00	—
			do. D'sch. Nickelw	76,00	76,00
			do. Flanschenfabr	—	—
			do. Glanzstoff	50,00	47,00
			do. Gothaniawerk	—	—
			do Harz. Portl.-C.	61,00	62,00
			do. Prtl. Schimisch	70,25	70,25
			do. Schuhfb. Bern.	—	—
			do. Smyrna-Tepp.	—	—
			do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
			do. Thür. Metall	—	—
			Vogel. Tel.-Drähte	67,75	68,25
			Wanderer Werke	95,50	95,50
			Warstein u. Hzgl. Schlaw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
			Wasser Gelsenk	107,75	109,00
			Wayss & Freytag	—	—
			Wegelin Rußfabr.	—	—
			Wenderoth	40,25	41,00
			Wersch.-Weißenf.	102,00	102,00
			Westeregeln Alk.	132,00	132,00
			H. Wisner Metall	82,00	82,00
			Wittener Gußstahl	—	—
			Wittkop, Tiefbau	—	—
			Wrede Mälzerei	—	—
			Wunderlich & Co.	—	—
			Zeitzer Maschfbk.	34,25	33,50
			Zellstoff-Verein		
			do. Waldhof	53,25	53,00
			Zuckib. Rastenbg.	77,00	74,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	50,50	50,75
Bk. elektr. Werte	70,25	—
Bank f. Brau-Ind.	91,50	93,25
Berl. Handelsges.	94,00	94,25
do. Hypoth.-Bank	127,50	127,50
do. Kassenverein	54,75	55,50
Commerz- u. Pr. B	50,75	50,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	54,50	55,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	72,00	72,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	69,50	69,75
Dt. Ueberseebank	24,00	24,00
Dresdner Bank	54,00	54,50
Hallescher Bankv.	54,50	54,50
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	75,25	75,00
Mitteld. Bod Cr.-A	—	—
Reichsbank	128,00	128,50
Sächsische Bank	117,25	116,50
do. Bodencredit	60,00	63,50

Leipzig. Börse

vom 23. Mai

Allg. Dt. Cred.-A	50,50
Chromo Najork	45,00
Cröllwitz. Papier	—
Falkenstein Gard.	73,00
Kasseler Jute	127,50
Kirchner & Co.	17,50
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	26,00
Leipz. Baumwolle	—
do. Wollkämm.	—
do. Kammgarn	80,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do. Bier Riebeck	44,25
Lindner, Gottfr.	—
Mansfeld Bergb.	26,50
Pittler Maschinen	—
Polyphon	36,00
Prehlitzer Braunk.	140,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	88,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlemm Holzstoff	32,00
Schubert & Salzer	175,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	104,25
Thüring. Gasges.	109,25
do Wolle	135,50
Zuckerraff. Halle	65,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 23. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,666	3,669
100 holl. Gulden	176,23	170,57
100 franz. Frks.	16,615	16,655
100 schweiz. Fr	81,52	81,68
100 Belga	58,94	58,96
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr.	73,33	73,47
100 norweg. Kr.	72,53	72,67
100 dän. Kr.	63,74	63,86
100 österr. Schill.	45,95	46,05
100 ung. Peng6	—	—
1 Pfund Sterl.	14,28	14,32
100 italien. Lire	22,01	22,05
100 span. Peset.	36,06	36,14
1 argentin. Peso	0,853	0,857
100 finnische M.	6,314	6,326
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,869	0,871
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	13,04	13,04
100 Danz. Guld.	82,52	82,68

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Heimatkunde aus der Luft.

Verbilligte Volksrundflüge vom Flughafen Nietleben.

Nur wenigen wird es bisher vergönnt gewesen sein, Halle aus der Luft zu betrachten. Und doch wie lehrreich ist es, Bilder aus unserer nächsten Heimat, die wir meist nur kulissenartig zu sehen gewöhnt sind, in ihren nahren Grundzügen und Grundrissen zu erfassen. Da liegt herrschend der Bahnhof mit seinen gewaltigen Gleisanlagen und seinem regen Verkehr; da erkennt der hallische Bürger die Größe der Franckeschen Stiftungen, deren Entwicklung bestimmend für das Geschick seiner Stadt war. Auch der Marktplatz mit seinen alten und neuen Gebäuden, das Landgerichtsgebäude, die Universitätskliniken, das Hauptpostamt und die zahlreichen Industriewerke weisen Raumweiten auf, deren Umfang erst der Luftbeobachter erfaßt.

Oft ist es ein Rätselraten, die Bauten und Anlagen ausfindig zu machen, die sich von da oben ganz anders darbieten wie von unten. Wie schön eigentlich unsere so oft verkannte Stadt ist, erkennt man beim Anblick der in Grün gebetteten Burg Giebichenstein, die sich auf rotem Felsen aus dem blauen Fluß erhebt, dessen weitverzweigte Arme die hellen Wiesen zerteilen. Und im Süden sind ganz neue helleuchtende Stadtteile entstanden, die dem Schönheitssinn und der Gesundheit der Bevölkerung in gleicher Weise Rechnung tragen. Der Heidebesucher aber kann die Wege verfolgen, die er zur äußeren Erholung und zur inneren Erbauung in seinen Mußestunden zu gehen gewohnt ist.

Nur wer einmal oder gar mehrmals über Halle geflogen ist, kann behaupten, seine Stadt zu kennen. Wenn nun die Deutsche Lufthansa am Himmelfahrtstag und am zweiten Pfingstfeiertag Gelegenheit zum verbilligten Rundflug vom Flughafen Nietleben aus gibt, so sollten recht viele unserer Bürger sie ausnutzen, sich die Heimat aus der Luft anzusehen. Es wird hierzu ein zehnsitziges Kabinettflugzeug, und zwar ein Hochdecker verwendet werden. Der Flugpreis beträgt je Person nur 5 Mark.

Die Italiener sollen staunen!

Hallesche Fallschirmpilotin springt ihnen etwas vor.

Die Fallschirmpilotin Lotte Gießner, ein Hallenser Kind, wurde von Segelflugmeister Robert Kronfeld, dem Leiter der Flugzeugbauwerkstätten der Ingenieurschule Weimar, aufgefordert, sich an seinem Italienflug zu beteiligen. Er veranstaltet dort auf Einladung des Luftfahrtsministers Balbo einen mehrwöchentlichen Segelflugkursus. Bei großen Flugtagen in Rom, Mailand, Neapel und Turin wird nun Fräul. Lotte Gießner aus Kronfelds Hochleistungsmaschine „Austria II" springen. Die Fallschirmpilotin ist inzwischen bereits mit der Kronfeldschen Expedition von Weimar aus in Italien eingetroffen.

Haussammlung für die Heidenmission

In der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni wird im hallischen Stadtgebiet eine Hauskollekte für Zwecke der Heidenmission eingesammelt, deren Erträge vor allem dazu bestimmt sein werden, Fehlbeträge, wie sie sich z. B. bei der Berliner Missionsgesellschaft nicht vermeiden ließen, abzudecken. Darüber hinaus gilt es ganz allgemein, das deutsche Missionswerk in Afrika China und Indien zu stützen und durchzuhalten. Ende 1932 hatte allein die Berliner Missionsgesellschaft in Südafrika 55 Hauptstationen, 436 Außenstationen und 1156 Predigtplätze. Aehnlich lauten die Zahlen für Ostafrika und China. 665 Volksschulen, 20 Mittelschulen und 6 Seminare wurden von derselben Gesellschaft unterhalten. Es versteht sich von selbst, daß für eine so umfangreiche Arbeit immer wieder Mittel aus der deutschen Heimat gebraucht werden.

„O Löbejün, wie hast du dir verändert!"

Leute, die es nicht glauben wollen, vor dem Sondergericht.

Man könnte sich fast kein schöneres Anerkenntnis der Umwälzung von einem knallroten zu einem nationalen Löbejün wünschen, als diese Ueberschrift eines Flugblattes, das am Dienstag, dem 11. April d. J., ein junger Löbejüner K. unter den Haustüren durchschob. Er wurde dabei abgefaßt, und abgefaßt wurde auch der junge Willi T., der noch 200 solcher Zettel keusch im Busen verborgen trug. Aber der weitere Inhalt dieses Blattes war doch so, daß die Ortspolizei sich veranlaßt sah, einzuschreiten; es richtete sich gegen die, denen es gelungen war, die bisherigen Machthaber von ihrem Throne zu bugsieren, insbesondere gegen die SA.

Die beiden jungen Leute konnten nichts weiter mehr tun, als ihre Tat einzugestehen, aber sie milderten das vor dem Sondergericht Halle, indem sie den Inhalt nicht zu kennen vorgaben, nur für „humoristisch" hätten sie es nach dem Titel gehalten. Das glaubte ihnen das Sondergericht nicht. Es verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis. Es sprach dagegen einen mitangeklagten Gröbziger frei, den Willi T. bei seinem ersten Verhör vor der Polizei als Verfasser dieses journalistischen Machwerkes angegeben hatte. Er bestritt dies jetzt ganz entschieden, und es waren Zweifel daran, was richtig sei.

*

„Im Zeichen des Kreuzes."

Eine ganz besonders gefährliche Art kommunistischer Flugschriften sind von den Angeklagten Kurt und Hans L. aus Halle, Richard N. aus Halle und Karl E. aus Ammendorf verbreitet worden. In drei Verhandlungen wurden sie abgeurteilt. Jedesmal lagen dem Gericht als Beweismaterial Schriften „Im Zeichen des Kreuzes" vor. In raffinierter Art hatten die Kommunisten hier die Reklameschriften für einen seinerzeit in Halle laufenden Film gleichen Nahmens nachgeahmt. Schlug man diese vermeintliche Filmreklame auf, fand man das übelste Pamphlet, die gemeinste und heimtückischste Hetzschrift, wie der Vorsitzende sich äußerte. Die Brüder L. erhielten 8 und 6, N. 7 und E. 8 Monate Gefängnis. Das Gericht betonte, daß bei allen so viel mildernde Umstände vorhanden seien, daß sie von härterer Strafe verschont blieben.

*

Trotz Rettungsring mit Hakenkreuz.

Das Sondergericht verurteilte dann noch einen Hausierer aus Wittenberg zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, weil er in einer Gastwirtschaft erklärt hatte, die Regierung habe acht Millionen Kommunisten um ihre Rechte betrogen. Der Staatsanwalt hatte gegen den Händler, der bereits fünfzehnmal vorbestraft ist, angefangen mit Strafen wegen militärischen Ungehorsams bis zu schweren Fällen des Widerstandes, des Betruges usw., eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten beantragt. Das Gericht hielt ihm jedoch zugute, daß er bisher politisch nie hervorgetreten war und auch nie wegen politischen Vergehens verurteilt wurde; weniger Eindruck auf die Richter dürfte ein Hakenkreuz-Ring gemacht haben, den der Angeklagte als „Milderungsgrund" am Finger trug . . .

Stirbt das Schmiedehandwerk?

Der 31. Verbandstag in Halle soll das Gegenteil unter Beweis stellen.

Am 27. und 28. Mai hält der Schmiede-Bezirks- und Provinzial-Verband der Provinz Sachsen, der Freistaaten Anhalt und Braunschweig, in Halle seine 31. Tagung ab, zu der etwa 150 bis 200 Abgeordnete der örtlichen Innungen erwartet werden. Die Tagung sieht neben einer Sitzung des Gesamtvorstandes die Versammlung des Provinzialverbandes und die Hauptversammlung des Bezirksverbandes vor, für die wichtige Referate vorgesehen sind.

Man glaubt heute allgemein, das Schmiedehandwerk sei im Aussterben begriffen, und zwar insbesondere deshalb, weil das Pferd immer mehr vom Motor zurückgedrängt wird. Diese Annahme ist aber falsch, denn der Schmied lebt nicht nur vom Pferd, sein Arbeitsgebiet ist heute weit umfangreicher. Schmiedeobermeister Weidt, der Leiter der großen Tagung am 27. und 28. Mai, gab darüber bei einem Besuch in seiner Werkstatt Auskunft. Er nahm gern Stellung zu der Frage „Stirbt das Schmiedehandwerk?", um so mehr, als

die „Schmiede- und Fahrzeugbauer-Zwangs-Innung", der in Halle immerhin noch 27 Schmiedebetriebe angehören,

Wert darauf legt, überhaupt einmal sich der Oeffentlichkeit vorzustellen und zu zeigen, wie es heute in dieser Innung aussieht. Der Schmied ist noch da, er hat auch immer noch seine Beschäftigung, denn er beschränkt sich nicht allein auf das Schmieden und Schweißen von Hufeisen und Wagenteilen, sondern er hat seine Arbeitsgebiete ausgedehnt, er ist vielseitig geworden. Das Schmiedehandwerk hat sich der Zeit angepaßt, mit modernen Arbeitsmaschinen versucht der Schmied heute, allen Anforderungen gerecht zu werden;

er nimmt immer mehr Künste in sein Handwerk auf, die dem Schmied von gestern noch fremd waren.

Einen wesentlichen Teil der Arbeit des Schmiedes füllt nach wie vor der Hufbeschlag aus; denn Zug- und Reitpferde werden nie ganz ausgeschaltet werden, wenn auch gewisse Einschränkungen des Hufbeschlages infolge des heute, — im Gegensatz zu früheren Zeiten — schönen, glatten Straßenpflasters zu verzeichnen sind. Im Fahrzeugbau beschränkt sich der Schmied heute nicht mehr auf das Pferdefuhrwerk, er ist auch hier mit der Zeit mitgegangen. Seine Arebit erstreckt sich heute auf Fahrzeuge aller Art; der moderne Schmied stellt nicht nur Wagenfedern in seiner eigenen Werkstatt her,

selbst Autoreparaturen sind heute für ihn zur Selbstverständlichkeit geworden.

Er hate seine Werkstatt für alle diese Arbeiten, die erst in letzter Zeit für ihn bedeutungsvoll wurden, besonders hergerichtet, Spezialmaschinen und -vorrichtungen geben ihm die Möglichkeit, sich auch auf anderen Gebieten als denen des Hufbeschlags und Fahrzeugbaues mit Erfolg zu betätigen. Das Schmiedehandwerk ist also nicht müßig gewesen, und es wird auch in Zukunft die Augen offen haben und Umschau nach weiteren Arbeitsgebieten halten.

Schlageier-Gottesdienst der „Silesia". Anläßlich der 10. Wiederkehr des Todestages ihres Cartellbruders Albert Leo Schlageter hält die A. B. Silesia, Halle am Freitag, 26. Mai, um 9.30 Uhr in der Elisabethkirche einen Gedächtnisdienst ab.

Der Polizeibericht meldet:

22jährige hat schon Nervenanfälle.

Dienstag abend gegen 21 Uhr erlitt ein 22jähriges Mädchen auf einer Promenadenbank an der Peißnitz einen Nervenanfall. Ein zufällig vorbeikommender Polizeibeamter führte sie dem Zufluchtsheim am Weidenplan zu.

Ein verfehlter Dolchstich.

Kurz nach Mitternacht versuchte ein 32jähriger Maler, wohnhaft 5. Vereinsstraße, sich durch einen Dolchstich in die Herzgegend das Leben zu nehmen. Sonderbarerweise verfehlte er nach der Tat seine Wohnung. Er wurde dann von zwei SA.-Leuten auf der Straße aufgegriffen und nach Anlegung eines Notverbandes in das Elisabethkrankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind nur leichterer Natur. Der Grund zu diesem Schritt soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Selbstmörder oder Simulant?

Heute morgen um 6 Uhr öffnete ein 38jähriger Händler, der in der Frankestraße ein Zimmer gemietet hatte, den Gashahn, um sich zu vergiften. Sein Zimmervermieter fand ihn auf dem Korridor der Wohnung in bewußtlosem Zustande und ließ ihn durch die Sanitätsabteilung der SS-Standarte 26 ins Elisabethkrankenhaus transportieren. Er befindet sich inzwischen wieder wohlauf, verlangt dringend nach Zigaretten und fordert seine Entlassung aus dem Krankenhaus.

94 Hallenser spurlos verschwunden.

Abnahme der Einwohnerzahl durch Fortzug.

Die Einwohnerzahl Halles hatte im April keinen Zuwachs aufzuweisen. Die Abnahme ist allerdings nur unbedeutend, aber sie beträgt immerhin 94 Personen, so daß die Stadt Halle am 1. Mai nur noch 201 678 Einwohner zählte; die Fortzüge haben — was sonst im April der letzten Jahre nie vorgekommen ist — die Zuzüge nicht unerheblich überschritten. Nur durch den günstigen Umstand, daß die Lebendgeburten in der einheimischen Bevölkerung beträchtlich stärker waren als die Sterbefälle, ist die Gesamtabnahme in engen Grenzen geblieben.

Hallenser sprechen im Rundfunk.

Zwiegespräch aus dem Palaeontologischen Museum.

Ueber die wertvollen und aufschlußreichen Grabungen im Geiseltale, die die Aufmerksamkeit der gesamten palaeontologischen Wissenschaft auf sich gelenkt haben, hat im März dieses Jahres im Mitteldeutschen Rundfunk Prof. Dr. Johannes Weigelt, Halle, einen Bericht gegeben. Im Zusammenhang damit wird vom Mitteldeutschen Rundfunk am 27. Mai um 18.30 Uhr ein Funkbericht aus dem Palaeontologischen Museum an der Universität Halle übertragen. In einem Gespräch zwischen Prof. Dr. Joh. Weigelt und Erich Wötzel sollen hier einige Fachfragen über die Ausgrabungen geklärt und zugleich die Funde vorgeführt werden, die in der altehrwürdigen ehemaligen Residenz des Kardinals Erzbischof Albrecht von Halle aufgestellt sind. — Dr. Siegfr. Scharfe, Halle (S.), wird am 2. Juni um 18 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk einen Vortrag über die „Kunst der Dorfkirche" halten.

Gemeindewahlen auch bei St. Petrus.

Liste „Kirche und Volk" an der Spitze.

Die Wahlen zur Provinzialsynode fanden in der Petrusgemeinde in Halle am letzten der drei vom Evangelischen Oberkirchenrat den Gemeindekirchenräten zur Auswahl gestellten Tagen, nämlich erst am Montag, um 20½ Uhr in einer öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es erhielten die Liste „Kirche und Volk" (D. Eger) 14 Stimmen mit 201 Stimmwerten, die Liste „Freie Volkskirche" (Dr. Lörcher) 10 Stimmen mit 144 Stimmwerten und die Liste „Deutsche Christen" (Manteu) 11 Stimmen mit 158 Stimmwerten.

Der ehrbare Automobilfahrer!

Es ist so weit! Wer jetzt einen Wagen kauft, wird nicht mehr verdächtigt, Luxus zu treiben. Es wird anerkannt, daß er seine Pflicht tut, Arbeit schafft und der Entwicklung Deutschlands dient. Der neue Wagen gereicht ihm zur Ehre.

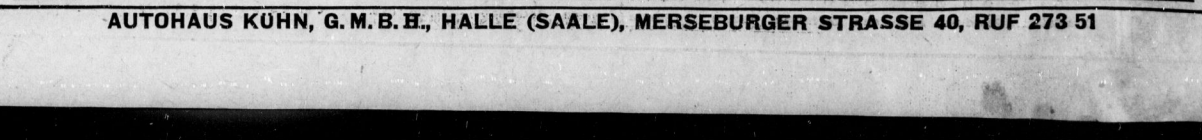
Wer Opel fährt, beweist, daß er Dinge nicht nach ihrem Preis, sondern nach ihrem tatsächlichen Wert beurteilt. Warum mehr für einen Wagen ausgeben, als einer der repräsentativen Opelwagen kostet, wenn jede Probefahrt beweist:

Ein Opel bietet alles, was praktisch wertvoll, nützlich und angenehm ist.

Deshalb: Kaufen auch Sie keinen Wagen, bevor Sie nicht eine Probefahrt im Opel gemacht haben.

OPEL der Zuverlässige

1 u. 1,2 Ltr. Vierzylinder, 1,8 Ltr. Sechszylinder und Regentmodelle
PREISE VON RM 1890 BIS RM 3950 AB WERK.
Die Allgemeine Finanzierungs G. m. b. H. und die Opel-Automobil-Versicherungs-A. G. erleichtern Ihnen Anschaffung und Betrieb.



AUTOHAUS KUHN, G. M. B. H., HALLE (SAALE), MERSEBURGER STRASSE 40, RUF 273 51

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0005

Innungskrankenkassen im neuen Staat

Wichtige Ausschußsitzung des Verbandes im Bezirk Merseburg.

Der Verband der Innungskrankenkassen des Regierungsbezirkes Merseburg hielt kürzlich in Halle eine Ausschußsitzung im „Bierhaus Engelhardt" ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Friseurmeister Osterburg, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß der bisherige Vorsitzende des Hauptverbandes, Architekt Stille, Hannover, von der neuen Regierung bestätigt worden ist, und eröffnete die Sitzung mit einem Siegheil auf Hindenburg und Hitler, das begeistert aufgenommen wurde.

Unter der Leitung des Ausschußvorsitzenden, Schneiderobermeister Bergner, gab nach erteilter Entlastung der Kassaführung Dipl.-Kaufm. Neumann den Geschäftsbericht. Am Ende des Jahres 1932 waren dem Unterverband 26 Kassen mit 7817 Mitgliedern angeschlossen, so daß nur eine Innungskrankenkasse, deren Beitritt jetzt erfolgt, noch ausstand. Die Umgestaltung des Arztrechtes im verflossenen Jahre hat außerordentliche Anforderungen an den Verband gestellt, weil es galt, die Verhandlungen mit den Aerzten, die Aufstellung der Gesamt- und Mantel-Verträge und die Festsetzung der Kopfpauschale durchzuführen.

Dann hielt Hauptverbandsgeschäftsführer Dr. Estenfeld einen aufklärenden Vortrag über „Die Innungskrankenkassen im neuen Staate". Der Redner konnte mit Genugtuung feststellen, daß im Gegensatz zu den Zuständen bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen keinerlei Korruption und Bonzentum bei den Innungskrankenkassen zu finden war. Daher sei es bedauerlich, daß im gleichen Augenblick, wo dort die Korruption aufgedeckt wurde, der Innungskrankenkassen-Verband unter Aufsicht gestellt wurde. Die in jeder Beziehung einwandfreie Führung der deutschen Innungskrankenkassen hat dann auch dazu geführt, daß der Verbandsvorsitzende Stille zum direkten Reichsbeauftragten ernannt worden ist. Mit Stolz konnte Dr. Estenfeld feststellen, daß bei den 760 bestehenden Innungskrankenkassen keine wesentlichen Umstellungen nötig gewesen sind.

Was die finanzielle Gestaltung der Innungskrankenkassen anbelangt, so waren die Verwaltungskosten stets verhältnismäßig niedrig. Das Entscheidende ist aber der Beitragssatz. Trotz Senkung des Grundlohnes beträgt der Gesamtdurchschnittssatz des Beitrages bei den Innungskrankenkassen 5,04 Prozent des Grundlohnes und bei den kleinen Kassen bis zu 300 Mitgliedern sogar nur 4,81 Prozent des Grundlohnes. Der Referent ging dann auf die durchzuführende Neugliederung im deutschen Wirtschafts- und Sozialleben ein. Neben dem Reichsverband der Ortskrankenkassen werden voraussichtlich ein Reichsverband der Innungskrankenkassen und daneben ein Reichsverband der Betriebskrankenkassen ins Leben gerufen werden. Ob die jetzigen Grundsätze des Arztrechtes beibehalten werden, oder ob zur Einzelleistung zurückgekehrt wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall werden die Innungskrankenkassen in den Reichsstand des deutschen Handwerks eingeschaltet. Falls die Innungskrankenkassen als Fachkrankenkassen bleiben, sind Verwaltungsgemeinschaften zu gründen. Der Redner schloß mit einem Siegheil auf die neue deutsche Zukunft und erntete für seine Ausführungen stürmischen Beifall. Nachdem Herr Osterburg die tatkräftige Unterstützung des Hauptverbandes für die einzelnen Kassen rühmend hervorgehoben hatte und in der Aussprache einige Einzelfragen geklärt waren, konnte Obermeister Bergner mit einem Dankeswort die wohlgelungene Versammlung schließen.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 24. Mai 1933

Aufg. Sonne Unterg.			Aufg. Mond Unterg.		
4 U 11 M		20 U 07 M	3 U 22 M		21 U 05 M
23. 5. 14 U	21 U	24. 5. 7 U	23. 5. 14 U	21 U	24. 5. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N		
+ 17,6	+ 14,1	+ 11,7	755,6	754,1	753,7
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
OSO 1	N 3	W.-stille	29%	54 %	71%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
0	1	7	vorm. wolkenl.	nachm. heiter	abds. un nachts heiter

Sonnenscheindauer am 23. 5.: 14,4 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 23. 5.: + 13,8 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: - 1,1 °C
Höchsttemperatur am 23. 5. +20,1 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 24. 5.: + 8,9 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Bei auffrischendem Westwind meist wolkiges nur mäßig warmes Wetter. Stellenweise geringfügiger Niederschlag.

Für Freitag: Winddrehung auf Nord, mäßig warmes Wetter mit erhöhter Niederschlagsneigung wahrscheinlich.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	24.	+0,68	-	–	Außig	24.	- 0,12	–	02
Trotha	24	+1,38	-	12	Dresden	24.	–1,74		18
Bernburg	24.	+0,50	02	–	Torgau	24.	–0,02	–	08
Calbe O.-P.	24.	+1,44	01	–	Wittenberg	23.	+1,49		17
„ U.-P		+0,02	-	03	Roßlau	24.	+0,70		11
Grizehne	24.	+0,11		03	Aken	24.	+0,92	–	08
					Barby	24.	+0,76	–	10
Havel					Magdeburg	24.	+0,53	–	05
Brandenb. O.	24.	+2,00	02	–	Tangermde.	24.	+1,34	–	01
„ U.		+0,73	–	03	Wittenberge	24.	+1,01	01	–
Rathenow O.	24.	+1,41	–	01	Lenzen	23.	+1,19	01	–
„ U.		+0,15	01	–	Dömitz	24.	+0,52	01	-
Havelberg	24.	+1,27	–	01	Darchau	23.	+0,35	03	–

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,38 Meter, das sind gegen gestern 12 Zentimert Fall. Die Schleuse passierten die Schiffer Lucke, Windmüller, Schirioth (zweimal) und Lucenius.

Ein „Fest der Heimat?"

Irreführende Mitteilungen wurden verbreitet.

Durch voreilige Mitteilungen ist bei der hallischen Bevölkerung die Meinung verbreitet worden, daß am 13. Juni unter Schirmherrschaft des neuen Oberbürgermeisters in Halle ein großes „Fest der Heimat" stattfinden werde mit volkstümlichen Rennen auf den Passendorfer Wiesen, sportlichen Veranstaltungen und einem Laternenfest auf der Saale unter Abbrennen großer Freudenfeuer. Wie wir hierzu erfahren, steht weder das Abhalten dieses Festes überhaupt, noch die Veranstaltung in der hier geschilderten Form fest! Bestimmte Mitteilungen hierüber können erst in den nächsten Tagen gemacht werden.

Alters- und Witwenversorgung der Fleischer

Mitgliederversammlung der Altersversorgungs- und Sterbekasse.

Die Altersversorgungskasse des Bezirksvereins der Provinz Sachsen und Anhalt im Deutschen Fleischergewerbe E. V., Sitz Halle, hielt dieser Tage im „Zoologischen Garten" eine überfüllte Mitgliederversammlung ab. Sie stand unter dem Vorsitz von Ehrenobermeister August Mangold.

Syndikus Kreutzberg, Halle, führte aus, daß infolge der Wirtschaftskrise zwar die Mitgliederzahl etwas gesunken sei, aber die Zahl sei, gemessen an der bei der Gründung vorhandenen Mitglieder, eher ein Aufschwung; der Bestand der Mitglieder belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres 1932 auf 774. Erstmalig sei am 1. Oktober 1932 die Wirkung dieser sozialen Einrichtung in Erscheinung getreten, denn mit diesem Zeitpunkt seien nach dreijähriger Karrenzzeit alle diejenigen Kollegen in das Rentenverfahren überführt, die das 65. Lebensjahr überschritten hatten und kein Gewerbe mehr betrieben. Bis zum Schluß des Berichtsjahres belief sich die Zahl der Rentenempfänger auf 82 männliche und 38 weibliche Personen. Mit dem 1. Oktober 1933 würde die soziale Einrichtung sich dahin weiter auswirken, daß mit diesem Tage alle Mitglieder, ganz gleich ob dieselben noch ein Geschäft betreiben oder nicht, in den Genuß der Rente kommen, sobald sie das 65. Lebensjahr überschritten haben.

Dem hierauf von Syndikus Kreutzberg erstatteten Kassenbericht entnehmen wir, daß das Vermögen der Kasse mit Schluß des Jahres 1932 561 907,44 Mark betrug, das in mündelsicheren Hypotheken in Höhe von 543 370 Mark angelegt sei, während der Rest zur Verfügung des Vorstandes sich bei der Gewerbe- und Handelsbank in Halle befindet.

Die aus dem Vorstand ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, Ehrenobermeister Aug. Mangold, Halle, und Fleischermeister Ernst Nietsch, Halle, wurden einstimmig auf weitere drei Jahre wiedergewählt. Der Hauptausschuß hat die vom 1. Oktober 1933 bis 31. Dezember 1934 zu zahlende Rente für männliche Rentenempfänger auf 40 Mark je Monat und für weibliche auf zwei Drittel dieses Betrages festgesetzt. Ganz besonders segensreich wirke sich die soziale Einrichtung bei den bereits im Rentenverfahren befindlichen Witwen aus, da nachgewiesen wurde, daß in manchen Fällen ein Kollege nur 20 M. Beitrag bezahlt und die Witwe, errechnet bis Ende Dezember 1932, 1140 M. Rente erhalten habe. Die Einrichtung soll jetzt eine Erweiterung dahingehend erfahren, daß, falls ein Mitglied stirbt und beim Tode dessen Witwe noch minderjährige Kinder unter 16 Jahren hinterläßt, diese Kinder bis zum 16. Jahre die Witwenrente erhalten sollen. Die Mitgliederversammlung stimmte dieser Anregung einmütig zu, womit die Tagesordnung erschöpft war.

*

Auch die Sterbekasse des Bezirksvereins hielt im Anschluß an die Mitgliederversammlung der Altersversorgungskasse eine Sitzung ab, in der ebenfalls Syndikus Kreutzberg einen Bericht über die Kassen- und Mitgliederbewegung erstattete. Danach belief sich am Ende des vergangene Jahres die Mitgliederzahl auf 2210 und die Zahl der Sterbefälle auf 56. Der turnusgemäß ausscheidende Obermeister Paul Rabe-Köthen wurde einstimmig wiedergewählt.

Tagung der Gefängnisgesellschaft

für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt hielt am Dienstag in Halle ihre 49. Jahresversammlung ab. Zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Provinz und des Landes Anhalt sowie Vertreter der Gerichte, der Strafvollzugsbehörde, der Gerichtshilfe und der sozialen Fürsorgeverbände nahmen an der von Universitätsprofessor D. Schmidt, Halle, als Vorsitzenden geleiteten und mit Hinweis auf die Bedeutung der Entlassenenfürsorge eröffneten Sitzung teil. Auch in unserer bewußt auf Stärkung des Edelgearteten, Jugendlich-Kraftvollen eingestellten Zeit, so führte D. Schmidt aus, sei es sittliche Pflicht, den einmal Gestrauchelten den Rückweg in die menschliche Gemeinschaft zu öffnen. Der hohe Gedanke der Volksgemeinschaft dürfe auch vor Gefängnismauern nicht halt machen.

Aus dem vom Geschäftsführer, Strafanstaltspfarrer Ebel, erstatteten Jahresbericht ergab sich u. a., daß die Gefängnisgesellschaft neben der Betreuung bedürftiger Familien von Strafgefangenen besonders bemüht war, die Strafentlassenen, vor allem soweit sie jugendlich waren, möglichst bald in den Arbeitsgang einzuschalten, was jedoch im Hinblick auf die allgemeine Arbeitsmarktlage vielfach nicht durchführbar war. Besondere Hoffnung auf ein bedeutendes Absinken der Kriminalität Jugendlicher verbindet man mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

Im Kassenbericht wurde durch den Schatzmeister, Landschaftsdirektor Wehlack, Halle, die Summe der Einnahmen mit 20 105,59 RM. angegeben; diesen stehen Ausgaben in Höhe von 16 876,08 RM. gegenüber, so daß ein Bestand von 3 229,51 RM. vorhanden ist. Der Etat für das kommende Jahr balanciert mit 15 900 RM. in Einnahme und Ausgabe. Von den turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden Landschaftsdirektor Wehlack, Ephorus Hage, Wittenberg Strafanstaltsdirektor Ellger, Halle, und Pfarrer Brachmann, Halle, wiedergewählt, der letzte an Stelle von Prälat Heddergott, Heiligenstadt; an Stelle von Professor Dr. Kitzinger tritt Professor Schwinge in den Vorstand ein. Das fünfzigjährige Bestehen der Gefängnisgesellschaft im kommenden Jahre soll mit einer Festsitzung in Dessau feierlich begangen werden. Anhalt hatte diesen Wunsch geäußert, da die Gefängnisgesellschaft seiner Zeit in Anhalt, in Köthen, gegründet worden ist.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Professor Dr. Schwinge, Halle, über das Thema „Die gegenwärtige Lage der Strafrechtspflege". Eine angeregte Aussprache schloß sich an diesen Vortrag an, über den wir noch ausführlicher berichten werden.

Erste Kirschen auf dem Wochenmarkt.

Die ersten Kirschen.

Der Besuch des heutigen außerordentlichen Wochenmarktes aus Anlaß des Himmelfahrtsfestes war für die Hausfrau zu Einkäufen recht lohnend. Gemüse gab es in überreichem Angebot; besonders in die Augen fallen voran große Posten Spinat, grüner Salat und Rhabarber, Spargel — das köstlichste aller Gemüse — stellte sich im Preise billiger als in der Vorwoche. Der Absatz in ausländischen Salatgurken war schleppend. Radieschen gab es wie Sand am Meer. Auf dem Obstmarkte wurden neben Erd- und Stachelbeeren die ersten Kirschen feilgeboten, die selbstverständlich noch recht teuer waren. — Für Butter wurden die bekannten erhöhten Preise gefordert und gezahlt. Die Fleisch-, Geflügel- und Blumenstände zeigten reichste Auswahl.

Im 1000 jährigen Merseburg.

Ausflug des Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten.

Am letzten Sonntag fand das alljährliche Zusammentreffen der Kreisgruppen Halle und Merseburg im Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt. Um 10.40 Uhr versammelten sich die Mitglieder der hallischen Gruppe mit Kind und Kegel, bepackt mit großen und kleinen Freßkobern und allerhand möglichem und unmöglichem Sturmgepäck, vor dem Hauptbahnhof. Als 10.50 Uhr durch Hörnersignale zum Einsteigen geblasen wurde, konnte der Führer 80 Mitglieder und Angehörige zählen, die die Fahrt nach der Regierungsstadt Merseburg antraten. Dort angekommen, wurde vom Parkbad aus in Gemeinschaft mit den Merseburger Kameraden auf zwei Dampfern die Fahrt nach dem Waldbad Leuna fortgesetzt. Im Bade selbst legte man eine längere Mittagspause ein, während der sich einige Kameraden und die Kinder im Waser tummeln konnten. Unter sachkundiger Führung des Kameraden Hansen (Merseburg) wurden dann in den Nachmittagsstunden Dorf und Siedlung Rössen besichtigt; für die meisten Mitglieder war dieser Rundgang, da trotz der Nähe Leuna und Umgegend den Hallensern noch ziemlich unbekannt, sehr interessant und lehrreich. Gegen 17 Uhr trat man unter Gesang die Rückfahrt mit den Dampfern nach Merseburg an. Im Ratskeller dort fand anschließend ein geselliges Beisammensein statt; Musikvorträge und Vorträge von Kameradinnen und Kameraden verschönten die kurzen Stunden. Nach Dankesworten der Hallenser, übermittelt durch den Vorsitzenden Reinhardt, schieden in den späten Abendstunden die Kameraden voneinander, mit dem Bewußtsein, den Zusammenhalt mit der Merseburger Kreisgruppe noch fester geknüpft zu haben, und mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen übers Jahr in Halle. Eck.

Ammendorf wird immer großstädtischer.

Wie wir von der Gemeindeverwaltung erfahren, hat der Evangelische Jugenddienst die Vorarbeiten zur Verbreiterung der Halleschen Straße zwischen Lange- und Mittelstraße vollendet. Nach einem Entwurf soll der Radfahrweg zwischen Frieden- und Fichtestraße bis zum Rathaus verlängert werden; der Bürgersteig, der für die Fußgänger wegen seiner geringen Breite mit einer Gefahr verbunden war, beabsichtigt man, bis auf 2,50 Meter zu verbreitern.

Wieder gutes Kabarett im „Astoria"

Für eine Fremdenstadt, wie Halle es sein will, ist das völlige Fehlen eines guten Kabaretts eigentlich unverständlich. Um of mehr ist es zu begrüßen, daß uns im „Astoria" bisweilen gute Kabarettkunst vermittelt wird. Für ein kurzes Gastspiel sind jetzt fünf Künstler verpflichtet, die von namhaften Kleinkunstbühnen kommen. An ihrer Spitze stehen Ena du Prél und Partner, die mit ihrem schier unvorstellbaren Gedächtnis in berechtigtes Erstaunen setzt. So ordnet sie ein Kartenspiel, das in vergrößerter Form an einer Tafel hängt, nach einmaligen Blick darauf in der zahlenmäßigen Reihenfolge nach Herz, Caro, Pique und Kreuz. Tatjana und Christa tanzen moderne und volkstümliche Tänze, unter den letzteren besonders reizvoll der Mazurka ist. D ervom Rundfunk bekannte Vortragskünstler Arnold Meister sagt das ganze bunte, leichtbeschwingte sommerliche Prgoramm an und macht im Vortrag von Volksliedern und heute selten gewordenen Chansons seinem Namen alle Ehre.

„Lateiner" sahen sich Tiere an.

Die „Alten Lateiner" hatten ihre Mitglieder am Sonnabend unter der Parole „Zur Fliederblüte in den Zoo" zu einer Besichtigung des hallischen Tierparkes eingeladen. Zahlreiche „Alte Lateiner" hatten mit ihren Angehörigen und Gästen dieser Einladung Folge geleistet. Unter der Führung des Direktors des Zoo, Dr. Schmidt, wudre zunächst dem Raubtierhaus ein Besuch abgestattet. Besonderes Interesse fanden hierbei die kleinen Großkatzen, und aus so manchen Damenmund wurde der Wunsch geäußert, einen kleinen Löwen als „Schoßhündchen" mitnehmen zu können. Der Rundgang durch die Gehege und Anlagen gab reichlich Gelegenheit, alle Schönheiten hier genau kennenzulernen. Anschließend fand mansich zu einem gemütlichen Zusammensein auf der Terrasse des Zoo zusammen.

Fliegende Läden in Hausnischen

dürfen nur aus geschlossenen Behältern verkaufen.

Das Aushängen und Ausstellen von Verkaufs- und sonstigen Gegenständen straßenwärts ist nach der hallischen Straßenpolizeiverordnung nur in Eingängen und Nischen gestattet, wenn sich die Gegenstände in geschlossenen Kisten oder ähnlichen Behältern befinden. Verboten ist vor allem jedes offene Ausstellen sowie das Ausstellen in geschlossenen Behältern außerhalb von Eingängen und Nischen. Nachdem das verbotswidrige Ausstellen in letzter Zeit einen erheblichen Umfang angenommen hat, werden sämtliche Geschäfte auf dieses Verbot hingewiesen, schon aus hygienischen Gründen. Die Außendienststellen der Polizei sind angewiesen, künftig gegen alle Uebertretungen des Verbotes einzuschreiten.

Bestätigte Gemeindeschöffen. Nach einer Bekanntmachung sind für die Gemeinde Ammendorf Landjägerhauptmann a. D. Niemann, Baumeister Möbus (NSDAP.), Postinspektor Wensch und Dr. Brade (Ordnungsblock) als Gemeindeschöffen bestätigt worden.

Hohes Alter und langjährige Treue. Herr Paul Thielicke, Schillerstraße 48, ist 50 Jahre treuer Abonnent der „Saale-Zeitung" und wird am 25. Mai (Himmelfahrt) 70 Jahre alt.

Papa, Mama, Omama freuen sich, der Lenz ist da!
Haus gestrichen, zementiert, ebenso auch tapeziert,
Alles wirkt jetzt wunderfein, brachte diesen Sonnenschein,
Soviel Schönheit über Nacht, Farbenkramer hats gebracht!

Eine große Anzahl erstklassiger Mitarbeiter (nur Farben-Fachleute) bürgen für beste Zusammensetzung der Peradura-Farben

FARBEN - KRAMER / TAPETEN - KRAMER
Halle an der Saale • Mittelwache 9—10 • Fernsprecher 21465
Spezialität: Peradura-, Lack- und Oelfarben, ebenso preiswerte Tapeten, Dachpappe, Zement usw. / Ca. 40 Jahre am Platze!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0006
DFG

Blätter für Unterhaltung

Himmelfahrt über den Gewittern.

Nach dem Morgengottesdienst, den Vikar Hellström, ein eifriger Segelflieger, am Himmelfahrtstage des Jahres 1928 gehalten hatte, strömte die Gemeinschaft der Wasserkuppen-Segelflieger sofort zu den Flugzeugen. Denn was die Wetterberichte schon seit Tagen verheißen hatten, war eingetroffen: gutes Flugwetter. Ein Aufwind wehte über der Hohen Rhön wie selten im Jahre.

„Das ist rechtes Himmelfahrtswetter, heute wird Kronburg seinen neuen Typ ausprobieren können," sagte Vikar Hellström zu Lisel Wetter.

Lisel Wetter, die am Abend zuvor von Frankfurt am Main, wo sie Medizin studierte, eingetroffen war, antwortete: „Wie mich das freut, Herr Hellström, daß gerade heute das Prachtwetter gekommen ist! Sie wissen ja, das neue Modell, das Kronburg fliegt, ist nach Plänen meines vor zwei Jahren hier tödlich verunglückten Bruders gebaut. Vorhin beim Beten des Vaterunsers ging es mir immer durch den Sinn, als ob ich nur für gutes Flugwetter und ein glückliches Gelingen des Jungfernfluges der „Rhönschwalbe" betete. Uebrigens, wie beurteilen Sie die Aussichten, mit der „Rhönschwalbe" den vom Deutschen Luftfahrtverband ausgesetzten Preis für den längsten Flug im motorlosen Flugzeug zu erhalten?"

„Ich muß Sie bitten, schlagen Sie sich solche Hoffnungen aus dem Kopf! Kronburg wird mit einer Neukonstruktion nicht gleich das Aeußerste wagen. Er müßte ja über sechs Stunden in der Luft bleiben. Jetzt haben wir halb neun Uhr, so hätte er bis fast vier Uhr nachmittags zu fliegen, und bis dahin kann sich die Wetterlage so verändert haben, daß man keine zwanzig Meter mehr fliegen kann. Ich möchte Kronburg von solch einem Vorhaben abraten."

Lisel Wetter antwortete Hellström nicht. Sie wußte mehr als er. Gestern abend hatte Kronburg es ihr erzählt, er wolle den Rekordversuch wagen. Er sei es seinem toten Freunde Ernst Wetter schuldig und der Rhönfliegergruppe. Es müsse etwas Außerordentliches geleistet werden. Man könne nicht immer auf der Stelle marschieren . . .

Da brachte man die „Rhönschwalbe" zum Startplatz.

Kronburg steckte bereits im Fliegeranzug. Als er Lisel Wetter und Hellström kommen sah, wartete er auf die beiden.

„Wagen Sie nicht das Aeußerste!" mahnte Hellström.

Kronburg schaute Lisel Wetter an. Hatte sie sein Vorhaben ausgeplaudert? „Ich werde mich zu keinem unüberlegten Wagnis hinreißen lassen."

„Bedenken Sie auch eins, lieber Kronburg! Wir haben hier keinen Radiosender und Sie keinen Empfänger an Bord, so daß Sie bei einem Fernflug nur auf ihre Beobachtungen über die Wetterlage angewiesen sind."

Vom oberen Hang gab man durch Winken und Rufen zu verstehen, daß alles zum Start bereit sei. Eine Viertelstunde später saß Kronburg auf dem Steuersitz der „Rhönschwalbe". Hellström als ältester der anwesenden Segelflieger gab die Startkommandos. „Fertig"

Kronburgs sehnige Gestalt auf dem schmalen Sitz am Steuer straffte sich. Lisel Wetter gab ihm noch eine Tafel Schokolade mit einem Zettelchen. Darauf hatte sie, von Hellströms Besorgnissen genötigt, geschrieben: „Geliebter! Du sollst Deinem Gelöbnis meinem Bruder gegenüber nicht untreu werden. Aber vergiß auch nicht meine Liebe! Dem Mutigen hilft Gott; den Tollkühnen läßt er umkommen. Lisel."

Kronburg lächelte. Hellström sah es; er glaubte, Kronburg sei abgelenkt, und wiederholte noch einmal: „Fertig!"

„Anziehen!" Die Mannschaft an den beiden Gummiseilen setzte sich in Bewegung.

„Laufen!" Die Mannschaft lief vor.

„Loslassen!" Lautlos glitt die Maschine hinaus in die blaue Luft.

„Glück ab!" Die auf der Erde Zurückgebliebenen riefen es dem Segelflieger in der Luft nach.

Die „Rhönschwalbe" stieg, schwebte, sank etwas, stieg wieder. Dann segelte sie ruhig. Kronburg kannte seine Maschine. Eine Stunde kreuzte er im Gebiete der Wasserkuppe. Alle Möglichkeiten, die günstigen Winde auszunutzen, versuchte er.

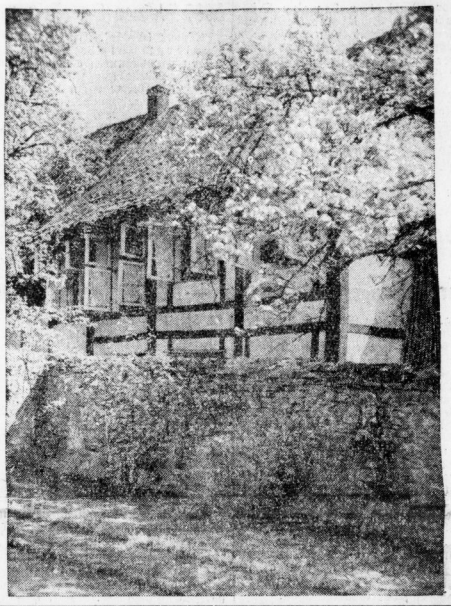
Kurz nach zehn Uhr entschloß er sich zum Fernflinge. Er hatte Lisel Wetters Zeilen gelesen. Und gerade deshalb wollte er fliegen. Noch einmal flog er eine Schleife um die Wasserkuppe, dann schraubte er sich höher und bog nach Nordosten ins Werratal ab. Wie zwei schlanke glitzernde Möwenflügel leuchtete die „Rhönschwalbe" zuletzt in der Sonne; dann entschwand sie den Blicken. Lisel Wetter stand länger als die andern und winkte . . .

In der Mittagsstunde war noch alles ruhig. Auf Fernrufe kam die Antwort, Kronburg fliege in guter Höhe das Werratal abwärts. Auch die Wetternachrichten waren die besten. Nur Süddeutschland berichtete von aufkommenden Gewitterstörungen. Lisel Wetter strahlte. Als um zwei Uhr Kronburg nicht zurück war, geriet die Rhönsegelfliegergruppe vor Freude aus Rand und Band.

Hellström blieb besonnen und ruhig. Die Wetternachrichten aus Süddeutschland gaben ihm doch zu denken. Von dort wurden immer zahlreichere näher rückende Gewitterbildungen berichtet. Hellström befürchtete, daß sie schließlich auch bis ins Main- und Rhöngebiet vordringen und mit ihren starken böigen Aufwinden Kronburg bei der Landung auf der Wasserkuppe gefährlich werden könnten.

Um halb drei Uhr meldete ein Fernruf, Kronburg sei auf dem Rückflinge. Es ward auch höchste Zeit. Ueber der Mainebene ballten sich die ersten Gewitterwolken zusammen. Eine halbe Stunde später wußten es alle auf der Wasserkuppe: Das Gewitter zog schneller heran, als Kronburg näher kam.

Als der erste Blitzstrahl über der Wasserkuppe zuckte, schwebte Lisel Wetter in tausend Aengsten um Kronburg. Eine Hoffnung blieb: daß er unterwegs das Gewitter herunkommen sah und irgendwo landete. Um ein



halb vier Uhr war die ganze Hohe Rhön vom Gewitter überzogen. Das Unwetter lag außergewöhnlich tief. Auch aus dem Werratal und aus dem Fuldakessel zogen Gewitter heraus. War Kronburg nicht inzwischen gelandet, so blieb ihm jeder Rückweg in gewitterfreie Gegenden abgeschnitten.

In banger Ungewißheit harrten die Rhönflieger. Hellström stand bei Lisel Wetter. Sie konnte die Tränen nicht mehr unterdrücken. „Mut! So wie ich Kronburg kenne, ist er irgendwo gelandet."

Kurz nach vier Uhr hatten die entfesselten Elemente sich ausgetobt. Die Regenschauer verebbten, der Sturm wandelte sich zu einem leisen Säuseln, die Blitze wurden seltener, und der Donner gönnte sich immer größere Pausen. Um ein Viertel nach vier Uhr brach der erste Sonnenstrahl leuchtend durch das hellgraue Gewölk. Bald glänzte die Wasserkuppe wieder im Sonnenschein, als wäre nichts geschehen.

„Wir müssen Gewißheit haben," sagte Hellström laut. „Machen wir uns mit Fahrrädern oder zu Fuß auf die Suche! Zunächst aber wollen wir die Poststellen in der Umgegend anrufen, wann und wo Kronburg zum letzten Male gesichtet wurde."

Hellström kam nicht zum Telephonieren. „Kronburg! Bravo, Kronburg! Da oben fliegt er." Irgend jemand rief es von draußen. Lisel Wetter und Hellström eilten hinaus.

Wahrhaftig! Da oben entschwebte die „Rhönschwalbe" dem violetten Rande einer Wolke. Ruhig, als hätten nicht vor einer halben Stunde Sturmböen in Windstärke acht und neun die Luft durchtobt, segelte die „Rhönschwalbe" näher. Silbern glitzerte sie im Sonnenlicht.

Deutlich war schon Kronburg zu erkennen. Die Freude der Rhönsegelflieger, ihren besten Mann wieder zu haben, war unbeschreiblich. Lisel Wetter weinte vor Glück.

Hellström hob Kronburg nach der Landung der „Rhönschwalbe" aus dem Steuersitz. „Wo waren Sie während des Gewitters?" fragte er den kühnen Flieger, den alle umringten und zu seinem Rekordflige beglückwünschten.

„Die Gewitter schnitten mir den Rückweg nach der Wasserkuppe ab. Wo ich auch hin ausweichen wollte, nach dem Fuldatal, nach der Werrasenke, nach dem Uelsertal, überall stieß ich auf Gewitter, deren Aufwinde es mir nicht ratsam erscheinen ließen, nach unten durchzustoßen. Da entschloß ich mich zur Himmelfahrt über den Gewittern, die sehr tief lagen. Sie ist mir geglückt, diese Fahrt über den Wolken. Während es auf der Wasserkuppe blitzte und donnerte, segelte ich im schönsten Sonnenschein und bei einer prächtigen Auftritt über dem Gewölk, bis der Wolkenteppich unter mir zerriß und ich Land sehen und feststellen konnte, wo ich war . . . Und jetzt habe ich einen Mordshunger und einen Hundedurst," schloß Kronburg.

Hermann Leer.

Was ein bißchen Frühling vermag.

Durch ödes Land bin ich gefahren. Denen es Heimat ist, würden mir vielleicht widersprechen und sagen: Das ist gar kein ödes Land, denn es gibt uns unser Brot. Aber es ist ödes Land für den Blick und für das Herz. Denn weithin dehnen sich die Fabrikanlagen, gleichförmige Gebäude mit schmutzigen Fenstern, Kamine ragen zum Himmel empor, recken sich über breite Dächer auf, die schwarz sind vom Ruß. In weiten Höfen stehen auf Pflastersteinen graue Lieferwagen, Handkarren an Schuttlagern. Von grauem Mauerwerk ist der Platz abgefallen. Es ist doch ödes Land, wenn es auch Brot gibt durch Arbeit. Denn es ist nicht jenes blühende, singende, zwischen Blüte und Frucht wirkende Land des Bauern, der unmittelbar das Brot gewinnt und geben kann. Es ist nicht jene Weite deutschen Landes, auf der in diesen Tagen der Künstler Frühling von seiner Palette die lichtesten und zartesten Farben entnimmt, sondern es ist das Land der harten Arbeit, die den Blick gebannt hält auf rasende Räder und die Gedanken zwingt in kühles Zweckmäßigkeitsdenken.

Und doch ist auch in dieses Land der Frühling gekommen. Da blüht dicht neben einer rußigen Mauer ein Baum und leuchtet auf dem grauen Hintergrunde mit doppelter Kraft. Mitten in einem Hofe hat eine Hecke gelbe Blüten geschickt, die aus dem Schattendunkel heraus blinken wie blankes Gold im Sonnenlicht. An eine rissige Mauer, die schon lange ihren Verputz abgeworfen hat, drängt sich ein Heckenzaun heran, der die zarten grünen Blättchen mit doppelter Zärtlichkeit ins Licht zu treiben scheint. Und so gibt es sich tausendfältig auch hier kund, was der Frühling vermag als Wandler und Schöpfer, als Freudenbringer und Schönheitsgestalter. Ja, man könnte sagen: Größer als dort in den lieblichen Tälern, größer als in den gepflegten Gärten an prunkvollen Villen ist die Kraft dieser frühlingshaften Sprache.

Ich bin auch durch lange Villenstraßen gegangen, in denen der Frühling verschwenderisch seine Schöpferkraft erwiesen hat. Der Flieder hat üppige Blütenkerzen aufgesteckt, und das lichte Weiß und Rosa der andern Frühlingsblüher steht auf dem lichten Hintergrunde der grünen Parkanlagen. Aber eben diese Fülle sprach nicht eindringlich zu mir, sondern sie erschien mir wie eine Selbstverständlichkeit.

Dort aber, wo ich in dem weiten Oedland der Maschinen und Mauern und Kamine und Höfe dem Frühling nicht begegnen zu können meinte, begrüßte ich ihn mit doppelt warmem Herzen, dort freute er mich, dort war er mir wie eine Zärtlichkeit, die Mutter Natur dem weniger Begünstigten erweist.

Es ist nicht so, daß die Fülle das Glück ist. Sondern es kann das Glück gerade dort sein, wo man es nicht erwartet, weil das bescheidene Geschenk aus Schicksalshand gerade dort in der Bescheidenheit zum rechten Leuchten kommt.

Ein Lebenskünstler.

Es gibt Menschen, zu denen man sich hingezogen fühlt wie der Blütenkelch zur Sonne oder wie das Eisen zum Magnet. Es sind das die unbewußten Lebenskünstler, die unbeschwert von wirklichen oder eingebildeten Sorgen jedwedem Ding die beste Seite abzugewinnen wissen.

Solch ein naturgewachsener Lebenskünstler ist der Reitberger von Reitberg. Der freut sich rein über alles, über Himmel und Erde, über Menschen und Tiere, über Bäume und Steine, über Wind und Wetter, über Schnee und Eis, über Regen und Sonnenschein, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Seine jauchzende Lebensbejahung ist bei schwerster Arbeit nicht minder groß als bei gemächlichster Sonntagnachmittagsruhe. Er hat ein herzliches Wissen vom Ausgleich im Weltgeschehen, der die verzwicktesten Dinge wieder in die Waage bringt.

Als ihm die Inflation das ansehnliche Sparvermögen wegnahm, kniff er die Augen zu und sprach zu mir: „Siehst, Bua, das Ding hat zwei ganz gute Seiten. Fürs erste gibt's nach meinem Ableben keinen Streit unter den Verwandten über die Hinterlassenschaft. Und der Frieden ist wirklich das Schönste auf der Welt, besonders unter Befreundeten und Dorfleuten. Fürs Zweite hat es das Gute, daß ich wieder arbeiten muß wie in meinen jungen Jahren. Was sag ich denn? Arbeiten darf, muß es richtig heißen. Denn die Arbeit, mein Lieber, vertreibt einem alle Mucken und Flauen und ist einem kreuzgesund für Leib und Seel'. Oder gibt's etwas Traurigeres als einen Menschen, der nimmer arbeiten darf? Wenn die Arbeit einmal auf der Welt verboten würde, du — das wär das größte Unglück, das man sich denken kann."

Im Vorjahre ist dem Reitberger die gesamte Haferernte auf der Mahd verfault, daß er sie nicht einmal als Viehstreu verwenden konnte, sondern als Dünger einackern mußte. Als ihm die Dörfler darüber ihr Bedauern aussprachen, hatte er nur eine geringschätzige Handbewegung: „Das kommt ganz darauf an, wie man das Ding betrachtet. Wie ich sehe, muß ich sagen, daß mir der Himmel mit dem Hundswetter einen rechten Gefallen getan hat. Fürs erste ist mir das Heimfahren des Hafers und das Düngen erspart geblieben, und fürs zweite müßt ich mir heuer den ganzen Hafer kaufen, den ich fürs Rössl brauch'. Wie gut ist's also, daß mir das Rössl gestern auch verreckt ist! Und die Hühner„ Die fressen den Weizen weit lieber als den Hafer, und der Weizen ist mir heuer geraten wie noch nie. Also gleicht sich alles wunderschön aus."

Vor kurzem flammte nach Altväterbrauch auf dem Reitberger Hausanger ein Strohsack auf. Die Reitbergerin hatte das Zeitliche gesegnet, und der Reitberger verbrannte pflichtgemäß das Bettstroh.

Wie die Dörfler das Flammengelöder auf dem Hausanger bemerkten, strömten sie, teils vor Neugierde, teils von Mitleid getrieben, der Stätte zu, wo wieder einmal ein lieber Lebensgenosse das Erdenland verlassen hatte. Der Reitberger versorgte die Tote, wie es sich gehört, ohne mit einer Wimper zu zucken. Und als sie den Sarg aus dem Hause trugen, legte er zum letzten Abschied die Hand darauf und sprach: „Pfüat di Gott, Weib! Ich sag' dir fleißig Vergeltsgott für alles Gute, was du mir getan hast."

Als die Umstehenden bei diesen Worten in lautes Weinen ausbrachen, ließ sie der Reitberger verwundert an: „Was habt Ihr denn? Vergönnt ihr doch das Glück! Sie ist jetzt im Himmel — und ich auch."

Lose Mäuler haben hernach behauptet, der Reitberger hätte das Ableben seiner Ehelieben als Erlösung empfunden wegen der ewigen Dreinredereien, die alle Ehemänner, vorab die Lebenskünstler unter ihnen, über sich ergehen lassen müssen.

Wer aber den Reitberger wirklich gekannt hat wie ich, der weiß, was er mit diesen Worten sagen wollte. Er war im Himmel, weil er ihn die ganze Lebenszeit im Herzen trug, und wird es auch jetzt sein. Denn er hat seine wackere Lebensgefährtin nur ein paar Wochen überlebt, was eigentlich recht schade ist. Leute vom Schlage des Reitberger von Reitberg sollten überhaupt nicht sterben dürfen, es sei denn, die Ueberlebenden nähmen sich ein Beispiel an ihm und führten seine Lebenskunst weiter, was heute in allen Landen und in allen Häusern nötiger wäre als in der guten alten Zeit, der unser Lebensmeister entsprossen war.

Schröngbamer-Heimdal.

Malzkaffee? Ja, aber
nur Kathreiner,
den echten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0007

Aus der Heimat

Unglück bei der Feuerwehrübung.

Sangerhausen. Bei der am Montagabend am Klosterplatz abgehaltenen Uebung der Freiwilligen Feuerwehr kam es zu einem Unfall. Die Wehr war nach dem Klosterplatz abgerückt und eine Abteilung war eben damit beschäftigt, eine Anstelleiter mit Sitzen vom Wagen zu heben, als ein Junge vom Bürgersteig herabsprang und dabei in das Ende der Leiter hineinlief, in eine kegelförmig sich zuspitzende Eisenstütze. Ohne daß man dem Jungen eine Verletzung anmerkte, lief er nach Hause, von wo aus er zum Arzt gebracht wurde, der eine Durchstoßung des Bauchfells feststellte. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert.

Kohlenoxydgas in der Friedhofskapelle.

Eisleben. In der Friedhofskapelle ereignete sich eine Kohlenoxydvergasung. Der Friedhofsgärtner Körber und ein Arbeiter wurden von den Gasen überrascht, konnten aber ins Freie gelangen, wo sie einen Ohnmachtsanfall erlitten. Die Feuerwehr drang mit Gasmasken in den vergasten Raum ein und machte den Schornstein für den Abzug des Gases wieder frei. Das Gas ist vom Krematorium in die Friedhofskapelle eingedrungen.

Einbrecher klettern am Blitzableiter hinauf.

Gerbstedt. In den Getreideboden des hiesigen Rittergutes gegenüber der katholischen Kirche wurde eingebrochen. Die Täter kletterten am Blitzableiter hinauf und drangen durch den Dachaufbau in den Boden ein. Zehn Zentner Getreide wurden eingesackt und an Stricken heruntergelassen. Hierbei überraschte der Nachtwächter die Spitzbuben und erkannte einen der Flüchtenden. Beide konnten am nächsten Tag verhaftet werden.

Neuer Betriebsrat.

Wolfen. Nachdem in der Filmfabrik Wolfen die bisher herrschenden kommunistischen und sozialdemokratischen Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder ihres Amtes enthoben worden sind, fand die Neukonstituierung des Betriebs- und Arbeiterrates statt. Eine Neubesetzung des Angestelltenrates war nicht erforderlich, da die Januarwahl bereits eine nationale Mehrheit erbracht hatte. Die Zusammensetzung ist nunmehr folgende: Betriebsratsvorsitzender: Höfer (Stahlhelmselbsthilfe), stellv. Betriebsratsvorsitzender: Metzner, Dessau (NSBO.), Arbeiterratsvorsitzender: Wiedelmann, Wolfen (NSBO.), stellv. Arbeiterratsvorsitzender: Höfer, Dessau (Stahlhelmselbsthilfe), Angestelltenratsvorsitzender: Metzner, Dessau (NSBO.).

Schraplau. (Engerlinge.) In ungewöhnlicher Weise hat sich hier die Engerlingsplage ausgewachsen. Von einem Getreidefelde wurden die Schädlinge eimerweise weggetragen. In einer Kirschplantage hatten sie sich unter den Wurzeln eingenistet, so daß die ganze Anlage vernichtet worden wäre, wenn der Besitzer nicht schnell eingegriffen hätte.

Verheerender Brand auf Gut Lindstädt

Spielende Kinder setzen die Scheunen in Brand. / Schaden mehrere 100 000 Mark

Burg. Ein Großfeuer legte am Montagnachmittag den größten Teil der Wirtschaftsgebäude des Gutes Lindstädt in Gütter in Schutt und Asche. Das Gut, das am Ortsausgang des Dorfes Gütter liegt, umfaßt einen Gebäudekomplex von annähernd drei Morgen. Herrenhaus und Arbeiterwohnungen sind fast eingeschlossen von Scheunen und anderen Wirtschaftsgebäuden. Anwohner bemerkten, wie plötzlich aus der Scheune im Osten des Gebäudekomplexes eine Feuersäule schoß. Sofort wurde die Freiwillige Feuerwehr Burg alarmiert, die schon nach wenigen Minuten mit dem Motorlöschzug an der Brandstelle eintraf. Eine ungeheure schwarze Rauchwolke aber wälzte sich über den Gutshof, auf dem es Nacht zu sein schien, trotz der Flammen. Sie machte ein Vordringen der Wehr fast unmöglich.

Daß an der 80 Meter langen Ostscheune und der Südscheune nichts mehr zu retten war, stand von vornherein fest. Feuerwehrleute, Gutsarbeiter und viele andere Helfer arbeiteten trotz stickigem Rauches und sengender Hitze, rannten die Mauern der Ställe mit Brechstangen und Axten ein, schufen Durchlässe, und ein allgemeines Aufatmen ging durch die tausendköpfige Zuschauermenge, die aus Burg mit Kraftwagen, Motor- und Fahrrädern und auf Schusters Rappen gekommen war, als es hieß: Das Vieh, Kühe, Pferde und Schweine sind gerettet.

Inzwischen aber hatte das Feuer immer weiter um sich gegriffen; ein Gebäudeteil nach dem anderen stürzte krachend ein.

Es war ein Glück bei dem Riesenbrande, daß sich ganz plötzlich der starke Wind von Osten nach Nord-Nordost drehte und somit zunächst den undurchdringlichen und beißenden, jede Arbeit lähmenden Qualm vom Gutshof fort nach der Chaussee zu jagte. Mit diesem Augenblick war auch ein Uebergreifen auf das Herrenhaus und die Arbeiterhäuser nicht mehr zu befürchten. Jetzt konnte die Burger Wehr erst richtig daran gehen, die westlichen Gebäude zu schützen, was dann auch nach harter Arbeit gelang. Dagegen waren die Gebäude im Osten und Süden des Gutes nicht zu retten.

Wie die ersten Ermittlungen der Kriminalpolizei aus Burg ergaben, ist das Feuer von Kindern, die mit Streichhölzern an der Scheune gespielt haben sollen, angelegt worden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

*

3000 Zentner Kartoffeln verbrannt.

Körner (Gotha). In der großen Scheune der Bergmühle brach Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf das über 60 Meter lange Gebäude ausdehnte. Stroh und Heu boten dem Feuer reiche Nahrung. Den aus allen Nachbarorten herbeigerufenen Wehren gelang es wenigstens, einen Stall, in dem für viele tausend Mark Futtermittel aufgestapelt waren, zu halten. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Vernichtet wurden über 3000 Ztr. Kartoffeln und wertvolle landwirtschaftliche Maschinen. Man vermutet Brandstiftung.

20 000 Gläubiger des Konsumvereins

Wie es zur Zahlungseinstellung kam. — Aussicht auf einen Vergleich.

Magdeburg. In einer Versammlung der Mitglieder und Sparer des Magdeburger Konsumvereins erstattete ein Vorstandsmitglied, Rückert, Bericht über die Vorgänge, die zum Zusammenbruch und zur Zahlungseinstellung am 28. April führten: Schon in der Herbstversammlung des letzten Jahres hätte man den Mitgliedern nicht verschweigen können, daß die Lage des Konsumvereins nicht günstig war. Aber man sei noch hoffnungsvoll gewesen und habe geglaubt, durch organisatorische Maßnahmen und Einsparungen eine bessere Lage schaffen zu können. Und es sei auch tatsächlich gelungen, vor allem durch Einsparungen, die Erträge der Konsumbetriebe zu heben, so daß im ersten Vierteljahr 1933 die Betriebe wieder rentabel arbeiteten. Die Zahlungseinstellung stehe also nicht in Zusammenhang mit der Rentabilität, sei vielmehr hervorgerufen worden allein durch die

Zurückziehung der Spareinlagen,

deren Bestand 1930 noch über 4 Millionen Mark betragen habe. Seit dem 1. Januar 1931 seien dann aber bis Ende 1932 rund 2,7 Millionen Mark ausgezahlt worden, und vom 1. Januar bis zum 28. April — dem Tage der Zahlungseinstellung — noch einmal 418 000 Mark. Das habe zur Zahlungseinstellung führen müssen, vor allem auch deshalb, weil die Spareinlagen festgelegt waren in Grundstücken, Hypotheken, Anlagen, Einrichtungen usw., also in einer Weise, die es nicht ermöglichte, sie schnell flüssig zu machen. Aus den laufenden Einnahmen des Warengeschäftes aber sei ein Auszahlen der zurückgeforderten Spareinlagen auf die Dauer nicht möglich gewesen, vor allem auch, weil sonst jeder Einkauf unmöglich wurde. Es sei auch tatsächlich durch das Herausziehen so großer Barmittel eine Warenknappheit eingetreten, die erst nach der Zahlungseinstellung wieder überwunden werden konnte.

Die Zahlungseinstellung wäre nach Ansicht des Redners zu vermeiden gewesen, wenn die Sparer Vernunftgründen zugänglich gewesen wären und einem freiwilligen Stillhalteabkommen zugestimmt hätten. Aber die politischen Besorgnisse wegen des Weiterbestehens des Konsumvereins hätten das verhindert. Inzwischen seien aber von der Regierung alle Zusicherungen gegeben und alle Maßnahmen getroffen worden, um den Konsumverein zu erhalten und so auch den Sparern ihre Gelder zu sichern.

Unmittelbar an die Mitgliederversammlung schloß sich die Gläubigerversammlung der Sparer an. Hier gab der Konkursverwalter Pesheck die nötigen Aufklärungen über die Rechte der Gläubiger und über die Bestimmungen für die Durchführung des Vergleichsverfahrens. Dann kam der Höhepunkt des Abends, der Bericht über die Vermögenslage des Konsumvereins. Aus diesem Bericht ergab sich — Stichtag ist der 28. April — ein gesamter Vermögensbestand von 3 412 529 Mark. Den wesentlichsten Posten machen die Grundstücke, Wohnhäuser usw. aus, die zusammen mit der Zentrale in der Nogatzer Straße einen Gesamtwert von 1 655 000 Mark darstellen (Einheitswerte von 1931). Auf Hypotheken sind 486 500 Mark ausgeliehen. Die Lagerbestände sind mit 600 000 Mark eingesetzt, das Inventar mit 220 000 Mark, die Maschinen, Geräte usw. in der Zentrale mit rund 200 000 Mark. An der Großeinkaufsgenossenschaft in Hamburg ist der Verein mit 235 000 Mark beteiligt.

Bei den Passiven überwiegen die nicht gesicherten Forderungen, die insgesamt 2 248 675 Mark betragen, nämlich 138 175 Mark nicht gesicherte Warengläubiger und 2 110 500 Mark Guthaben der Spargläubiger. Die gesicherten Forderungen belaufen sich auf 1 265 239 Mark, eine Summe, die aber wegen der verwickelten Beziehungen zur GEG., der Großeinkaufsgenossenschaft, noch Abschwächungen zugunsten der nicht gesicherten Gläubiger erfahren kann, wenn es nämlich gelingt, eine Sicherheitshypothek von 500 000 Mark, die erst im Januar 1933 der GEG. gegeben wurde, wieder zurückzubekommen.

Die Gläubigerversammlung nahm den Bericht über die Vermögenslage in Ruhe entgegen, und es schien die Neigung zum Vergleich und zur Weiterführung der Konsumbetriebe zu überwiegen. Die Zahl der Gläubiger einschließlich der Sparer beträgt 20 000.

Beurlaubte Schulleiter.

Eilenburg. Der Leiter des hiesigen Realgymnasiums, Oberstudiendirektor Schulz, wurde mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben.

Heldrungen. Rektor Kasse ist vom Regierungspräsidenten in Merseburg von seinem Amt beurlaubt worden.

Rösa. Der seit langen Jahren an der hiesigen Volksschule amtierende Hauptlehrer, Kantor und Organist Eduard Kriebitz wurde von der Regierung seines Amtes enthoben und bis auf weiteres beurlaubt.

Theißen. Der Reichsbannerführer und Sozialdemokrat Rektor Otto Vollrath ist beurlaubt worden.

Wahlen zur Provinzialsynode.

Alsleben. Bei der Wahl zur Provinzialsynode entfielen in der Kirchengemeinde St. Cäcilien von 30 abgegebenen Stimmen 5 auf die Liste der „Positiven Union" und 25 auf die Liste „Deutsche Christen".

Thondorf. Liste „Kirche und Volk" erhielt 7 Stimmen, Liste „Bund freie Volkskirche" 0 Stimmen, „Deutsche Christen" 13 Stimmen.

Hergisdorf. Es wurden 23 Stimmzettel abgegeben, die alle auf den Wahlvorschlag der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" lauteten.

Pyramidon TABLETTEN
bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus.
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Immer, wenn ich den Verstummten sehe, muß ich an sein letztes Wort denken: Gerechtigkeit ... Ja, nie zuvor spürten wir die soziale Ungerechtigkeit stärker, als jener Zeit, da wir mit reich und arm gleich vor dem Tode standen. Wären wir damals siegreich zurückgekehrt, hätten auch wir eine Revolution heimgebracht. Denn wir begriffen in diesen Jahren unumstößlich, daß man von Menschen kein Totschießenlassen verlangen darf, die das Wofür und das Warum nicht kennen. „Das aber wird unser ganzes Volk nicht eher wissen, bevor wir nicht den deutschen Sozialismus schufen!" sagen meine Kameraden, sagen unsere Frontsoldaten. Gewiß, aber er darf kein Sozialismus der Parteien, muß ein Sozialismus des Herzens werden ... Sein Name darf im Grunde nur ein anderes Wort für Gerechtigkeit sein, danach das deutsche Volk inniger als jedes andere strebt! Und da wir auch in diesem Sinn das Volk der Mitte sind, wäre er auch zweifellos geeignet, der ganzen Welt mit allen ihren Völkern ein neues Gesicht zu geben! Denn Gerechtigkeit als oberste Forderung dem eigenen Volke gegenüber — führt das nicht natürlicherweise auch zur Gerechtigkeit gegen andere Völker? Jedem das Seine — ist die Devise. Und Brockdorffs Vermächtnis — der Weg dazu.

Berger sah ihm lange nach, unserem stummen Hauptmann. „Ihm verschloß die Heimkehr die Lippen — mir muß die Heimkehr sie öffnen!" sagte er unvermittelt. „Er kann nicht mehr sprechen — ich will sein Mund werden!"

Ich mußte Proschow schon wieder rufen, ein zweites Melkmädchen meldete sich als Mutter. Er kam so schwerfällig zur Tür herein, als schritte er durch einen zähen Sumpf. Sein ehemals scharfes Gesicht war weit, unter seinen müden Augen hingen wulstige Säcke. „Was denken Sie sich eigentlich, Proschow?" begann ich energisch. „Ich werde jetzt Ihrem Vater schreiben, daß er Sie von hier abholen soll!"

Er jammerte kläglich. Nein, das ginge nicht, auf keinen Fall, dann liefe er davon. Uebrigens könne er noch gar nicht heim, müsse er zuerst noch etwas erledigen, etwas sehr Wichtiges ... Er habe nämlich noch eine Botschaft von einem Kameraden an seine Frau, die wohne jedoch entsetzlich weit.

„Wo wohnt sie denn?" fiel ich ein.

Er hob den Arm, als hätte er ein Gewicht daran, nannte dabei eine Nachbarstadt.

„Proschow!" rief ich aus. „Sind Sie denn völlig russifiziert? Weit nennen Sie das, sind in zwei Stunden dort? Und jetzt erst, nach einem Jahre, kommen Sie damit? Was ist es denn für eine Botschaft?"

„Er ist dageblieben, will für immer dableiben", sagte er schläfrig. „Und sie soll auch 'rüberkommen, ich habe seine genaue Adresse ..."

Ich war starr. „Und das fällt Ihnen jetzt ein? Nachdem Sie ein Jahr hier sind?"

„Ich habe oft daran gedacht", sagte er störrisch. „Aber es war so weit ... Und ganz allein dahin ..."

„Sie hätten doch schreiben, Mensch, einen Brief schicken können!"

Er guckt mich an wie ein Kind, das vor einem Wunder steht. „Einen Brief ... richtig .. mit der Post!" sagt er staunend. „Das gibt's ja auch noch, das ist ein Gedanke ..." Er geht zur Tür, mit geradem Rücken, wie plötzlich befreit. „Das werde ich jetzt machen!" sagt er erleichtert. „Gleich und sofort und diesen Augenblick — dann bin ich diese Last für immer los ..."

Er ist völlig verrückt! dachte ich kopfschüttelnd. Kein Deutscher wird begreifen, daß so etwas möglich ist! Daß einer 16 000 Kilometer zurücklegte, aber eine Nachbarstadt nicht mehr aufsucht, weil sie ihm zu weit entfernt ist ... Und dabei keinen Augenblick auf den Gedanken kommt, diese Botschaft in Form eines Briefes zu erledigen, obwohl es sicherlich die Botschaft eines Kameraden war, die er mit tausend Schwüren pünktlich auszuführen versprochen! Die sieben Jahre haben ihn verrückt, eine andere Erklärung gibt es nicht, das „Nitschewo" hat ihn angefressen ...

Sie sind eben Masse geworden, haben in dieser Zeit verlernt, allein zu stehen und allein zu gehen. Aber diese Vermassung kann auch eine Frucht bringen — wenn sie die Tatkraft nicht für immer lähmte. Aus ihm wird sie niemals mehr kommen, er ist zu tief von ihr zerfressen. In allen andern aber ist sie schon erblüht: die herrliche Frucht — Gemeinschaft ...

Gemeinschaft — diese Synthese aus Kollektivismus und Individualismus.

*

Wienow hat dem Kürassier eine Siedlungsstelle gegeben, will mit ihm den ersten Versuch machen. Er hat ihm die Stelle als völligen Besitz überlassen, den Kaufpreis aber derart als Hypothek eingetragen, daß er ihn allmählich abbezahlen kann. Es ist eine hübsche Kate am Ausgang des Hofes, seine Felder liegen gerade vor ihren Fenstern. Nur das Stallgebäude fehlt, dafür steht eine große Scheune neben dem Haus. Die bauen wir nun mit vereinten Kräften um, machen aus einer Hälfte einen schönen Stall.

Zwischen Saat und Ernte gibt es viel Zeit, die wird nun fleißig für den Kürassier verwandt. Er selber segelt wie ein ungeheurer Prahm dahin, der halbe Ziegelwände bei einem Gange schleppt. Ein Traktor gleichsam, ein grauer Tank, der alles rasselnd überrollt. Seine Sprichwörter jagen einander, sein Ruf „Katrin" wird immer orgelnder. Ist es ein Wunder, daß er alles mitreißt?

Selbst unser Windt, der blanke Glatzkopf, kommt zuweilen hin. Er gleicht dann einem grimmen Dachs, der eine Stunde aus der Höhle kroch, hebt lehrerhaft den dicken Zeigefinger, macht uns auf dies und jenes aufmerksam. „Ich habe Physik unterrichtet — wenn ihr mal einen Hebel braucht?" sagt er wichtig. Auch Berger hat den Schreibtisch stehen lassen: „Wenn ihr ein gutes Auge, aber keine Kraft verlangt" — wie käme er zu Maurerkräften, unser schmalbrüstiger Gelehrter? Auffällig tüchtig ist auch Roenninghoff, obwohl er oftmals innehalten muß, weil ihm der Atem etwas mangelt, ihn bei Anstrengungen oft ein Hustenanfall überfällt, der seinen hageren Körper wütend schüttelt. „Sie sollten etwas Obacht geben!" mahnte ich einmal. „Nur eine Erkältung!" sagte er abwehrend.

Nachmittags kam ich gerade drüberzu, als Glitschke die Selbsttränker an die Leitungen schloß. „Das ist kolossal!" rief er aus. „In diesen Ställen hat das Vieh es besser, als es Millionen Menschen in den Städten geht!"

„Alles nach Verdienst!" sagte der Kürassier.

Inzwischen schreitet die Inflation unaufhaltsam fort, fällt die Mark mit unheimlicher Regelmäßigkeit weiter. Die Besitzsteuern sind bereits so erhöht, daß sie nur mehr aus der Substanz beglichen werden können. Man prägte das Wort „kalte Sozialisierung" da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung“ aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Wolfen. (Neuer Amtsvorsteher.) Der bisherige Amtsvorsteher Lützner ist seit einigen Tagen bis zum Ablauf seiner Amtsperiode, die satzungsgemäß am 30. Juni abgelaufen ist, beurlaubt. Der neue Amtsvorsteher Ingenieur Kerl hat sein Amt bereits angetreten, das nun ehrenamtlich verwaltet wird.

Niederossig. (Neuer Gemeindevorsteher.) Bei der kürzlich vorgenommenen Gemeindewahl wurde der Gutsbesitzer Emil Fleischer einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt.

Thurland. (Wahl des Gemeindevorstandes.) Im Fritzscheschen Gasthause fand eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Die Fraktion der NSDAP. schlug Wiederwahl des bisherigen Ortsschulzen Frdr. Römling vor, die antragsgemäß einstimmig erfolgte. Als erster Schöppe wurde Edmund Römling wiedergewählt. Der zum zweiten Schöppen vorgeschlagene Landwirt Otto Thodte verzichtete auf seine Wiederwahl. An seine Stelle tritt Landwirt Osw. Petzsche. Der Gemeinderat setzte nun die Entschädigung des Ortsschulzen und der Schöppen fest, die gegen das Vorjahr bedeutend gesenkt wurde.

Neudorf (Harz). (Straßenverbesserungen.) Unser Dorf, das an einer wichtigen und vielbefahrenen Harzquerstraße liegt, litt lange Zeit hindurch unter der Staubentwicklung, besonders auf der Hauptstraße. Die Rücksicht auf die geplagten Anlieger und auf die Hunderte von Sommergästen, welche bei uns alljährlich Erholung suchen, hat nun den Plan entstehen lassen, die Hauptstraße, die zugleich Kreisstraße ist, zu erneuern. Im Unterdorf wird Kleinpflaster zur Anwendung kommen, während der sogenannte Langenberg eine Teerdecke erhält. Nachdem eine Unmenge von Material angefahren ist, sind die Arbeiten in vollem Gange.

Alsleben. (Das Jugendheim) wird noch einen Ausbau erfahren, um 216 Leute des Arbeitsdienstes unterbringen zu können. Als Wanderherberge kommt es nicht mehr in Frage.

Nienburg a. S. (Seinen 80. Geburtstag) feierte am Sonntag im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder, Freunden und Bekannten der frühere Gutswächter Herr Christian Fröhlke.

Wimmelburg. (88 Jahre alt.) Am 22. Mai feierte die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, die Witfrau Mathilde Riebe in der Chausseestraße, ihren 88. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen. Geistig ist Frau Riebe noch sehr rege.

Klitzschmar. (Das Fest der Silberhochzeit) beging am 23. Mai das Otto Wintersche Ehepaar.

Kustrena. (Doppelhochzeit.) Am Dienstag konnte das Melkermeister Beitlersche Ehepaar ihr silbernes Ehejubiläum und zugleich die Tochter ihre grüne Hochzeit feiern.

Schraplau. (Goldene Hochzeit.) Im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder und bei bester Gesundheit konnte das Fritschesche Ehepaar am Sonnabend das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Im Namen der Stadt und des Staates überreichte Bürgermeister Schultz dem Jubelpaare namhafte Geldgeschenke, und auch vom Kriegerverein und dem Kyffhäuserbunde wurden ihm Anerkennung und Geschenke zuteil. Der Kriegerverein ehrte sein langjähriges Mitglied außerdem durch ein Ständchen, dargebracht von der Kapelle Kloß aus Stedten. Während der kirchlichen Einsegnung wurde den Jubilaren als Gabe der Kirchenbehörde eine Bibel übergeben. Eine besondere Freude bereitete den so reich Geehrten der Frauenchor der Evangelischen Frauenhilfe, indem er nicht nur die kirchliche Feierstunde durch Gesang verschönte, sondern auch im Festhause einen Liedergruß erklingen ließ.

Siersleben. (Goldene Hochzeit) feierte das Albert Peter'sche Ehepaar. Am Tage vor der Hochzeit wurde dem Jubelpaar durch den Landrat des Mansfelder Gebirgskreises ein Staatsgeschenk mit herzlichen Worten überreicht. Am Hochzeitstage überreichte Herr Obersteiger Brumer ein Ehrengeschenk der Mansfeld A.-G. Die kirchliche Trauung fand in hiesiger Kirche statt. Pastor Lohmeyer hielt die Traurede und überreichte die Ehrengedenkmünze nebst Urkunde. Die Bergmännische Liedertafel, dessen Mitbegründer der Jubilar ist, ehrte das Paar durch ein Ständchen, das gleiche tat die Dehnhardtsche Kapelle.

Alsleben. (In Schutzhaft) wurde die Verlobte des flüchtigen Kommunisten Fischer, Hilda Otto, genommen, die im dringenden Verdacht steht, mit den sich verborgenhaltenden Kommunisten Fischer und W. Otto geheime Verbindung zu pflegen.

Stahlhelm-Jubiläumsfeier.

Bad Lauchstädt. Die hiesige Stahlhelmortsgruppe konnte jetzt auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag die Gründungsfeier statt, an der die gesamte Bevölkerung durch reichen Flaggen- und Grünschmuck regen Anteil nahm. Morgens 6 Uhr trat die Stadtkapelle, voran der Stahlhelmspielmannszug, zum großen Wecken an, die gesamte Ortsgruppe und der Jungstahlhelm nahmen daran teil. Im Anschluß hieran wurde am Stahlhelmdenkmal der gefallenen Kameraden des Weltkrieges gedacht. Um die Mittagsstunde trafen die Ortsgruppen vom Untergau Mücheln ein, ebenso die Kriegervereine des Ortes und der nächsten Umgebung, sowie die SA. und die Jugendverbände der NSDAP. Nach der Aufstellung auf dem Marktplatze schritt der Gauführer des Stahlhelms, Hauptmann Gnade, die Fronten ab, und dann begann der Feldgottesdienst. Der Ortsgeistliche, Pastor Hartmann, sprach in erhebenden Worten zu den Versammelten. Der Festzug, der sich durch sämtliche Straßen der Stadt bewegte, wurde nach einem Vorbeimarsch am Gauführer im Kurpark aufgelöst, wo bei Konzertmusik kameradschaftliches Beisammensein stattfand. Aus zwei Feldküchen wurde den Festteilnehmern warmes Essen verabreicht. Die eigentliche Gründungsfeier wurde am Abend im „Goldenen Stern“ abgehalten. Eröffnet wurde sie durch den Einmarsch der Fahnen, ihm folgte ein Vorspruch und ein Sologesang. Der Führer der Ortsgruppe, Kamerad Helmbold, begrüßte die Versammelten und gab einen längeren Bericht über die Geschichte der Ortsgruppe von der Gründung bis zum heutigen Tage. Der Untergauführer und Kamerad Steller feierte die Kameraden, besonders den langjährigen Führer, Kamerad Löscher, und wünschte der Ortsgruppe weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Der Höhepunkt des Abends bildete die Festrede des Kameraden Kapitän-Leutnants Donnevert aus Bitterfeld über den rechten Stahlhelm- und Frontgeist. Mit dem Theaterstück „Köchin Anton“ und dem großen Zapfenstreich fand die Feier ihr Ende.

*

Salzmünde. (Der Stahlhelmortsgruppe) ging folgendes Schreiben des Reichspräsidenten zu: „Sehr geehrte Herren! Für die Ehrung, die mir die Stahlhelmortsgruppe Salzmünde durch die Pflanzung einer Erinnerungseiche erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich nehme die Ehrung gerne an und sende Ihnen meine herzlichen Grüße. v. Hindenburg.“ Der große Zugang von Mitgliedern in der letzten Zeit legt der Ortsgruppenleitung besondere Pflichten auf. In eifriger Arbeit wird mit den zahlreichen Jungstahlhelmern Wehrsport getrieben. Die Fuß- und Kampfballgruppe konnte in den letzten Wochen verschiedene Siege heimbringen. Auf dem Kampfballplatz ist durch den Ausbau eines alten Eisenbahnwagens ein Umkleideraum für die Sportler geschaffen worden, der einem lange vorhandenen Mangel abhilft. Auch die Segelfluggruppe arbeitet in aller Stille fleißig an der Vollendung ihres Flugzeuges. Die Kleinkaliberabteilung, die in letzter Zeit mehrere Male auf auswärtigen Ständen geschossen hat, konnte am vergangenen Sonntag die Hallesche Polizei mit 680 gegen 667 Ringe schlagen. Das jüngste Glied der Stahlhelmortsgruppe ist die erst kürzlich ins Leben gerufene Scharnhorstgruppe. Etwa 80 Jungen aus Salzmünde und den Nachbarorten sammeln sich allwöchentlich zu ernster Arbeit und frohem Spiel. Auch der Stützpunkt der NSDAP. ist nicht untätig gewesen. Außer der Jungvolk-Gruppe, die von Standortletter Heilemann geführt wird, ist eine NS.-Frauenschaft entstanden, der eine Hitlermädelgruppe angegliedert ist.

Ilberstedt. (Der Stahlhelm) veranstaltete ein Preisschießen. Die Beteiligung war äußerst rege, galt es doch u. a. einen Hammel zu gewinnen. Es erhielten die ersten fünf Preise: R. Stange, G. Schindler, K. Osterland, Güsten, W. Dietrich und G. Fräßdorf.

Wormsleben. (Stahlhelm.) Unser kleiner Ort am Süßen See stand am Sonntag im Zeichen des Stahlhelms. Es war kein Haus, das nicht festlichgeschmückt war. Die Kreisgruppen vom Gau Mansfeld hatten je neun Mann nach Wormsleben entsandt, um dort den gestifteten Pokal auszuschießen. Sieger im Kleinkaliberschießen blieben die Schützen von Salzmünde. Außerdem stand der Tag in Wormsleben im Zeichen des Wehrsportes.

Wolfen. (Stahlhelm.) Im Vereinslokal Keller veranstaltete der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, einen Kameradschafts- und Singeabend. Die Vereinszimmer bei Keller waren dicht gefüllt. Kamerad stellv. Ortsgruppenführer Dr. Stäeps gab einige kurze geschäftliche Mitteilungen bekannt, unter anderen, daß in Bitterfeld ein Gauappell stattfindet und daß die Ortsgruppe Wolfen bereits eine Mitgliederzahl von 100 erreicht habe. Am 24. Mai findet zusammen mit dem Bund Königin Luise bei Gastwirt Heese ein Familienabend statt. Nach Schluß des offiziellen Teiles des kameradschaftlichen Abends saßen die Kameraden noch längere Zeit bei begeisterndem Gesang der alten Soldaten- und Marschlieder zusammen. Die Pflege des alten Soldatenliedes soll auch für die Zukunft eine der Hauptaufgaben der Stahlhelm-Ortsgruppe mit sein.

Schraplau. (Einen Jugendwerbeabend) veranstaltete die Jungmädchengruppe des Königin-Luise-Bundes im Betzoldschen Gasthause. Der mit frischem Grün und Frühlingsblumen geschmückte Raum war dicht besetzt und den Anwesenden wurde eine vorzüglich ausgewählte Vortragsfolge geboten. In frischer, ungekünstelter Art führten die Jung-Luisen zwei mit köstlichem Humor gewürzte Theaterstücke auf. Reizende Volkstänze ließen einen Blick tun in diese leider verloren gegangene Seite früheren Volkslebens. Ein Rüpeltanz und ein Holzschuhtanz begeisterten ganz besonders, nicht zuletzt durch die Ausstattung. Die Führerin der Jung-Luisen, Fräulein Lichtenfeld, bewies durch die Veranstaltung, daß die Leitung bei ihr in besten Händen ruht.

Aus dem Vereinsleben.

Sängertreffen.

Molmerswende. Strahlender Maien-Sonnenschein und Fliederduft lag über Molmerswende, das am vergangenen Sonntag aus Anlaß des 4. großen Treffens der Sängergemeinschaft des „Einetales“ seinen großen Tag hatte. Den Schulgarten hatte man als Festwiese gewählt, und vom diesjährigen Leiter, Herrn Lehrer Arno Krüger, waren die zur Veranstaltung notwendigen Vorbereitungen bestens getroffen, so daß auch das 4. Treffen der Sängergemeinschaft einen prächtigen Verlauf nehmen konnte. Vom geschmückten Podium erscholl aus allen Kehlen zur Einleitung das von Herrn Lehrer Krüger dirigierte bekannte Volkslied „O, wie lieblich ist's im Kreis“. Danach brachte der Gesangverein Stangerode und Molmerswende unter Herrn Kantor Wiegand einen schneidigen Sängermarsch zu Gehör. Das immer wieder schöne Lied „Ich kenn' einen hellen Edelstein“ — von den Alteröder und Stangeröder Sängern gesungen — dirigierte Herr Kantor Erich Maluche, Alterode. Auch der Frauen- und Gemischte Chor aus Bräunrode zeigte seine Gesangskunst.

Nun brachten abwechselnd die Gesangsvereine Molmerswende, Harkerode, Bräunrode, Alterode und Stangerode schöne alte Volks- und Heimatlieder von Frühling, Liebe, Natur und Vaterland, teils gemeinsam und einzeln, zum Vortrag. Mit herzlichen Worten begrüßte Herr Lehrer Arno Krüger alle Anwesenden und entbot dem Vorsitzenden des Gesangvereins „Concordia“, Harkerode, Herrn Fritz Hetzer, im Namen der Sängergemeinschaft, um deren Gründung und Förderung er sich besonders verdient gemacht hat, aus Anlaß seines zehnjährigen Vorstandsjubiläums die besten Glückwünsche.

Als Gemeinschaftslied der Vereine hatte man für dieses Jahr das herrliche Lied „Kennt ihr das Land“ gewählt, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Zu erwähnen ist noch das vom Harkeröder Gesangverein vorgetragene Lied „Dem neuen Deutschland“, eine eigene Komposition des Dirigenten Kantor Popendieker.

Sängerfest.

Siersleben. Das 5jährige Stiftungsfest des Gesangvereins „Männerchor“, Siersleben, gestaltete sich hier zu einem wahren Volksfest. Die ganze Gemeinde nahm daran Anteil. 30 benachbarte Vereine waren erschienen, um mitzuwirken für die Pflege des deutschen Liedes. Der Vorsitzende Käßhammer hielt die Begrüßungsansprache, anschließend sang der festgebende Verein den deutschen Sängergruß „Grüß Gott“ und das Begrüßungslied „Willkommen, laßt froh den Festgesang ertönen“. Der Gauchormeister Faulhaber, Hettstedt, würdigte das deutsche Lied in einer Ansprache. Hierauf erfolgte das Konzertsingen der einzelnen Vereine, wo so recht das innige Zusammenarbeiten der Chormeister und Sänger in der Pflege des deutschen Liedes zum Ausdruck kam. Am Abend beschloß ein fröhlicher Sängerball das gut gelungene Fest. Am Aufzuge, der 20 Fahnen mitführte, beteiligten sich 30 Vereine.

Lebendorf. (Burschenversammlung.) Am Sonntag wurde in diesem Jahre die zweite Burschenversammlung im Lokal Braunsdorf abgehalten. Es wurde beschlossen, am zweiten und dritten Pfingstfeiertage ein Zigeunerfest nach alter Sitte zu veranstalten.

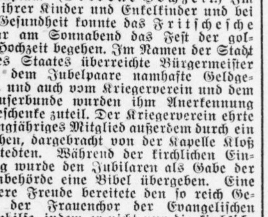
Großwölkau. (Der Radfahrer-Club „Edelweiß“) Wölkau-Boyda veranstaltete ein Vereinigungsfest, verbunden mit Preiskorso- und Reigenfahren. Das Dorf prangte im Schmuck von Birken und Girlanden sowie Fahnen in den Farben der nationalen Erhebung. Nachdem die auswärtigen Radfahrervereine mit Musik empfangen worden waren, wurde auf der Dorfstraße zum Korsofahren angetreten. Es waren erschienen die Radfahrervereine Mutzschlena, Göbschelwitz, Wolteritz, Hohenheida, Podelwitz, Selben und Hayna sowie die Gastvereine Zschortau, Wölpern und Umgegend und Lindenhayn-Gollmenz. Den 1. Preis im Korsofahren errang der Radfahrerverein Hohenheida, während Wolteritz den 2. und Podelwitz den 3. Preis für sich verbuchen konnten. Anschließend fand im Schneiderschen Saal das Reigenfahren statt. Lebhafter Applaus belohnte die wirklich guten Darbietungen. Hierbei trug der Radfahrerverein Wolteritz den 1. Preis, einen silbernen Pokal, davon. Mit dem 2. und 3. Preis wurden die Vereine Hohenheida und Mutzschlena ausgezeichnet. Ein Festball, zu dem die Kapelle Brade aufspielte, beschloß das wohlgelungene Fest.

Brehna. (Der Eisenbahnverein Roitzsch-Brehna) hielt in der hiesigen „Bahnhofswirtschaft“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der vom Vorsitzenden, Betriebsassistent August Becker, Roitzsch, erstattete Jahresbericht zeigte eine rege geschäftliche Tätigkeit, besonders auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge. Der gegebene Kassenbericht konnte in jeder Beziehung befriedigen und somit dem Kassierer antragsgemäß Entlastung erteilt werden. Während der 1. Vorsitzende, die Schriftführer und Kassierer wiedergewählt wurden, mußte für den 2. Vorsitzenden, Reichsbahn-Assistenten Paul Hoffmann, eine Neuwahl vorgenommen werden, da er in allernächster Zeit von Brehna versetzt wird. An seine Stelle wurde Bahnhofsvorsteher Herold, Brehna, gewählt.

Giersleben. (Von den Schrebergärtnern.) Am Sonntag hielt unser Schrebergartenverein „Gute Hoffnung“ e. V. in Herrmanns Lokal seine Vierteljahresversammlung ab. Das Wipperufer soll laut Vorschrift der Strompolizei in allernächster Zeit befestigt und ausgebessert werden. Vom letzten Montag an findet die Baumspritzung sämtlicher Bäume der Schrebergärten statt. Die Außenumzäunung erhält einen neuen Anstrich; diese Arbeit wird von den erwerbslosen Gartenfreunden ausgeführt werden. Es kann noch festgestellt werden, daß, falls bis zum 28. d. M. sämtliche rückständigen Pächte bezahlt sind, die vierte Jahresrate auf Grund einer sparsamen Wirtschaft des Vereins diesmal erlassen werden kann.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). (Deutscher Abend beim Turnverein von 1878.) Im Gasthof zur grünen Tanne veranstaltete der Turnverein von 1878 einen Deutschen Abend. Der Saal war überfüllt, es wurde das 55jährige Bestehen des Turnvereins gefeiert. Einleitende Worte sprach der erste Vorsitzende Paul Zimmermann. Dem Verein ist eine Damenabteilung sowie eine Handballmannschaft angegliedert. Eine markige Festansprache hielt der Vorsitzende des Sorbengaues Caesar. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß die Ansprache. Es folgte das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Ein reichhaltiges Programm, verbunden mit turnerischen Vorführungen, fand viel Beifall. Der Quartettverein und der Gesangverein Harmonie trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Uftrungen. (Männergesangverein von 1862.) Seine Jahreshauptversammlung hielt der Männergesangverein von 1862 bei Wernecke ab. In den Vorstand wurden gewählt: O. Wernecke, O. Wolf, K. Gelbke II und E. Grölle I. Dirigent R. Hoffmann und G. Heimbuch als 1. Vorsitzender wurden wiedergewählt. Der Verein, 42 Mitglieder zählend, pflegt Kirchengesang, Kunst- und Volkslied. Himmelfahrt feiert er mit Konkordia dessen Gesangsfest in Seeberg.



Das ist eine Zigarette – leicht, mild, und doch so aromatisch!
Das macht die meisterhaft gelungene Mischung edelster orientalischer Tabake · eine Glanzleistung!
Dazu in den Packungen die bunten Künstlerbilder „Seefahrt tut not!“, die Geschichte deutscher Seeschiffahrt und der deutschen Kolonien.

Emden
3⅓ Pf Zigarette

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Junger Reisender v. Süßwar.- u. Tabakwaren-Großhandl. geg. Prov. für sofort gesucht. Offert. unt. E 5856 Geschäftsst.

Suche sof. alleinstehenden **Büfettier** oder Fleischer mit Kaution. Angeb. an J. Kahlert, Kahla, Bahnhofstraße 12.

Achtung! Händl. und Hausierer! Achtung! Deutsche Händl. bezieh. heute ihre Waren direkt. Existenz geboten durch Verkauf von ×
Strick- und Wirkwaren
an Private. Wenig Kapital erforderlich. Anfragen an Walter Maschke, Strickwarenfabrik, Bad Sulza i. Thür.

Leistungsfähige Thüringer Lederfabrik m. Ledergroßhandlung sucht
Provisionsvertreter
z. Besuch der Schuhmachereien f. d. Bez. Halle und Anhalt. Off. u. R 7017 Gesch

Stelle kräftigen bis 17jährigen **Burschen** für Stall- u. Landarbeit ein. Wöchentl. 5 Mark Barlohn. Röglitz Nr. 63.

Alleinsteh. Mann in 50er Jahren, Besitzer eines Anwesens mit Obstgarten u. Kleintierfarm, sucht **Wirtschafterin** mit guten Zeugniss. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Off. u. R 7024 Geschäftsst.

Kochlernende sofort gesucht. Merseburger Str. 161 II.

Ehrliches, besseres **Mädchen** nicht unter 18 Jahr., welch. alle Arbeit. m. verrichtet, findet bei voll. Fam.-Anschl. ab 1. Juni Stellung in Gast- u. Landwirtschaft. Offerten unt. R 7022 Geschäftsst.

Hausmädchen nicht über 18 Jahre, für 2-Pers.-Haushalt gesucht. Kein Bubikopf. Off. m. Lohnforderung u. Zeugnisabschriften unter D 789 Geschäftsst.

Suche zum 1. 6. ehrliches, junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren als **Stütze** für Geschäft u. Haushalt, Mädchen vorh. Fr. Reinwagen, Warmsdorf, Bernburg-Land.

Berufst. Dame sucht Frau mit kl. Rente z. **Führ. d. Haush.** gegen fr. Wohn. u. Lebensunterh. Maaß, Merseburg, Lauchstädterstr. 14.

Mädchen welches schon in Landwirtschaft tätig war, gesucht. Hause, Schochwitz.

Stellengesuche

22jähr. Stenotypist sucht Arbeit. Offerten an Zschötze, Liebenauerstraße 8.

Obermelker 38 J., nationalges., sucht sofort od. später Stellung. Obermelker Wehrstedt, Rottelsdorf (Bez. Halle).

Verh. Melker 24 Jahre, sucht für sofort od. spät. Stellung, 60—80 Stück Vieh, Schweine werden auch übernomm. Karl Schumann, Eisdorf. Auskunft erteilt gern Landwirt Ranitz, Eisdorf.

Diener-Chauffeur 26 Jahre alt, verh., Führersch. 2 u. 3b, sucht Stellung gleich welcher Art. Offert. unt. E 5885 Gesch.

Junger Mann aus Landwirtschaft sucht z. 1. od. 15. 6. Stellung auf größ. Gut od. Fuhrgeschäft. Mögl. mit Wohng. Näh. zu erfrag. bei Gutsbesitzer Alfred Claus, Frauenprießnitz, Camburg a. S.-Land

Apotheker Abiturient, sucht zu Ostern 1934 Praktikantenstelle als Apotheker. Anfragen sind zu richten u. R 7026 Geschäftsstelle. §

Fleißiges, sauberes, ehrliches **Mädchen** v. Lande, 19 Jahre, sucht Stellung in Stadt- oder Landhaushalt, im Kochen, Nähen und Plätten erfahr. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. W 935 Gesch.

Suche Stellung zur Erl. d. Haushalts bei Taschengeld und Familienanschluß. D. Schreiber, Weimar Ettersburgerstr. 81.

20jähr. Akademikertochter, b. jetzt selbständ., im elterl. 10-Pers.-Haushalt tätig gewesen, Haushalts- u. Handelsschule besucht, sucht z. 1. oder 15. 6. 33 zw. Weiterbildung × **Tätigkeit** in entsprechend. Familienkreise. Offert. erbeten an Dorothea Lerscht, Naunhof bei Leipzig, Apotheke.

18jähr. Stenotypistin sucht vormittags Beschäftigung ohne Vergütung. Offert. unt. E 5892 Geschäftsst.

20jähr. Mädchen vom Lande, welches schon in Stellg. war und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung. Martha Seibicke, Barnstädt b. Querf.

Gastwirtstochter sucht in Café oder Gastwirtschaft Stellg. zum Bedienen der Gäste und f. leichte Hausarbeit. A. K., Bernburg postlagernd.

Zu vermieten

Stube, Kam., Küche (Neubau) 1. 7. z. vm. Diemitz, Gartenstraße 25 part.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk. das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Kaiserplatz, Viktoriastr. 9, hochp., 7 Zimmer, Balkon, Etagenh. u. Zubeh., 1. Juli zu vermiet. Johanni, Viktoriastr. 9 p.

5-Zimm.-Wohn. mit reichl. Zubehör Gr. Ulrichstr. 55 I per 1. 7. evtl. früher zu vermiet. Näheres H. Milzark, Gr. Ulrichstr. 55.

5-Zimm.-Wohn. mit reichl. Zubehör Rannischestr. 1 I per 1. 7. 33 zu vm. Näheres H. Milzark, Gr. Ulrichstraße 55.

Sofort beziehb. leere **4-5-Zim.-Wohn.** mögl. Zentrum, Pr. ca. 80 M., v. Stahlhelmer gesucht. Off. Schließf. 110, Post 1.

Stolberg i. Harz gemütl. 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Badestube, W.-Cl. u. sonniger Laube, mon. 46 RM., baldigst. Pfarrhaus Tilleda, Kyffhäuser.

Sonnige **4-Zimm.-Wohn.** mit Zub., 3. Etage, in herrsch. Hause an nur ruhige Mieter zu vm. zum 1. Juli. Besicht. v. 10—1 und 3—6 Uhr. Vikt.-Scheffel-Str. 7, bei Stroedicke.

Etagenwohnung a. Jägerplatz, 6 Zi. m. Zubehör, Gartenbenutzung, preiswert per 1. 7. zu verm. Off. u. D 791 Gesch.

Sonnige moderne 3- und 4-Zimmer-**Neubauwohnung** m. Et.-Heiz. u. Balk. 1. Juli z. vm. Näh. Mozartstr. 18 part.

Pass. f. Pensionäre **3- od. 4-Zi.-W.** el. Licht, Gas, J.-Kl., W.-Ltg., Nähe Park, 1. 7. 33 zu vermiet. Haus Nitzsche, Düben (Mulde).

3-Zi.-Neub.-W. mit B..., Lauchstädter Straße zum 1. 7. zu vermieten. Pr. 57,40. König, Moltkestr. 2.

3 Z. z. verm. Küche, Bad, Innenkl., Elsa-Brändströmstr. 195.

3-Zimm.-Wohn. Etag.-Heiz., Elektr., Gas, Innenkl., Bad, 54,65. Melzer, Merseburger Straße 81.

Neu-Dölau, beste Lage, Landhaus, 2 Stuben, Küche, Zubehör u. Vorgarten an älteres Ehepaar oder Einzelperson z. 1. Juli zu vermiet. Angeb. unt. R 7018 Geschäftsstelle.

Fremdenheim Storost empf. schöne Zimmer, 1,75—2,50 RM., Doppelzimm. 4—5 RM. Harz 1. Ruf 220 78.

Laden mit Wohnung für Plättgeschäft, Schuhmacher, Lagerraum oder Büro billig zu vermieten. Flottwellstr. 20 I.

Lager, Büro oder Werkstatt zu vermieten Henriettenstr. 5 p.

2 Zimmer u. Küche zum 1. 6. zu verm. Domplatz 2, II.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit an Dame zu vermiet. Off. u. D 780 Gesch.

2 sonn. leere Zimm., sep. Eing., an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Offert. unt. E 5872 Gesch.

Gr. l. Zim. 1. 6. fr. Wachtelweg 2 p. l.

Kl. möbl. Stube bill. zu vm. Butze, Barfüßerstr. 6, pt. l.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Mittelstraße 3 pt.

Gut möbl. Wohn. u. Schlafzimmer zu vermieten. Spigaht, Hardenbergstr. 7.

Gut möbliertes **Vorderzimmer** zu vermieten. Dame bevorzugt. Wettinerstr. 21 hpt.

Freundl. bill. Schlafstelle frei Ratswerder 12 III.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Moritzkirchhof 5 II r. dicht am Markt.

Bahn- u. Klin.-Nähe einf. mbl. Zim. z. v. Dzondistr. 3 III r. *

Königspl. möbl. Zi. m. od. o. P. f. z. v. Königstraße 86 II.

Ruh. möbl. Zimmer mit Schreibt. 1. 6. zu vermieten Henriettenstr. 29 II.

Möbl. Zimmer zu vermieten Albrechtstr. 46 I r.

Möbl. Zimm. b. ält. Leut. z. vm., Zentr. Kuhgasse 3 II r.

Behagliches, sonniges **Erkerzimmer** mit Balkon, Klavier, Chaiselongue frei. Steinweg 15 II.

G. m. so. Zi., Fl., El., Schrbt., bill. H. 1 K. fr. Kloß, Taubenstr. 28 I.

Schlafstelle zu verm. Domplatz 6, Hinterh.

Frdl. möbl. Zim. sep., zu verm. Große Klausstraße 13 II.

Möbl. Zimmer für Herrn frei. Mittelstraße 10 III.

Mietgesuche

6-Zimm.-Wohn. im Norden, mit Bad, Balkon, 1. Juli ges. Off. u. E 5891 Gesch.

4-Zimm.-Wohn. mit Bad u. Innenkl. von höher. Beamtenwitwe zum 1. 10. 33 gesucht. Angebote m. Preis erbeten unter D 785 Geschäftsst.

2—3-Zim.-W. gesucht. Offert. unt. D 760 Geschäftsst.

2—3-Zi.-Wohn. abgeschl., Zentr. od. Norden, bis 50 M. von alleinsteh. Dame (pünktl. Mietez.) ges. Off. u. D 783 Gesch.

2-3-Zim.-Wohn. Miete bis 32 Mark, gesucht. Offert. unt. D 793 Geschäftsstelle.

2 beff. ruh. Damen suchen zum 1. 7. 2—3 sonn. leere Zimmer, mögl. mit Balkon, Küche u. Badbenutz., in gut. Wohngegend. Off. u. D 782 Gesch.

Witwe mit 2 erwachs. Kindern sucht **Hausm.-Wohn.** Off. u. D 793 Gesch.

In ruh. Lage Halles **sonnige 2 Zimm.** Küche u. Zubeh., von Rentnerin z. 1. 8. evtl. 1. 10. zu mieten ges. Miete bis 28 M. Off. u. D 798 Gesch.

Laden mit Wohnung gesucht, Offert. unt. E 5888 Geschäftsst.

Lagerraum hell, trocken, Preis ca. 25 Mk., Zentrum sofort gesucht. Off. Schließf. 110, Post 1.

2 Zimmer und Küche v. jungem Ehepaar sofort ges. Angebote an Oskar Kotzsch, Wörmlitzerstr. 4 II.

Gr. gut möbl. Zim. od. Wohn- u. Schlafzimmer (Norden) sof. gesucht. Offert. unt. E 5893 Geschäftsst.

Dauerheim Evang. 76j. Dame sucht 1—2 sonn. leere Zimmer mit Verpfl. Frau Oberst Heinze, Honerdingen, Walsrode-Land.

Leeres Zimmer 10—12 M., sof. ges Off. u. D 795 Gesch.

Der billige **Bücherschrank** eiche gebeizt, 155 cm hoch, 70 cm breit, 32 cm tief **29.50 Mk.** Eichmann & Co. Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 36 Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße

Zu verkaufen

Singer-Nähmaschinen in altbew. Güte, auch einige wenig gebrauchte Leipzigerstraße 23 Mühlweg 22 Reparaturen aller Systeme. / Auf Wunsch kostenlose Abholung.

Für Gastwirte Geschirr u. Schrank, Reduktor-Stechhahn, Billarddecke, Stühle, Gläser, vollst. Bett. Martinstraße 1 I.

Gebr. Damenrad zu verkauf. Meckelstraße 6 H. III lks.

Eisschrank aus Privathand, 1×77×66, billig zu verkauf. Off. unter E 5889 Gesch.

Möbel gebr. u. neue staunend billig in großer Auswahl Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz.

1 Fahrradmotor fast neu, verkauft Loesch, Sternstr. 1.

Sportanzug guterh., f. 13—14jähr. Knaben, u. Schuhe, 38—39, zu verkauf. Brandenburgerstr. 10 1 Treppe rechts.

Koffer-Reise-**Schreibmaschine** sehr bill., zu verkauf. Evtl. Teilzahlung. Off. u. E 5890 Gesch.

Eisschrank, fast neu, zu verkauf. Off. u. E 5882 Gesch.

11,30 m eis. Gartengitter mit Tür z. vk. Flottwellstr. 20 I r.

Feurich-Flügel wie neu **Francke-Flügel** fast neu besonders preiswert Pianohaus Maercker Waisenhausring 1b am Franckeplatz.

Küchenschr., Wanduhr Garderobe, rd. Tisch mit Marm., 2 Hocker, 2 Geschäftslampen, Schränkchen, Kinderbett, Sportwag. bill. zu verkaufen. Domplatz 2 II.

Fleischer-Marktbude, 40 Mark, zu verkauf. Starke, Delitz a. B.

Schulbücher, Quarta-Obertertia R.-R.-G., verk. Kuhgasse 3 III.

El. Zuglampe groß. Bügelbrett zu verkaufen. Besichtig. Donnerstag. Herrenstr. 13 I r.

Oberbett, fast neu, zu verkaufen Wittekindstr. 1 I l.

Grude, neu billig zu verkaufen Zwingerstraße 26, Laden rechts.

Lautsprecher (Batteriegerät), erstkl. Fabrikat, billigst. Ehnert, Volkmannstr. 12.

Kieler Anzug 9 Jahre, billigst abzugeben. Ehnert, Volkmannstr. 12.

Baumspritze, für Schrebergärten passend, verkauft Landsbergerstr. 11.

Pferdedünger billig abzugeben. Weiske, alt. Thür. Bahnhof.

Kreuz-Thermalb. neu, Spiritus-, Gas- od. elektr. Beheizung, zu verkaufen. Yorkstraße 78 II.

Stabilbaukasten Größe 1, verk. billigst Ehnert, Volkmannstraße 12.

Kastenregale, Fachregale, Ladentische, Büroschreibtische, Jalousieschränke große Tische verkauft Geiststr. 25.

Mehrere noch gute Geschäftsbücher, noch gut erhalten, billigst zu verkaufen. Landsberger Str. 11.

Schlafzi., Eiche, Kücheneinricht. f. b. z. v. Gr. Brunnenstr. 67 H. I.

Neue Grude umständehalb. billigst zu verkauf. Haedicke, Werderstraße 11.

Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Treibriemen vom Stück, zu verk. Off. unt. B Z 8091 Geschäftsstelle.

Damenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Beesener Str. 254 IV

Große Europa-**Briefmarken**-Sammlung verkäufl. Off. u. E 5871 Gesch.

Gelegenheitskauf. Eine noch sehr gute Auma-Einbaudreschmaschine mit dopp. Reinig., Spreubläs., Handbindepresse, auch geteilt, zu verkaufen. Daselbst ist ein gebraucht. Massey-Harris-Binder spottbillig zu verkaufen. Paul Magdeburg, Landmasch.-Vertrieb, Altenroda b. Bad Bibra. Tel. Nebra 19.

Gebe ganz billig ab: 6 Rollwag., 100 Ztr. Tragkraft, selb. eign. sich auch als Anhäng., 80 Ztr. Tragkraft, 70 Ztr. Tragkr., 60 Ztr. Tragkr., 50 Ztr. Tragkraft u. 40 Ztr. Tragkraft. Fuhrgeschäft Diemitz, Breite Str. 13, Tel. 222 76.

Herrenrad zu verk. Gr. Steinstraße 8 (Eing. Barfüßerstr., Seitenfl. l.) 1 Treppe rechts.

Verk. Nähm., Schw.-Sch., f. g. erh., 25. Georgstraße 10 p. r.

Schnellwaage fast neu, Eisschrank, Ladentisch, Schreibm. vk. Geiststraße 32.

Wegen Auflös. mein. Geschäftes verk. ich **Keksdosendeckel** Glasschalen u. Pokale sowie eine Schalttafel billigst. Bernh. Booch, Geiststraße 55.

Damenrad zu verkaufen Ludwigstraße 51 III Mitte.

1 Ladentisch mit Marmor, 300 mal 65 cm, 1 kl. Kastenregal, ca. 40 Kasten, 1 Obstverkaufsregal billig zu verkaufen Merseburgerstr. 93a.

1 Verkaufsstand mit gr. Fenster, auch passend als Gartenhäuschen, bill. zu vk. Merseburgerstr. 93a.

Mod. weiß. Kinderwagen preisw. abzug. Ackerweg 6.

Nußb. Büfett 2,15 m lang, 0,75 m tief, spottbillig zu verk. Breitestr. 19

Kaufgesuche

Gebr. Möbel auch beschädigte, kauft gegen Kasse. Off. u. R 7021 Geschäftsst. od. Telephon 235 32.

Reisenstauchmaschine, Bandsäge, Drehbank, Schweißapparat ges. Preisoff. u. E 5896 Geschäftsstelle.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Brömme, Trothaerstraße 14.

Weinflaschen kauft Ludwig. Schwetschkestr. 14, V. l.

Eisschrank Damen-Ballonrad gesucht. Preisoffert. unt. K 1079 Gesch.

Briefm.-Tausch Off. u. D 708 Gesch.

Militärtornister, gebraucht, kauft W. Gorzawski, Kirchnerstraße 18a.

Kaufe Nettel-Deckrullo 10×15 od. Rolleiflex 6×6. Zerlach, Klostermansfeld.

Gebr. Trommeln zu kauf. gesucht. Off. unter W 934 Gesch.

Gut erhaltene **Eßzimmerlampe** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. R 7019 Geschäftsst.

Grundstücksmarkt

Langjähriges Elektro-**Install.-Geschäft** m. Akkuladestation u. Rep.-Werkst. zu günstigen Bedingung. zu verkaufen. Off. unt. B. Z. 8090 Gesch.

Wohnhaus m. 2mal 3 Zimmern und je 1 Wohnküche nebst reichl. Zubehör, Zimmerveranda, Waschküche u. Stallg., ca. 3 Morgen Acker u. Garten wegzugshalber mit oder ohne Acker zu verkauf. Zu erfragen bei Hermann Zander, Schwittersdorf.

Schrebergarten Halle-West (Rennbahn) preiswert zu verkauf. Off. u. E 5883 Gesch.

Lebensm.-Gesch. an schnell entschl. Käufer für 650 Mk. weg. früherer Berufstätigkeit abzugeben. Off. unt. B Z 8092 Gesch.

Dam.- u. Herr.-Friseurgeschäft Kleinstadt am Kyffh., Damengeschäft konkurrenzlos a. Platze u. Umg., sofort weg. Todesfall billig zu verkauf. Offert. unt. R 7020 Gesch.

Verkaufe sofort veränderungshalber **kl. Landwirtsch.** Gr. 35 Morg., sehr guter Boden, Nähe Buttstädt. Näh. durch Arno Schirmer, Rothenberge, Kölleda-Land.

Dampfmolkerei mit mass. Gebäuden, 3½ km von großer Kreisstadt gel., gute Milchgeg., für 25 000 bei 10 000 RM. Anz. zu verkaufen. Paul Gneist, Aschersleben.

Cröllwitzerstr. 22 Haus mit großem Garten für 18 000 RM. bei 8—10 000 RM. Anz. zu verkaufen durch Bothe, Schillerstraße 56.

Eckhaus, 2400 Miete, großer Hof u. 360 qm Freifläche, zu verk. Off. unt. E 5897 Gesch.

Schönes Landhaus herrl. Lage, Reg.-B. Merseburg, 5 Zim. u. Zubeh., Innenkl., el. Licht, Wasserleitung, Garage, groß. Gart., Bahnstat., preiswert zu verkaufen. Rückporto erbeten. Off. unter R 7025 Gesch. §

Geschäftsgrundstück (3 Läden mit versch. Branchen) Strecke Merseburg—Mücheln, guter Zustand, gute Verzinsl., weg. Krankheit zu verkaufen. 8000—10 000 M. Anzahlung erforderlich. Erbitte Anfrag. unt. E 1188 Geschäftsst.

Das 50 Jahre alte Marken-Fabrikat
Herren-Ballonrad, Außenmuff, Chrom 75.—
Damen-Ballonrad, Außenmuff., Chrom 80.—
Ballon-Herrenrad . . . . . 39 - 44
Ballon-Damenrad . . . . . 41 - 48
nur bei
Fahrrad-Fischer
Martinstr. 11

Grundstück kleines Restgut mit Garten für Gewerbe, Geschäft (Bäckerei, da keine im Orte) besonders geeign., zwisch. Dürrenberg—Lützen zu verkaufen. Ca. 3½ Taus. RM. Anzahlg. Restkaufgeld zu 6% auf mehrere Jahre fest. Anfrag. unter E 1190 Geschäftsstelle.

Kaufe Landwirtschaft v. etwa 70—120 Mg. Bis 40 000 RM. können angezahlt werd. Angeb. unt. E 1189 Geschäftsstelle.

Kapitalien

Holzhandlung sucht tätigen oder stillen Teilhaber, bilanzsicherer Buchhalt. bevorzugt. Angabe d. Einlage erwünscht. Off. u. R 6998 Gesch.

3000 Mark 1. Hypothek auf neues Landhaus mit Stall. u. 6½ Morgen Gartenland sof. gesucht. Nur von Selbstgeber. Offerten erbeten unt. R 7009 Geschäftsst.

Wer leiht **450 Mark** gegen Sicherheit und hohen Zinsen? Off. unter D 787 Gesch.

10 000 Mark als 1. Hypothek auf gutes Hausgrundstück i. best. Zustand per 1. Juli d. J. oder früher gesucht. Angebote von Selbstgebern unter K 1084 Gesch.

Pachtgesuche

Landgasthof zu pachten gesucht (Bierpacht). Off. u. E 5886 Geschäftsst.

Obstplantage mit kl. Landwirtsch., mögl. nicht unter 20 Morgen, zu pachten ges. Max Scherke, Geflügelfarm Gut Raucherberg, Post Walzhofen (Obb.).

Unterricht

ENGLISCH Mr. John Morgan Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Latein, Englisch, Französ., Griechisch, Mathem., Rechnen. Stunde 90 Pf. Off. u. D 770 Gesch.

Akademik., Dr. phil., erteilt Unterricht in sämtl. Schulfächern, spez. Englisch und Französisch, ferner Nachhilfe geg. mäß. Honorar od. geg. fr. Station od. Wohn. Off. u. E 5874 Gesch.

Pensionen

Kinder von 10 bis 14 J., fd. guten Erholungs- u. Daueraufenthalt im Kinderheim „Gottesschutz", Ebersdorf in Thüringen.

Angenehmer Sommeraufenthalt direkt am Walde bei billigster Berechnung. Näh. Emil Vogel, Quirla, Stadtroda-Land.

Beamten-Darlehn Hypotheken, Kredite, Beleihung von Wertpapieren durch K. Horn, Halle; Wilhelmstr. 44, Ruf 22463

Wir sind billiger Hausreparaturen — Umbauten u. Neubauten führen aus Schuck & Co., Gesellschaft für Bauausführungen mbH., Halle, Freiimfelder Straße 73.

KLEIN-CONTINENTAL Für Reise, Heim u. Beruf
das moderne Schreibzeug für jedermann
ERZEUGNIS DER WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Generalvertretung: **Friedrich Müller, Halle (S.)** Leipziger Str. 29, Fernspr. 221 02 u. 256 16

Kleine Anzeigen für die Sonnabendausgabe

bitten wir **bis Freitagabend 7 Uhr** in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil wir sonst für die rechtzeitige Veröffentlichung keine Gewähr übernehmen können. Wir bitten unsere Leser, den hierfür bedingten technischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Anzeigengutscheine können nur bei gleichzeitiger Bezahlung des in bar zu entrichtenden Betrages in Anrechnung gebracht werden. Eine nachträgliche Verrechnung des Gutscheines ist nicht möglich, weil unsere Buchhaltung sonst zu stark belastet würde und der niedrige Wortpreis für kleine Anzeigen nicht mehr aufrecht erhalten werden könnte.

Unsere auswärts wohnenden Leser wollen den überschießenden Betrag in Briefmarken beifügen oder unserem Postscheckkonto Leipzig 22815 überweisen, weil eine Rechnungserteilung nicht vorgenommen werden kann.

Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0010

Abfindung für Cornely.

Leuna. In einer außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung berichtete der kommissarische Gemeindevorsteher Klotzsch über die Abfindung des Gemeindevorstehers Cornely. Dieser ist vom Landrat auf Grund des § 4 des Gesetzes zum Schutze des Berufsbeamtentums beurlaubt worden. Zur Vermeidung eines langen Verfahrens und, da er einsehe, daß seine Stellung auf die Dauer nicht haltbar sei, habe der Gemeindevorsteher selbst den Wunsch geäußert, sich in Frieden mit der Gemeinde auseinanderzusetzen. Er habe die Gemeinde zuerst als Angestellter der Badischen Anilin- und Sodafabrik geleitet und sei später in den Zweckverband und dann in die Großgemeinde als leitender Beamter übergetreten. Es war daher recht, daß er mit dem Ammoniakwerk wegen einer Abfindung in Verbindung trat. Auf Grund von Verhandlungen sei nun eine Basis gefunden worden, die ein glattes Ausscheiden ermöglicht. Danach legt Cornely mit dem 1. Juni 1933 sein Amt nieder und verzichtet auf alle Ansprüche, die ihm aus seiner bisherigen Stellung erwachsen könnten. Für diesen Verzicht gewährt das Ammoniakwerk eine Abfindung, zu der die Gemeinde eine weitere Abfindung von 5000 RM. zahlt. Sollte sich jedoch eine Ausdehnung des Disziplinarverfahrens gegen Mödersheim, Jahn und Schönemann auch auf den bisherigen Gemeindevorsteher ergeben, so würde die Abfindung nicht zu zahlen sein. Einstimmig wurde der Vorschlag gutgeheißen.

1,40 Mark Butterhöchstpreis unzureichend.

Berichtigung des thüringischen Ministeriums.

Weimar, 23. Mai. Das thüringische Wirtschaftsministerium gibt zu seinem Erlaß vom vorigen Sonnabend über die Fettversorgung und den Butterpreis einen Kommentar. Der auf Grund einer Rücksprache mit Staatssekretär von Rohr für Thüringen festgesetzte Höchstpreis von 1,40 Mark für das Pfund Molkereibutter bedürfe, so erklärt das Wirtschaftsministerium, einer Berichtigung, denn das Reichsernährungsministerium habe nicht beachtet, daß Thüringen Zuschußgebiet sei, und daß der Großhandelszuschlag zum Börsenpreis bis zu 17 Mark je Zentner betrage. Der Leipziger Großhandel habe am letzten Sonnabend für Molkereibutter je Zentner 130 bis 150 Mark verlangt. Bei diesem Großhandelspreise könne ein Kleinhandelspreis von 1,40 Mark, wie er bisher vom Reichsernährungsministerium als angemessen bezeichnet worden ist, nicht eingehalten werden.

Eine Neunzigjährige verbrennt.

Suhl. Als man hier nach dem Verbleib einer 90jährigen Greisin forschte, mußte man feststellen, daß sie nächtlicherweise einem Unfall zum Opfer gefallen war. Allem Anschein nach war eine brennende Kerze am Bett der alten Frau umgefallen, und die Flammen hatten um sich gegriffen, ohne daß die Bedauernswerte sich zu helfen wußte. Man fand sie mit Brandwunden bedeckt tot auf.

Bubenhände beschädigen das Stöbnitzer Gotteshaus.

Stöbnitz. Nachdem in letzter Zeit schon Fenster der Zorbauer Kirche durch Würfe beschädigt waren, erfolgte jetzt eine ruchlose Beschädigung der Stöbnitzer Kirche. Wahrscheinlich in der Nacht zum Sonnabend wurden 17 Fensterscheiben des Gotteshauses eingeworfen. Das eine große Fenster ist völlig demoliert, die Glassplitter und Mörtelstücke lagen auf dem Altar und in den Kirchenstühlen, ja flogen bis zur entgegengesetzten Fensterwand. Die Außenwand des Gebäudes ist durch viele Steinwürfe verunstaltet und die Zahl der insgesamt abgegebenen Würfe ist mit hundert nicht zu hoch eingeschätzt.

Großer Stahlhelm-Aufmarsch im Ehrenhain.

Bad Berka. Der Reichsehrenhain stand am Sonntag vollkommen unter dem Zeichen des Stahlhelms. Mittags gegen 12 Uhr traf die Wehrsportabteilung der Kreisgruppe Apolda in Berka ein, wurde im Wettiner Hof und im Bahnhof feldküchenmäßig verpflegt und marschierte dann unter Führung des Berkaer Ortsgruppenführers nach dem Ehrenhain, wo Oberpfarrer i. R. Bratfisch einen würdigen Feldgottesdienst abhielt als machtvollen Abschluß der Wehrsportveranstaltung der Kreisgruppe, die danach wieder nach den heimatlichen Quartieren abrückte.

Weiter war der Ehrenhain das Ziel einer großen Kraftstaffelfahrt der Gaue Nordhausen, Mansfeld und Naumburg. 52 Kraftwagen und 14 Motorräder trafen gegen 10 Uhr in Weimar unter Führung von Kamerad von Thünen ein, wo sie von Kreisführer Kaiser und andern Berkaer Führerkameraden empfangen wurden. Der Führer des Gaues Nordhausen, Oberst Freiherr von Gall, brachte dem Gau Thüringen als Willkommengruß ein dreifaches Frontheil aus. Dann besichtigten die Kameraden unter Führung der Berkaer in drei Gruppen die Sehenswürdigkeiten von Weimar. Gegen 10.30 Uhr wurde die Fahrt nach Bad Berka fortgesetzt. Hier erhielten die Teilnehmer im Wettiner Hof und im Kurkaffee Speckerbsen. Im Fußmarsch ging es dann nach dem Ehrenhain. Hier predigte Oberpfarrer Bratfisch zum zweiten Male. Kreisführer Kaiser dankte in einer Ansprache, daß die Kameraden auf ihrer Frühlingsfahrt den Hain des deutschen Frontsoldaten als Ziel gewählt hätten. Er erinnerte auch an die Dankespflicht gegen Duesterberg, der sich als einer der ersten für den Hain von Bad Berka eingesetzt habe. Zahlreiche Kameraden der Kreisgruppe Reichsehrenmal, Scharnhorst-Abteilungen, Kameradinnen vom Luisenbund und andere Stahlhelmfreunde nahmen an den Feiern teil.

Aus dem Anhalter Land

Goldene Konfirmation.

Ilberstedt. Am Sonntag feierten die in der hiesigen Kirchengemeinde in den Jahren 1881/1883 Konfirmierten das Fest der goldenen Konfirmation. Von nah und fern waren die alten Ilberstedter herbeigeeilt. 65 Personen nahmen an der Feier teil. Am Morgen versammelten sich die alten Leute zum gemeinsamen Kirchgang, an den sich die Einsegnung der Jubilare anschloß. Das Gotteshaus zeigte ein festliches Gepräge. Nachmittags vereinte eine besondere Feier alle Teilnehmer im festlich geschmückten Endersschen Saale. An langen Kaffeetafeln nahm man Platz und ließ sich den dargereichten Kuchen und Kaffee gut schmecken. Pfarrer Riese begrüßte die Teilnehmer aufs herzlichste. Für Unterhaltung mit Musik und Gesang sorgten die Bläsergruppe, die Frauengesangsgruppe und der Männergesangverein. Im Namen der Gemeinde sprach Amtsvorsteher Reinwagen herzliche Begrüßungsworte. Für die überaus freundliche Aufnahme und herrliche Bewirtung dankte im Namen aller Erschienenen der goldene Konfirmand Schumann.

Eli Elkana bleibt verschwunden.

Dessau. Eine der wüstesten Hetzer gegen das nationale Deutschland war der jüdische Zahnarzt Michelsohn, der unter dem Pseudonym Eli Elkana in dem inzwischen entschlafenen „Volksblatt für Anhalt" sein Unwesen trieb. Wie manche andere seiner Gesinnungsfreunde hatte auch dieser „Held" schleunigst das Weite gesucht, als ihm die Situation allzu brenzlich wurde. Da seine Abreise mit völlig „unbekanntem" Ziel erfolgt ist, hat sich sein Hauswirt nunmehr veranlaßt gesehen, die gesamte Wohnungseinrichtung seines Mieters zu versteigern.

Säuberungsaktion.

Dessau. Der Reichsstatthalter in Anhalt hat mit sofortiger Wirkung den Reg.-Rat Cohn sowie den Reg.- und Gewerberat Munsche aus dem Staatsdienst entlassen. Cohn, ein Sohn des unlängst verstorbenen Justizrates Cohn in Dessau, war im Rahmen einer der letzten Regierungshandlungen des Ministeriums Deist-Weber zum Regierungsrat ernannt worden. Munsche war ursprünglich Techniker der Maschinenfabrik Polysius in Dessau und rückte auf Grund seines roten Parteibuches schließlich zum Regierungs- und Gewerberat auf.

Rätselhafter Tod eines Kindes.

Köthen. Am 1. April war der Arbeiter Alfred Knöfler auf dem Hofe des Hauses in der Magdeburger Straße, in dem er wohnt, mit der Zertrümmerung eines alten Wagenrades beschäftigt und benutzte dazu einen etwa 10 Pfd. schweren Hammer. Ohne daß der Vater es gewahr wurde, hielt sich Knöflers fünfjähriger Sohn auf dem Hofe auf. Plötzlich lag der Junge tot am Boden. Aeußerlich waren am Kopfe nur geringe Verletzungen wahrzunehmen. Bei der ärztlichen Untersuchung ergab sich aber eine völlige Zertrümmerung der Schädeldecke. Niemand konnte sagen, wie das Kind ums Leben gekommen ist. Möglich, daß der Vater beim Weitausholen den Kleinen mit dem Hammer getroffen hat. Möglich auch, daß eine schwere, an eine Karosserie gelehnte Röhre umgefallen ist und den Unfall herbeigeführt hat. Der Vater kam wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage, wurde aber jetzt auf Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

Zerstörung durch Wirbelwind.

Zerbst. Ein böser Wirbelwind wütete in Ankuhn. Sand, Holz und allerlei Bewegliches nahm er mit, hob an den Gurkenmistbeeten die großen Fenster in die Luft und zertrümmerte sie oder schleuderte sie über Gartenzäune. Die in den Beeten zum Auspflanzen herangezogenen Gurkenpflanzen wurden schwer beschädigt.

Verbot der Ernsten Bibelforscher auch in Anhalt.

Dessau. Nach dem Vorgehen von Bayern und Sachsen hat jetzt das anhaltische Staatsministerium auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher nebst ihren Gemeinden und sonstigen Unterorganisationen für das Gebiet des Freistaates Anhalt aufgelöst und verboten. Das Vermögen der betroffenen Organisation wird beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung liegt den Kreispolizeibehörden ob.

Die Petersberger Missionskonferenz.

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre am Montag nach Exaudi die Konferenz der Missionsfreunde aus der Umgebung des Petersberges im Wehdeschen Gasthof statt. Den Vortrag hält Pastor Ortmann (Teicha) über die Frage „Ist Mission noch zeitgemäß?"

Vom Starkstrom getötet.

Wallhausen. Hier wurde der 12jährige Alfred Schröder das Opfer kindlichen Unverstandes. Der Junge kletterte beim Spiel an einem Hochspannungsmast empor. Ehe er von erwachsenen Personen gewarnt werden konnte, war er in die todbringenden Drähte geraten. Er wurde so schwer verbrannt, daß der Tod nach wenigen Sekunden eintrat.

Zwei Todesurteile

Sühne für die Ermordung eines Nationalsozialisten.

Chemnitz. In zweitägiger Verhandlung hatten sich vor dem Chemnitzer Schwurgericht der am 22. Oktober 1903 in Merkelsgrün bei Joachimstal (Böhmen) geborene Arbeiter Bartl und der am 6. Februar 1908 in Wöllsdorf bei Döbeln geborene Maurer Winkler wegen gemeinsamen Mordes zu verantworten. Der Anklage lagen die Vorgänge im August v. J. im Chemnitzer Kaffee „Herold" zugrunde, wo der Chemnitzer Dentist Krebeck, ein Nationalsozialist, von den beiden Angeklagten erschossen worden ist. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Drillings-Geschenk von Freund Adebar.

Göttnitz b. Stumsdorf. In unserem Orte gebar die Ehefrau des Arbeiters Berndt drei Kinderchen, ein Junge und zwei Mägdelein. Die Kinder sind gesund und munter; auch der Mutter geht es gut.

Fest des Salzmünder Himmelfahrtsbieres.

Salzmünde. Am Himmelfahrtstag wird wie alljährlich in Salzmünde das weitbekannte Himmelfahrtsbier gefeiert. Die Ortsgemeinschaft mit Freunden, Bekannten und Verwandten findet sich an diesem Tage fröhlich zusammen, um dem jahrhundertlangen Brauch auf dem „Bierhügel" zu huldigen. Der Brauch ist verbunden mit geschichtlichen Erinnerungen an die Landgräfin Elisabeth, deren Gedächtnis in Mitteldeutschland noch sehr lebendig ist.

Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr mit einem Kirchgang, dem sich gegen 10 Uhr die Aufstellung aller Kirchgänger, Vereine, Schulkinder usw. zum Festumzug anschließt. Das Hauptfest findet auf dem „Bierhügel" statt, wo die Festrede gehalten, neue Bürger gestaucht und die Chronik zum Andenken an die heilige Elisabeth verlesen wird, die einst auf ihrer Flucht von Frauen am Dorfbrunnen bewirtet wurde und ein „Freibier" gestiftet haben soll mit der Bestimmung, daß es immer so bleiben müsse.

Gegen 2 Uhr findet ein Umzug durch das Dorf statt, dem sich Festspiele der Kinder und Tanz für die Erwachsenen anschließen. Auch für Volksbelustigungen sonstiger Art ist gesorgt.

Die Deutsche Reichspost hat außergewöhnliche Verbindungen zwischen Halle und Salzmünde am Himmelfahrtstage eingerichtet.

Motorradreifen nur im Spezialgeschäft **Gebr. Meye**
Halle (Saale), Merseburger Straße 106

---

für — muß aber die erlösten Summen ins Ausland schicken. Dagegen sucht man wieder alle privaten Kapitalanlagen im Ausland zu erfassen, hat sich zu diesem Zweck sogar mit den ausländischen Regierungen verbunden. Eine Zwangsanleihe wurde aufgelegt, die Postgebühren sind schon verfünffacht, die Eisenbahnfahrpreise verdreifacht, der Hunger zieht immer größere Kreise . . .

*

Wieder ist Hochsommer, wieder ist Ernte. Der Stallbau des Kürassiers wurde unterbrochen, alles ist wieder auf dem Feld beim Korn. Mit den großen Ferien sind auch die Kinder wieder eingetroffen, die inzwischen manchen Monat auf den Schulen der Hauptstadt saßen. Die kleine Waltraut ist ein ganzes Stück gewachsen, verlor jedoch glücklicherweise nichts von ihrer süßen Kindlichkeit. Man sieht sie oft verborgen im Grünen sitzen, mit bunten Stiften Märchen illustrierend, denn Blumen und Bäume sind ihr lebendig wie Tiere. Der ranke Gerhart ist jetzt bald ein junger Mann, aber seine Freundschaft zu den Sibiriern hat sich dadurch nur vertieft. Zum erstenmal ist auch der ältere Sohn auf Tressin, er kam jedoch noch kein einziges Mal zu uns, man sieht ihn nur mit Zeitungen auf der Terrasse sitzen — klein, etwas dicklich, dabei auffällig elegant.

Als Wienow gestern mit allen seinen Kindern auf das Weizenfeld kam, ergriff Katrin rasch ein paar Aehren, schlang sie zu einem Seil zusammen, trat lächelnd auf ihn zu. „Darf ich den Herrn wohl binden?" fragte sie mit ihrer vollen Stimme.

„Gewiß, gern!" sagte Wienow freundlich.

Sie schlang das Aehrenseil um seinen Arm, sprach dabei langsam einen Vers. Nun trat sie vor das kleine Mädchen, auch dies mit einem Aehrenseil zu binden. Ach, wie verlegen sie im großen Kreise stand, die junge Waltraut! Ihr liebliches Gesicht errötete bis ins Haar, ihr gestreckter Arm schwankte ein wenig. Nach ihr kam Gerhart dran, doch als Katrin zum Aeltesten kam, sagte er leichthin: „Nein, lassen Sie nur, Frau — ich lege keinen Wert auf diese Bräuche . . ."

Katrin errötete verlegen, ließ ihre Hände sinken, trat rasch zurück. Wienows Gesicht verfinsterte sich, er griff ruckhaft in die Tasche, reichte ihr einen hohen Schein, ging eilig mit dem Aeltesten davon. Während Waltraut und Gerhart zu Katrin liefen, ihr für den Rest des Tages beim Rechen zu helfen, hörten wir ihn noch erregt auf ihn einsprechen.

„Ein nettes Früchtchen!" murmelte der Baltikumer.

Glitschke meckerte entzückt. „Diese alten Bräuche — ganz recht gesagt! Da gefällt mir der Junge, der scheint Demokrat zu sein . . ."

„Mir gerade nicht!" knurrt Merkel bissig.

„Was haben Sie gegen diese alten Bräuche, Glitschke?" fiel ich ein.

„Herrgottnochmal!" schimpfte er los. „Wie zur Zeit der Leibeigenschaft! Wenn der gnädige Herr und Gebieter —"

„Halt deine Fresse!" zischt der Kürassier. „Siehst du Dreiviertelhirn denn nicht, daß seine Tochter noch bei uns ist? Wenn du mir dieses Kindchen einmal traurig machst, sind deine Tage bei uns ausgezählt — verstehst du mich?"

*

Als ich heute von der Stadt her durchs Nachbardorf ritt, sah ich auf seinem Marktplatz einen kleinen Wanderzirkus. Ich ritt sofort an die kleine Manege heran, ihn mir vom Pferde aus in allen Einzelheiten anzusehen.

An seinem Holzzaun standen oder vielmehr lehnten vier Pferde, eines war immer kleiner als das andere, alle aber winkelten mit den Knien zur Erde hin. Aus ihren langen und schrägen Zähnen, die gelblich aus den schlaffen Mäulern bleckten, war ohne große Kenntnis festzustellen, daß sie Methusalems an Alter waren. Auf ihren fleischlosen Rücken lagen in schäbiger Pracht mexikanische Sättel, ihre Felle waren im Gegensatz zu ihren knochigen Körpern von spiegelnder Blankheit — sie mußte jemand mit einem geradezu rührenden Fleiß geputzt haben, als ob er damit ihre Jämmerlichkeit habe zudecken wollen. Dieser ärmste aller Zirkusse verfügte über kein Zelt, um einen halbrunden Platz hatte man einfach Bänke aufgeschlagen, seinen mageren Graswuchs oberflächlich mit Sägemehl bestreut. Am Ende dieser „Manege" stand ein einziger Wohnwagen, aus dessen dünnen Schlot es grünlich rauchte, der aber gleichzeitig als Käfig für die Menagerie zu dienen schien, denn links an ihn gebunden stand ein Ziegenbock, rechts aber angekettet ein abgeschabter Braunbär, der sich mit der Bewegung eines Weberschiffchens unablässig von einer Vorderpfote auf die andere warf. „Welt-Zirkus Hachy" stand auf diesem Wagen, von einem silberbronzierten Hufeisen umschlungen.

Nach einer Weile kletterte ein unglaublich dürrer Mann seine Stiege hinab, begab sich mit einer Schaufel rückwärts in die Manege, sie für die nächste Vorstellung vorzubereiten — mit andern Worten: begann gebückt die Pferdeäpfel auszulesen, die von den letzten Kunststücken der „Mexikanerhengste" zeugten. Ich sah nur seinen hageren Körper, der mich von hinten an den berühmten Patachon erinnerte, den man zur Zeit auf vielen Anschlagsäulen sah — dennoch war es mir plötzlich, als ob ich diesen dürren Menschen . . .

In diesem Augenblick drehte er sich um, wandte er mir endlich die Vorderseite zu.

„Hatschek!" schrie ich auf.

Er ließ die Schaufel fallen, daß ihr Inhalt wieder hüpfend in die Manege kollerte, stand mit einem einzigen Sprung vor meinem Pferde. „Mensch, Junge, Fähnrich, Benjamin!" rief er polternd.

Ich sprang herunter, wir schüttelten uns die Hände, daß sie knackten. „Da bist du also!" sagte er dann. „Hab' schon lange gewartet . . ."

„So weißt du, daß ich hier bin, daß du bei Tressin bist?"

Er lachte verschmitzt. „Natürlich . . . Hab' mich diesem Liliputzirkus ja nur angeschlossen, weil er durch diese Gegend reisen wollte!"

„Ich dachte dich bei einem Riesenunternehmen, bei Sarrasani oder so? Mit deinem prima Klischnigg, deinem Jiu-Jitsu, deinen Kunststücken . . ."

Er seufzte komisch. „Nichts mehr zu machen, Bruder! Das ist eingerostet für alle Zeit, in unserem Sibirien! Sie wollten mich alle nur als Pferdeputzer haben, mit meinen Künsten wollten sie mich nirgends mehr — bei meinen Probevorführungen auf Engajemang lachten sie alle, aber nur bei meinen ernsten Sachen, bei den komischen blieben sie ernst wie Leichenbitter — verfluchtnocheins! Nun, das erzähle ich dir alles noch, wenn wir erst zu Hause sind . . ."

„Du kommst also mit?"

„Ich komme mit, hab' genug Freiheit geschmeckt, genug Manegenduft gerochen . . ." Er machte eine Kopfbewegung nach rückwärts, nach der Schaufel auf seinem Arbeitsplatz, fuhr merklich gedämpft fort: „Ich hab' mich nur nicht getraut, weißt du? Verschob es von Tag zu Tag, dachte dabei immer, vielleicht kommt er zufällig vorbei — wo man doch euer Gutshaus liegen sieht . . . Du weißt schon: wenn man solche Sprüche machte — Renz, Busch, Sarrasani . . . Und nun auf einmal soll ich, genau noch mit dem Russenbündel, jetzt erst so richtig auf den Hund gekommen . . ."

„Ach, Hatschek, schau: das sind wir alle, so oder so."

„Du holst mich also heute nachmittag?"

„Ja, Hatschek! Und dann marschieren wir zusammen ein!"

Er lachte wieder. „Dann will ich jetzt noch meine Arbeit fertigmachen!"

Ich ritt davon. Als ich mich noch einmal umsah, hatte er sich schon wieder über seine Aepfelchen gebeugt, seine Arbeit schon sorglich wieder von vorn begonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0011
DFG

Bräutigam's Knoblauchsaft
ärztlich empfohlen als
Vorbeugungsmittel gegen Grippe, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.
½ Flasche RM 2.70, ¾ Flasche RM 1.45
Knoblauchöl 1. Kapsl. RM 1.55 p. Schacht.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Sommersprossen
Wo nichts hilft — hilft immer
Frucht's Schwanenweiß
1.60, 3.15
Gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten
Schönheitswasser Aphrodite
1.60 u. 3.15
Parfümerie Baumann & Hedderoth
Große Steinstraße.

Gartenkies
Gebläse- und Filterkies
Dachpappensand
Eisenbeton-Kies
Pflastersand, Quarzsplitte für Straßenbau aller Arten und in allen Korngrössen garantiert frei von Lehm und schädlichen Bestandteilen.
Reckmann & Sohn, Halle-Diemitz
Telefon 25769 / 32417

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben — Autoscheiben
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moebius, Gessauer Str. 5, Tel. 21611

Kirchliche Nachrichten

für Himmelfahrt, den 25. Mai 1933.

Die Kollekte ist bestimmt für das Diakonissen-Mutterhaus in Magdeburg-Cracau.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Fritze, 10 Kaverau m. (A).

St. Ulrich: 8 Thiede, 10 Rudmer (A).

St. Ulrich-Ost: 10 Thiede.

St. Moritz: 8 Moebius, 10 Keller (A); Freitag 20 Mitgliederversammlung der Frauenhilfe im Glaucher Gemeindehause.

Hospital: 8.45 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Gabriel, 18 Wind.

Laurentius: 10 Duda; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Stephanus: 8 Meinhof, 10 Hoppe (A).

St. Georgen: 8 Pahldieck (A. m. E.), 10 Moebius, 10 Einweihung des Gemeindehauses Georgen-Süd durch Gen.-Sup. D. Lohmann. Predigt: Gisecke.

Riebeck-Stift: Gottesdienst fällt aus.

St. Paulus: 8 Holtz, 10 Schenke.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne.

St. Johannes: 8 Fricke, 10 Tischer (Zelogesang).

Lutherkirche: 10 Fricke.

Stadtmission: 16.30 Sonntagsfeier hinter dem Waldfater. Ansprache P. Bender; Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Sonnabend 20.15 Blautreuz-Familienstunde, Weidenplan 4.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Schultze.

St. Bartholomäus: 8 Hellwig, 10 Roennele (A); Freitag 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig.

Petrus: 10 Schwartzkopff.

St. Briccius: 10 Tränkner, 11.15 (K) Tränkner; Freitag 20 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar, 20.15 Jungmännerbund.

Diemitz: 9.30 Petzold, 10.30 (K).

Ammendorfer Kirche: 10 Festgottesdienst, Beithaja; Freitag 19 Choralsingen.

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel.

Canena: 9.30 Gottesdienst.

Naundorf b. N.: 15 Gottesdienst m. (A).

Sennewitz: 8.30 Gottesdienst.

Teicha: 10.30 Gottesdienst.

Wörmlitz-Böllberg: 8 Gottesdienst für Wörmlitz und Böllberg in Wörmlitz.

Löbitz: 8.30 Gottesdienst.

Großgestewitz: 10.30 Gottesdienst.

Meuchen: 14 Gottesdienst.

Renneritz: 8 Festgottesdienst.

Roitzsch: 10 Festgottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platze): Himmelfahrtstag: Glaubenskonferenz, Thema: Joh. 13, 31 ff. Versammlungen 9.30—11.30, 15.30—17.30 und 19—20 Uhr.

Große Zucht- u. Nutzvieh-Versteigerung
der Vieh-Verkaufsvereinigung Bismark.
Unsere nächste, die 218. Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung findet nicht wie bekanntgegeben am 2. Juni sondern am
Mittwoch, dem 31. Mai d. J., statt.
Vieh-Verkaufsvereinigung Bismark
Bismark (Prov. Sachsen.)

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz!

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernisieren billig.
Lindermann, Halle
Henriettenstr. 30

Spiegelgläser
Möbius, Dessauerstr. 5

Holenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Gr. Limouf. 4-Stg. fr. km 16 Pf. Auf 22304.

Rundfunk am Donnerstag und Freitag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Donnerstag.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Turmblasen
7.00: Frühsingen anläßlich des Anhaltischen Musikfestes in Zerbst.
8.30: Orgelkonzert in der Schloßkapelle in Zerbst.
9.00: Morgenfeier: „Das ewige Werden."
10.45: Zum 70. Geburtstag Wolfgang Gotthers. Dr. Paul Bülow, Lübeck.
11.15: Einführung in die folgende Sendung.
11.30: Reichssendung: „Auf Christi Himmelfahrt allein", Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Max Jungnickel liest Eigenes.
14.00: Funkbericht aus einem Schrebergarten. Leitung: Josef Krahé.
14.40: Klaviermusik.
15.15: „Der goldene Topf." Für den Funk bearbeitet von Hans Heidecke.
16.45: „Großer Preis von Hamburg." Sprecher: Georg Lüdecke und Georg Barrelet.
17.05: „Ein Frühlingstag im deutschen Lied." Der Roßbergsche Jugendchor, Chemnitz.
Dazwischen liest Josef Krahé Sagen aus Thüringen.
18.00: 2. Festkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester und das Orchester des Friedrichtheaters Dessau.
19.00: Zeitfunk. Redaktion: Heinz von Plato.
20.00: Bunte Stunde.
21.10: „Die Fenster auf, der Lenz ist da." Eine bunte Stunde vom Mai, von blühenden Kirschbäumen, kalten Enten und verliebten Katern.
22.20: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Freitag.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Auf Veranlassung der Reichsregierung: Schlageter-Feierstunde: „Schlageter." Schulhörspiel von Eberhard Wolfgang Müller.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst (I).
Anschließend: Nachrichtendienst (II).
14.00: Kunstberichte.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Deutscher Katechismus. Eine Textfolge von Wilhelm Meil, Dessau.
18.40: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell aus Washington.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Deutsche Heldenehrung: Albert Leo Schlageter.
20.00: Auf Veranlassung der Reichsregierung: Reichssendung: „Schlageter." Drama von Hanns Johst.
21.30: „Helden." Hymnus auf die im Weltkrieg Gefallenen von Lothar Köhnke.
21.35: Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 (Es-Dur), Werk 55.
22.20: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

Donnerstag.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Nachrichtendienst. Tagesspruch. Morgenchoral.
Anschließend: Bremer Hafenkonzert.
8.55: Morgenfeier: Himmelfahrt.
10.05: Wetterbericht
11.00: Günther Wißmann liest eigene Gedichte.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Auf Christi Himmelfahrt allein. Kantate Nr. 128 von Johann Sebastian Bach.
12.00: Mittagskonzert des kleinen Orchesters der Schlesischen Philharmonie.
12.55: Zeitzeichen.
14.00: Schallplattenkonzert.
14.30: Fröhliche Kinderstunde.
15.00: Sternmythen in Liedern, Märchen und Bräuchen des deutschen Volkes. Vortrag von Paul Schmidt.
15.30: Die Frau im neuen Deutschland. Vortrag von Charlotte Koehn-Behrens.
15.50: Frauenbriefe.
16.10: Hauskonzert.
16.45: Hörbericht vom Großen Preis von Hamburg auf der Vorsteler Rennbahn.
17.05: Musikalische Maidolonie.
18.00: Festkonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters und des Orchesters des Friedrichtheaters Dessau.
19.00: Die Glücksritter. Nach der Novelle von Joseph von Eichendorff.
20.00: Bunter Abend.
21.00: Ali Baja. Oper in 1 Akt von Alb. Lortzing.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik und Tanz.

Freitag.

5.45: Wetterbericht.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht und Nachrichtendienst. Tagesspruch. Morgenchoral.
8.35: Turnstunde für Fortgeschrittene.
9.45: Vom Tod fürs Vaterland. Aus den Kriegstagebüchern von Bernhard von der Marwitz.
10.00: Nachrichtendienst.
10.10: Schulfunk.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Von Neuenahr zum Nürburgring. Vortrag von Oberbürgermeister Dr. Mayer (Neuenahr).
Zehn Minuten Eifel-Rennen. Von G. Naumann.
12.00: Wetterbericht. Zehn Minuten für den Landwirt.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wetterbericht.
12.55: Zeitzeichen.
13.45: Nachrichtendienst.
14.00: Schallplattenkonzert: Geistliche und weltliche Chorwerke.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
15.45: Hans Henning Freiherr Grote: „Schlageters letzte Tat."
16.00: Nachmittagskonzert.
16.20: Pädagogischer Funk.
17.25: Meine Erinnerungen an Johannes Brahms. Erzählt von Emil Seling.
17.50: Zeitfunk.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Lieder. Gesungen von Hilde Finke.
18.30: Körperliche Erziehung des Soldaten in den verschiedenen Wehrsystemen. Vortrag von Dr. Krümmel-Wünsdorf.
18.50: Wetter- und Kurzberichte.
19.00: Stunde der Nation: Deutsche Heldenehrung: Albert Leo Schlageter.
20.00: Schlageter. Drama von Hanns Johst.
21.30: Kammermusik.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.25: Wovon man in Amerika spricht. Kurt G. Sell aus Washington.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik

Vorzugs-Bestellschein

Senden Sie mir die „Saale-Zeitung" bis 31. Mai 1933 kostenlos. Ab 1. Juni d. Jahres bestelle ich sie zum monatlichen Bezugspreis von 1,85 RM. und 25 Rpf. Trägerlohn.

.....
Name, Stand

.....
Ort, Straße, Nr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0012

Ehrt die Fahnen der alten Armee!

Wie das Feldzeichen des 1. Bataillons der hallischen Füsiliere verloren ging.

Wenn am Freitag die Bremenser Reichswehr-Traditionskompagnie der alten hallischen Füsiliere in unserer Saalestadt einrückt, wird sie die ruhmgekrönten Feldzeichen des aktiven Regiments 36 und des Reserve-Regiments 36 für die Tage ihrer Anwesenheit hier in Halle übernehmen. Fünf Fahnen sind es nur, — die sechste, die des 1. Bataillons des Füsilier-Regiments, ging unter ehrenvollsten Umständen am 7. September 1914 während der Kämpfe am Ourcq im Rahmen der Schicksalsschlacht an der Marne verloren. Wie dies geschah, ist in der Regimentsgeschichte (Verlag von Ed. Winkler-Eisleben) in packender Weise wie folgt geschildert.

„Als sich das Feuer gelegt hatte, wurde um 9 Uhr abends abermals zum Sturm angetreten. Oberleutnant d. R. Leo mit den Schützen des rechten Flügels sollte die Rogeon-Ferme in der Front angreifen. Oberleutnant Guthke mit anderen Teilen der Schützenlinie durch ein Rübenfeld hindurch einen südlich des Gehöftes liegenden Busch, Leutnant v. Linde-Suden wieder mit einer anderen Abteilung die Ferme umfassen. Bei dieser Abteilung befand sich die Fahne des 1. Bataillons! Kaum hatten sich die Abteilungen zum Vorwärtsstürmen erhoben, als wiederum heftiges Feuer von allen Seiten begann. Major Oeste nahm daher die beiden völlig durcheinandergekommenen Bataillone bis hinter die Straße Acy en Multien-Etrépilly zurück. Inzwischen ging der Befehl des Regiments ein, daß alles im Rückmarsch bis zum Wegekreuz südlich Vincy bleiben sollte. Der Rückmarsch dorthin vollzog sich in Gruppenkolonnen, im Tritt und in vollster Ordnung. Da währenddessen noch immer Schüsse von allen Seiten fielen, wurde „Heil dir im Siegerkranz" und „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen. Um 12 Uhr mitternachts wurde Biwak bei Vincy bezogen. Die Truppe war durch die vorangegangenen Marschleistungen und den harten Kampf sehr erschöpft.

In diesem Nachtgefecht verlor das I. Bataillon seine Fahne. Französischen Berichten zufolge, soll sie hier im Handgemenge genommen sein. Der Fahnenträger ist jedenfalls kurz nach 9 Uhr abends beim Vorgehen der Abteilung Linde-Suden schwer verwundet worden und in einem Rübenfeld zusammengebrochen. Er erwachte, als Franzosen ihn ausplünderten, und stellte sich tot, die Fahne hat er nicht mehr gesehen. In der folgenden Nacht ist es ihm gelückt, zur deutschen Front zurückzukriechen. Sonst ist von der Abteilung des Leutnants v. Linde-Suden niemand zurückgekehrt, sie ist offenbar aufgerieben. Lt. v. Linde selbst ist verwundet in Gefangenschaft geraten und am 9. September gestorben.

Bei den Franzosen streiten sich ein Unterleutnant und ein Soldat um den Ruhm, die Fahne erobert zu haben. Weitere französische Berichte geben zu, daß der „deutsche Leutnant", der die Fahne trug, von französischen Soldaten, die alle ein kleines Andenken haben wollten, seiner Tressen beraubt wurde. Danach ist es möglich, daß Leutnant v. Linde-Suden nach der Verwundung des Fahnenträgers die Fahne ergriffen hat und dann im Handgemenge verwundet ist. Da aber dem Fahnenträger Tressen und Bandolier abgeschnitten waren, ist es auch möglich, daß französischerseits eine Verwechselung zwischen Sergeant und Offizier vorliegt und daß man dem ohnmächtig daliegenden Sergeanten die Fahne entrissen und die Abzeichen geraubt hat.

Als östlich der Pappelallee rechts der Straße nach Vincy das 1. Bataillon sich sammelte, bemerkte der Bataillonskommandeur Major Oeste das Fehlen der Fahne. Auf Befragen wurde ihm von der Mannschaft geantwortet, daß der schwerverwundete Oberleutnant Leo sie mit nach rückwärts genommen habe. Dies wurde auch dem Regimentskommandeur gemeldet, als er das östlich Vincy angekommene Bataillon nach seiner Fahne fragte. Noch in der Nacht wurden Nachforschungen nach der Fahne angestellt. Es ließ sich aber über ihren Verbleib nichts ermitteln, da über das Schicksal des Fahnenträgers noch nichts bekannt und Oberleutnant Leo bereits zurückgeschafft war.

Erst im Laufe des 8. September stellte sich heraus, daß Oberleutnant Leo nicht die Fahne des 1., sondern die des III. Bataillons zurückgebracht hatte. Nun wurden sofort aus freiwillig sich meldenden Mannschaften des I. Bataillons starke Patrouillen in Richtung Rogeon Ferme vorgeschickt, die aber infolge großer Ueberlegenheit des Feindes nicht über den Weg Acy-Etrépilly vorzudringen vermochten. Eine erneut in der Nacht zum 9. September vorgehende Patrouille ist nicht wieder zurückgekehrt ... Durch den am 9. September eingeleiteten Rückmarsch wurden weitere Unternehmungen, die Fahne zu holen, abgeschnitten.

Am 18. Oktober meldete der Kommandierende General des IV. Armeekorps Seiner Majestät dem Kaiser und König den Verlust der Fahne mit dem Hinzufügen, daß weder der Truppe, die sich hier, wie bei jeder Gelegenheit, brav geschlagen habe, noch irgendeiner Persönlichkeit ein Verschulden beigemessen werden könne. Das mit weiteren Feststellungen beauftragte Kriegsministerium konnte ebenfalls nur die Schuldlosigkeit der Truppe an dem Verlust feststellen.

Am 13. Dezember 1915 feierte das Regiment sein 100jähriges Bestehen. Der Aufenthalt in Ruhequartieren ermöglichte es, den Tag festlich zu begehen. Die Feier wurde eingeleitet am 12. Dezember durch einen Gottesdienst im Jakobussaal des Stahlwerks Thyssen in Hagendingen-Kolonie. Am 13. Dezember, mittags 12 Uhr, fand eine Parade des Regiments auf einem freien Platze in Hagendingen-Kolonie statt, zu der der Divisionskommandeur Generalmajor v. Wienskowski mit seinem Stabe erschienen war. Hierbei wurde dem Regiment vom Divisionskommandeur eine allerhöchste Kabinettsorder überreicht, nach der Seine Majestät den Fahnen des Regiments die Säkularbänder verlieh und den Willen aussprach, dem I. Bataillon entsprechend dem Vorschlage des Kriegsministeriums nach dem Kriege eine neue Fahne an Stelle der ehrenvoll verlorenen zu verleihen."

*

Zur Uebergabe der wiederverliehenen Bataillonsfahne ist es nicht mehr gekommen. Während die Truppen an der Front mit letzter Kraft erbittert kämpften, wurde die Heimat schwach. Es kam die Revolution, es kam zum Waffenstillstand, zum Versailler Diktat. Mit dem alten ruhmreichen Preußenheere verschwanden auch das stolze Füsilierregiment 36 und seine Schwesterformationen, das Reserveregiment und das Landwehrregiment 36. Ihre fünf Bataillonsfahnen schmücken heute den Remter des Magdeburger Doms. Die sechste Fahne, die des I. Bataillons, aber hängt im Invalidendom zu Paris und zeugt dort vom ehrenvoll vergossenen Blute des Truppenteils, der sie verlor.

„Die Fahne naht! Den Hut nehmt ab! Ihr sind wir treu bis in das Grab!" — so sang Liliencron einst. Jeder alte Soldat weiß das, aber wissen es auch die Millionen junger Deutscher, die in den letzten 15 Jahren nach Feindgebot von der Ehre, Soldat zu werden, ausgeschlossen blieben? Darum sei es hier gesagt: Vor den Fahnen der alten Armee zieht jeder Deutsche den Hut oder salutiert, wenn er in Uniform ist.

Geistige Kost für Erwerbslose

durch kostenlose Theaterabende der hallisch. Spielschar.

Zu Recht zerbricht man sich bei den Behörden immer wieder den Kopf darüber, wie man die Erwerbslosen beschäftigen oder zum mindesten ihnen durch geeignete Unterhaltung die peinigende innere Leere ausfüllen und verkürzen könne. Einen Weg dazu weiß die hallische Spielschar, deren Theaterabende, bei denen sie kostenlos für Erwerbslose spielt, sich großer Beliebtheit erfreuen.

Die kleine Gruppe von Laienspielern unter der bewährten Leitung des Herrn Kaselbaum übt ihre Tätigkeit gänzlich ohne Erwerbsabsichten und nur aus Liebe zu einer guten Sache aus, nämlich durch Spenden von Unterhaltung und Frohsinn dem Arbeitslosen sein schweres Los leichter ertragen zu machen. In unzähligen Uebungsabenden hat die Spielschar mit den gestern im übersüllten Saal des „Hofjäger" ausgeführten beiden Stücken eine beachtliche Leistung darstellender Kunst vollbracht.

Das erste, „Der Vetter von Bremen", ein humorvoller Einakter von Theodor Körner, zeigte in seiner Ironie, daß zum Glück zweier Menschen keine Gelehrsamkeit und kein Schulmeister erforderlich sind, und der alte Bauer Veit findet sich schließlich gern damit ab, besonders da man sich darauf einigt, daß wenigstens der erste Sohn des neuen Paares ein Schulmeister werden soll.

Ein zweites Stück „Wir halten das Land", von Joachim Ahlemann, gab in drei Aufzügen Kunde von dem schweren Ringen der Ostmärker um die Deutscherhaltung ihrer Heimat gegenüber den vordringenden Polen. Der junge Bauer Schwenk, der aus langjähriger sibirischer Gefangenschaft als verzweifelter Mensch zurückkehrt, droht, zum Verräter an der deutschen Sache zu werden, indem er seinen Hof den Polen verkauft. Durch die Liebe eines Mädchens wird er im letzten Augenblick zur Besinnung gebracht, und der neue Freiheitskämpfer Schwenk reicht dem deutschen Soldaten die Hand. — Spontan erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen und sangen begeistert das Deutschlandlied.

Damit hatte der eindrucksvolle Abend sein Ende gefunden, an dessen Gelingen nicht zuletzt sich der Posaunenchor der Moritzgemeinde, unter seines Dirigenten Schröder, dankenswerterweise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Dank gebührt ferner den Firmen, die einen vollständig kostenlosen Eintritt ermöglicht haben, und vor allem natürlich der Hallischen Spielschar für ihre aufopfernde, selbstlose Tätigkeit.

Domkirche. Am Himmelfahrtstage wird zur Auszeichnung des Festtages der Domkirchenchor unter Leitung des Domkantors Dr. Schönherr im Hauptgottesdienst um 10 Uhr mehrere Motetten vortragen, nämlich von Pfannschmidt, S. Bach und G. Schreck.

Saale-Zeitung
68. Jahrgang
die große nationale Tageszeitung
das beste Blatt von Halle für alle
mit ständig wachsendem Leserkreis
gehört in jedes deutsche Haus
Probenummer auf Wunsch!

Tiermarkt

Ab Freitag, den 26. d. M., steht ein gr. Transport hochtrag. u. neumilchender

Kühe
sowie hochtrag. Färsen, preiswert zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

2 Hauslämmer gibt ab Delitzscher Straße 20.

Mauleseln billig zu verkaufen. Delitzscherstr. 10 Hof.

Foxterrierhündin schöne, gut zur Zucht, billig abzugeben. Off. unter R 7023 Gesch.

Jg. Dackel (Wurf), à 10 Mark Löbejün, Doktorberg 2

Ein zugelaufener Boxer (Hündin) wird polizeilich verkauft den 24. 9 Uhr in Schotteren Nr. 14.

Echter Drahth.-Fox, 1½ J., zu verk. Kaufmannsfrau, Bhf Teutschenthal (Bez. Halle a. S.).

Hunde scheren, rupfen, coupieren u. Pflege wie immer A. Weber, Leipziger Str. 188, Ruf 32152.

Beiham-Terrier (weißer) Merseburger Straße entlauf. Geg. gute Belohn. abzug. Heilmann, Wachteiweg 89.

Automarkt

NSU., 250 ccm, billig zu verkaufen. Dölau bei Halle, Lettiner Straße 12.

Verkaufe bill. mein erstkl., mit all. Schikanen ausgerüstetes 350-ccm-Motorrad Hennig, Weimar, Schwanseestr. 51 L.

Steuerfr. DKW. mit Sattelkarre billig zu verkaufen. Willi Blume, Teutschenthal.

6/30 PS Wanderer Baujahr 1926, Viersitzer, als Limousine und offen zu fahren, zu verkaufen. Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft, Werk Krügersbühl, Bhf Teutschenthal (Bez. Halle a. S.).

Motorrad m. Beiwag. zu kaufen gesucht. Preisoffert. Waisenhausring 5.

Wer tauscht sein Motorrad (steuerfr. m. el. Licht) gegen neues Radio? Off. u. D 797 Gesch.

Dreirad auch ohne Motor, kauft Simroth, Gasthof Schillinghof, Hohenmölsen.

4/16 Opel billig zu verkaufen. Steinweg 41.

Gebr. Lastkraftwagen-Anhänger, 5 To., gesucht. Offert. unt. E 5901 Geschäftsst.

Heiratsgesuche

Jg. Herr, 25 J., in gt. Verhältn., wünscht Einheirat. Off. u. D 739 Gesch.

Suche für meinen Bruder (früh. Landwirt) 49 J., evgl., 1,50, dunkel, offen, ehrenhafter Charakt. (kl. Rückenfehler) mit Rente u. Ersparnisse, liebe, gebild. u. wirtschaftliche Lebensgefährtin aus gut. Fam., evtl. Einheirat auch in Geschäft. Off. mit Bild u. Lebensverh. unter K 1072 Geschst.

Junge Frau 28 J., geschieden, mit 3jähr. Kind, möchte sich gern wieder verheiraten. Nur ernstgemeinte Off. unter D 727 Gesch.

Gebild. Witwe 52 Jahre, kinderlos, sucht gebild. Herrn, ev. Beamten, kennen zu lernen zwecks Heirat. Gemütl. Heim vorh. Off. u. D 723 Gesch.

Aelterer Pensionär f. Pensionärin ohne Anhang zur Führung eines gemeinf. Haush. Off. u. K 1066 Gesch.

Aeltere Dame, chic, möchte statt. aufrichtigen Lebenskamerad. kennen lernen. Off. unt. E 5887 Gesch.

Kaufmann 22 J., sucht Mädel zwecks Heirat. Off. unter E 5884 Gesch.

Handwerker mit eig. Geschäft, 39 Jahre, wünscht sich auf dies. Wege recht bald wied. zu verheiraten. Witwe nicht ausgeschlossen. Off. unter R 7027 Geschäftsst.

Sol. ruh. Witwer (berufst.) mit Landgrundstück sucht Wirtschafterin bis 50 J. mit etwas Vermögen, spätere Heirat. Off. u. D 792 Gesch.

Aeltere wirtschaftliche rüstige Dame (Haus- und Gartenbesitzerin) sucht gutsituierten Gatten. Off. u. E 5898 Gesch.

Geb. Kaufmann wünscht freundschaftlichen Verkehr mit Dame besserer Kreise zwecks späterer Heirat. Ernstgem. Zuschriften unt. D 794 Gesch.

Junge Frau mit guter Wäsche- und Möbelausstattung und Ersparnissen wünscht sich glücklich zu verheiraten. Vermittler verbeten. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild (welches zurückgeschickt wird) erb. unt. E 3145 Gesch.

Geb. Dame, 29 J., ev., 1,68 gr., mit 6jähr. Töchterch., sucht frdsch. Verkehr mit feingebild. ausfst. Herrn bis 45 J. zw. gemeinsam. Sommerreise bei getr. Kasse. Bei Zuneigung Wiederheirat mögl. Ausführl. Zuschriften erbet. unt. D 786 Geschäftsst.

Wirtschafterin in frauenlos. Haush. sucht alleinst. Witwer v. Lande, 57 J. alt, ohne Anhang, bis 45 J., wo Heirat möglich, vollschlank bis kräftig bevorzugt. Am liebsten ohne Wirtschaft, da diese vorhanden. Off. unt. D 784 Geschäftsst.

Selbst. Kaufmann, 36 J., wünscht Bekanntschaft mit geb. Dame bis 34 J. zw. Gedankenaustausch u. gemeinsf. Spazierg. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Off. unt. E 5894 Gesch. erb.

Fleischermeister 36 Jahre alt, mit eig. Geschäft, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft ein. hübschen Dame zwecks Heirat. Off. mit Bild unter D 740 Geschäftsst.

Kaufen Sie nur ein Marken-Chromrad
WANDERER
CONTINENTAL
von RM 62.- an
Halle a. d. S., Schmeerstr. 1
Sämtliche Räder sind ausgerüstet mit Rückstrahler, Glocke und komplettem Werkzeug
Auf Wunsch Teilzahlung
Alte Räder werden in Zahlung genommen

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen

Ernster Pfingstwunsch! Geb. Frl., Anf. 28, evgl., schlank u. von angenehm. Aeußern, wirtsch. erzogen, einz. Kind, vermög. Elt., wünscht einf. gutmüt. strebs. Herrn, Beamt. od. Angest. in guter Position zw. baldig. Heirat kennen zu lernen. Empfehl. angenehm. Ernstgem. Zuschrift. mit näher. Angaben erbeten unter D 781 Geschäftsstelle. §

Nordstern
Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft / Berlin
Aktienkapital und Kapitalreserve 4,6 Millionen Reichsmark

Aus dem Geschäftsbericht für 1932:

Versicherungsbestand 165 000 Versicherungen über Versicherungssumme	502,5 Mill. RM
Einnahmen an Versicherungsbeiträgen	22,6 Mill. RM
Zinsen und Mieten	6,3 Mill. RM
Auszahlungen an Versicherte Rückkaufswerte und Policen-Darlehen	9,7 Mill. RM
Versicherungssummen und Renten	5,6 Mill. RM
Gewinnanteile	3,7 Mill. RM
Garantiemittel	127,2 Mill. RM
davon Prämienreserven und Gewinnrücklagen der Versicherten 115,2 Mill. RM	
Aus dem Überschuß erhalten die Versicherten	3,2 Mill. RM
die Aktionäre	0,2 Mill. RM

Auf die nach den Gewinnplänen des Nordstern abgeschlossenen Versicherungen werden den Versicherten im Jahre 1933 die gleichen Dividendensätze wie in den Vorjahren vergütet. c

Gebild. Bäckermeist.-Tochter, 25 J., w. Briefwechsel mit Herrn bis 35 J. Off. unt. R 6968 an die Geschäftsstelle. §

Jg. geb. Mann 23 Jahre, sucht nette Freundin zu Paddelbootfahrten u. spät. Heirat Angebote unt. D 687 Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Witwer, Mitte 50 J., Pensionsempfäng., sucht alleinst. anst. Frau mit Wohnung, zw. gemeinsch. Haushaltführung u. späterer Heirat Off. unter R 1875 postlag. Halle (Saale).

Vermischtes

Wanderausrüstung! Wer gibt solche an Arbeitslos. billig ab? Off. u. D 769 Gesch.

Autoruf 319 17 6-Sitzer, offen oder geschlossen, für Ausflugsfahrten Himmelf. u. Pfingst. frei. Otto Ritschke, Unterplan 3.

Hausbriefeule f. b. bill. Ber. Kundsch. Off. Postlagerkarte 80.

Stahlhelmkamer. sch. Fahrer, sucht m. Sw. u. 6-Sitz.-Limous. Stadt- u. Fernfahrt. Tel. 21666.

2—3 Zuhören Gartenfest. gesucht. Preisofferten mit Musiker unt. E 5900 Gesch.

26j. Dame sucht geb. Freundin Offerten erbeten unt. K 1083 Geschäftsst.

Oelfarbenanstrich für Wohnhaus Nähe Halle im Akkord zu vergeben. Offert. m. Preisangabe pro qm unt. E 5899 Gesch.

Geb. Dame, 24 J., sucht Anschluß an Pfingstausflug. Off. u. E 5895 Gesch.

Klavier zu vermieten Gräfestraße 12 II r.

Fri., Mitte 30, sucht Radpartner Off. u. D 788 Gesch.

Ausstellungsstand 221, Reihe 55 der Firma Ernst Beyer, Halle (Saale), auf der D. L. G. Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Ruth Mensching | Johanna Mensching
Karl-Heinz Kost | Artur Gernert

Verlobte

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Eva** mit dem Diplomlandwirt **Herrn Heinrich Günther** geben wir bekannt.

Stadtgutsbesitzer
Georg Reinicke und Frau Eva
geb. Trolldenier.

Sangerhausen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eva Reinicke** habe ich die Ehre anzuzeigen.

Heinrich Günther.

Borau bei Weißenfels.

Himmelfahrt 1933.

Nach längeren in Geduld ertragenen Leiden verschied plötzlich im Alter von 69 Jahren meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Antonie Deparade
geb. May.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Emil Deparade.

Groitzsch (Saalkreis), den 23. Mai 1933.
Beerdigung Freitag, den 26. Mai, 3 Uhr

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Frau A. Plancrt
Geseniusstraße 7

Für die überaus große und herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Aug. Biehle
und Angehörige.

Halle (S.), den 24. Mai 1933.
Bernhardystr. 45.

Statt Karten.

Für die herzliche Anteilnahme, Ehrungen und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Möbius.

Friederike Schneider
und Angehörige.

Merseburg, Saalstraße 3

Gutschein über 60 Pfennig

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), **mit 60 Pf. in Zahlung.**

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 einfachen Worten, oder 10 einfache Worte. Jedes Mehrwort kostet 6 Pf. Offertengebühr 30 Pf. bei Abholung; 60 Pf. bei Zusendung der Offertbriefe. Auf jede Anzeige wird nur 1 Gutschein angerechnet, der Mehrbetrag ist bei Aufgabe der Anzeige zu entrichten. **Eine nachträgliche** Anrechnung des Gutscheins kann nicht erfolgen, auch keine Rechnungserteilung.

Für Familien-Anzeigen werden 3 Gutscheine mit insgesamt 1,80 RM. in Zahlung genommen.

Denken Sie an diese Vergünstigungen u. geben Sie Ihre Klein- u. Familien-Anzeige Ihrer „S.-Z."

Verlag der „Saale-Zeitung"

Schankzelt
20×10 m groß, mit Küche u. Büfet, neu, auch als Tanzzelt zu verleihen. §
August Beinhorn,
Alsleben a. S.,
Breiteweg 149.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerst., 25. Mai, 20—23 Uhr:
Die Csardasfürstin.
Freitag, 26. Mai, 20—22¾ Uhr:
Fidelio.

Altes Theater in Leipzig.
Donnerst., 25. Mai, 20—22½ Uhr:
Die große Chance.
Freitag, 26. Mai,
Geschl. Vorstellung.

Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerst., 25. Mai,
Freitag, 26. Mai, 20¼—22¾ Uhr:
Die Frühlingsfee.

Operetten-Theater in Leipzig.
Donnerst., 25. Mai,
Freitag, 26. Mai, 20 Uhr:
Der fidele Bauer.

Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerst., 25. Mai,
Freitag, 26. Mai, 20—22 Uhr:
Düsseldorfer Passion.

National-Theater Weimar.
Donnerst., 25. Mai, 20—22½ Uhr:
Bargeld lacht.
Freitag, 26. Mai, 20 Uhr:
Der Troubadour.

Stahlhelmkameraden bitte gebt mir sofort bei bill. Preisen und best. Ausführg. Eure
Malerarbeiten
(keine Schwarzarbeit) auch auswärts. Eiloff. u. E 5838 Geschst.

Maler- und Tapezierarbeit.
billigst.
Off. unt. E 5849 an die Geschäftsstelle.

Gelegenheitsdichtung
Luise v. Fischer,
Kirchtor 30, 1 Tr.,
bei Cramme.

Plissee,
auch mod. Strahlenröcke Brüderstr. 14, früher Talamtstr. 8.

Heiratsgesuche

Streng reell!
Reichsb.-B.-Assistent, 33 J., ev., 1,68 gr., blond, ang. Aeußere, Wohnung vorh., w. sich glücklich zu verh. Wohnungsausst. und etwas Barvermögen erwünscht. Vermittl. verbeten. Ernstgem. Zuschriften mit Bild (Rückg. u. Diskretion Ehrensache) erbeten unter E 5828 Gesch.

36jähr. gebild. Fräul. sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. eines soliden Herrn mit nur edlem Charakter und wahrer Herzensbildung
zwecks Heirat
Witwer nicht ausgeschlossen. Off. unter E 5835 Geschäftsstelle

Pfingstwunsch
Landwirtssohn, Anf. 30, sucht eine nette, blonde Landwirtstochter zwecks baldig. Heirat kennenzulernen. im Alter von 20 J. aufwärts. Ernstgem. Zuschr. am liebst. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten u. R 6989 Geschft.

Sol. Fräulein, 43 J., ruhig, liebev. Charakter, ohne Anhang, wünscht Bekanntschaft m. aufr., christlich gesinnten Witwer ohne Anh., um sich glückl. aufs Land
zu verheiraten.
Kl. Beamter, Eisenbahner, angen. Off. unter R 6960 Gesch.

Reisebegleiter
25 J., ohne Vermög., sucht zwecks **Heirat** nette, aufgeweckte, mittelschlanke Dame mit Vermögen oder Einheirat. Bildang. mit Adresse unter H. 25 Erfurt postlagernd. ×

Student sucht, da hier fremd, für Spaziergänge, Kinobesuche aufr., nettes Mädel bis 21 J. Bei Verstehen spätere
Heirat
Bildzuschr. (zurück) u. R 6980 Gesch.

Fortsetz. auf anderer Seite.

Gestorben:

Halle a. S.: Eisenbahnbeamter i. R. Franz Maie, 73 J., Beerd. 26. 5., 2½ Uhr Siedfr. — Otto Dietel, 57 J., Feier 26. 5., 3 Uhr Gertr. — Johanna Seibel geb. Steinert Feier 25. 5., 11 Uhr Gertr.

Aschersleben: Malermeister Moritz Buschmann, 62 J., Beis. 25. 5., 3½ Uhr.

Burgörner-Neudorf: Alwine Röhrig geb. Koch, 78 J., Beerd. ber. erf.

Delitzsch: Oskar Weltzer, 42 J., Beerd. 26. 5., 3 Uhr.

Eilenburg: Invalid Wilhelm Langner, 75 J., Beerd. ber. erf. — Ernst Kühnemann, 34 J., Einäsch. in Leipzig am 24. 5, ¼4 Uhr.

Freyburg: Ww. Anna Richter, 73 J., Beerd. 25. 5., 2 Uhr.

Hettstedt: Frida Geißler geb. Janke, 38 J., Beerd. 24. 5., 3½ Uhr.

Köthen: Kurt Zähle, 13 J., Feier 25. 5., 2 Uhr.

Merseburg: Emilie Mühlpfordt geb. Polze, Beerd. 24. 5., 5 Uhr.

Zeitz: Lina Neumann geb. Hemmann, 43 J., Beerd. 26. 5., 3 Uhr.

Verreist
Frauenarzt Dr. Weins

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.—, beste Qualität 3.—, Halbdaunen 4.—, *, Daunen 5.—, 6.—, Ia Volldaunen 8.—, 9.—, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 3.25, Ia 6.50 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zur. **Frau A. Wodrich Gänsemast, Neu-Trebbin** (Oderbruch- **176**)

Amtliche Bekanntmachungen

Vorerhebung für die Volkszählung 1933.

Zur Sicherung der Ergebnisse der Volkszählung die am 16. Juni 1933 stattfindet, ist eine Vorerhebung angeordnet worden, die sich auf die Feststellung der Wohnungen und der Gewerberäume beschränkt. Die Erhebungspapiere werden am 26. und 27. Mai an die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter verteilt mit der Bitte, die Gewerberaumkarte selbst auszufüllen und die Wohnungskarten zwecks Ausfüllung an die Hauptmieter im Grundstück zu verteilen, die die ausgefüllten Wohnungskarten bis zum 28. Mai an den Hausbesitzer oder seinen Stellvertreter zurückzugeben haben.

Am 29 und 30. Mai werden die Zählpapiere vom Personal des Statistischen Amtes beim Hausbesitzer wieder abgeholt werden.

Halle, den 23. 5. 1933. **Der Magistrat.**

Neuwahl zur Indistrie- und Handelskammer

Auf die Wahlbekanntmachung vom 3. Mai 1933, betreffend die Auslegung der Wählerlisten und die Einreichung von Wahlvorschlägen für die Neuwahlen im 1. Wahlbezirk (Stadtkreis Halle und Saalkreis) ist für jede Wahlgruppe je ein Wahlvorschlag eingegangen und zwar

für die Wahlgruppe Industrie
lautend auf die Herren:
Franz Büsching, Direktor der Firma Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.,
Brauereibesitzer Hans Freyberg, (Firma Freyberg-Brauerei GmbH.),
Menso Hobbing, Prokurist der Firma Bachmann & Co., Verlag „Die braune Front",
Dipl.-Ing. Thilo Reichardt (Firma Ernst Reichardt),
Franz Riso, Direktor des Elektrizitätswerkes Sachsen-Anhalt A.-G.,
Kaufmann Albert Schwarz, Geschäftsführer der Firma Zieh-, Preß- und Stanzwerk Halle-Zwintschöna GmbH.
Sämtlich in Halle.
Dr.-Ing. e. h. Hermann Traus, Generaldirektor der Gottfried-Lindner-Aktiengesellschaft, Ammendorf,
Eduard Thorwest, Direktor der Aktienmalzfabrik Könnern, Könnern;

für die Wahlgruppe Bergbau
lautend auf die Herren:
Dipl.-Bergingenieur Paul Franke, Bergwerksdirektor, Vorstandsmitglied der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G.,
Karl Leussing, Generaldirektor der Gewerkschaft Michel,
Dr.-Ing. e. h. Dipl.-Ing. Ferdinand Raab, Generaldirektor a. D., geschäftf. Mitglied d. Grubenvorstandes der Gewerkschaft Hohenzollernhall.
Sämtlich in Halle.

für die Wahlgruppe Großhandel
lautend auf die Herren:
Kaufmann Ernst Bader, (Firma J. A. Uhlig),
Kaufmann Ernst Ehlert, (Geschäftsführer der Firma Wollmann & Ehlert GmbH.),
Bankherr Walter Flakowski, p. h. G. des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Komm.-Ges. a. Akt.,
Kaufmann Friedrich Haas, (Firma Friedrich Haas),
Direktor Willi Heyer, Prokurist der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle,
Kurt von Rabenau, Geschäftsführer der Firma Deutscher Benzol-Vertrieb der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft GmbH.,
Kaufmann Wilhelm Werther, (Firma H. Ch. Werther & Co., Kom.-Ges.).
Sämtlich in Halle.

für die Wahlgruppe Einzelhandel
lautend auf die Herren:
Kaufmann Emil Otto Blankenstein, (Firma Wollstube Großmütterchen Emil Otto Blankenstein),
Kaufmann Erich Burckhardt (Firma Erich Burkhardt),
Kaufmann Willi Krämer, (Firma „Das braune Zeughaus" N. S. Wirtschaftsverlag, Willi Krämer),
Kaufmann Schuhmacherobermeister Walter Schiller, (Firma Emil König).
Sämtlich in Halle.

Die Wahlvorschläge entsprechen den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen. Gemäß § 11 Abs. 4 des Statuts der Industrie- und Handelskammer zu Halle vom 24. April 1928 gelten die oben genannten Herren somit als gewählt.

Der auf Montag, den 29. Mai 1933 festgesetzte Wahltermin wird hiermit aufgehoben.

Halle, den 23. Mai 1933.
Der Wahlleiter für den 1. Wahlbezirk.
(Stadtkreis Halle und Saalkreis.)
Karl Jühling.

Unter Bezugnahme auf die obige Bekanntmachung des Wahlleiters des 1. Wahlbezirks wird hiermit bekanntgemacht, daß die vorgenannten Herren zu Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer gewählt worden sind.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern innerhalb zweier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet bei uns anzubringen.

Halle, den 23. Mai 1933.
Die Industrie- und Handelskammer.
Werther.

Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte" vorm. Paul Reuss, Artern.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Sonnabend, dem 17. Juni d. J.,** mittags 12 Uhr, in **Artern** in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1932. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie Verwendung des Reingewinnes.
2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Aenderung des Gesellschaftsvertrages bezüglich der Vorzugsaktien (§§ 4, 17 und 22b der Satzungen).
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Bilanzprüfers.

Zur Teilnahme an der Ordentlichen Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche gemäß § 15 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine der Bank des Berliner Kassenvereins oder einer sonstigen Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes oder eines deutschen Notars spätestens am 14. Juni d. J. bis mittags 1 Uhr in
Artern bei der Gesellschaftskasse,
Artern bei dem Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Berlin bei der Dresdner Bank,
Halle a. S. bei der Dresdner Bank, Filiale Halle,
Freiburg i. Br. bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
niedergelegt haben.

Infolge der veränderten Verwahrungsbedingungen der Reichsbank gibt die Hinterlegung von Reichsbankdepotscheinen kein Recht mehr zur Teilnahme an der Generalversammlung bzw. zur Stimmrechtsausübung.

Artern, den 22. Mai 1933.
Der Aufsichtsrat.
A. Herzfeld, Vorsitzender.

Es wird darauf hingewiesen, daß von den Aktien über nom. 20,— RM. eine Anzahl noch nicht in größere Stücke umgetauscht ist. Um die Einlösung der Dividendenscheine zu erleichtern, wird gebeten, den Umtausch bei den Einlösungsstellen rechtzeitig **vor der Generalversammlung vorzunehmen.**

Billige Gesellschaftsreisen

für die Leser der **Saale-Zeitung**

Wie wir schon durch einige Ankündigungen in der „Saale-Zeitung" bekanntgaben, werden wir für unsere Leser in diesem Jahr einige besonders billige Sonderreisen arrangieren.

Die erste Reise ist eine

Nordseefahrt

nach Helgoland vom 17. bis 23. Juni

Die Fahrt geht über Bremen (Stadtbesichtigung) — Bremerhaven (Besichtigung eines Überseedampfers des Norddeutschen Lloyd) nach Helgoland (Inselrundfahrt, Bade- und Strandleben, Besuch des größten deutschen Aquariums der biologischen Anstalt, Besichtigung des Nordseemuseums). Rückfahrt über Hamburg (Stadtrundfahrt und Hafenrundfahrt, Besichtigung des Elbtunnels, St. Pauli, Hagenbeck-Tierpark in Stellingen). Die Fahrtkosten inkl. Unterkunft und erstklassiger Verpflegung in besten Häusern, Stadtrundfahrten, Hafenrundfahrten, Besichtigungen, Trinkgeld usw. stellen sich auf **RM. 77,50.** Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch das Lloyd-Reisebüro, Halle (S.), Untere Leipziger Str. 20, und das Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

Die zweite Reise findet als

Ostseefahrt

Bornholm-Kopenhagen vom 2. bis 8. Juli

statt. Die Fahrt geht über Berlin, Stettin, nach der Felseninsel Bornholm (Spaziergänge, Badebetrieb, Motorbootfahrten, Höhlenwanderungen, 160 km Autofahrt über Bornholm), Weiterfahrt nach Kopenhagen (Stadtbesichtigung — Tivoli — Thorvaldsen-Museum — 130 km Autofahrt entlang der dänischen Riviera nach Helsingör). Rückfahrt über Stettin — Berlin. Die Fahrtkosten inkl. Unterkunft und erstklassiger Verpflegung in besten Häusern, Autofahrten, Besichtigungen, Trinkgeld stellen sich auf **RM. 84.—** ab Halle.

Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch das
Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Freitag
billiger Fett-Tag!!!
Zum Auslassen! Ohne Schwarte!
Frischer Speck 60 Pf.
ein ganzes Pfund
Landschinken ohne Knochen nur Pfd. **100 Pf.**
Allerfeinstes
Schweinegehacktes 65 Pf.
im Darm nur
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Wer hat Bargeld?

Außergewöhnliches Fahrrad-Angebot!

Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrom-Modelle heraus. Noch vorhandene Modelle 1932 in vernickelter Ausführung jetzt besonders günstig zu kaufen. **Herren- oder Damenfahrrad RM. 40.—.** 5 Jahre schriftl. Garantie. Fabrikneue Räder! Mit Torpedo- oder Komet-Freilaufnabe. Rahmen elegant, schnittig, bestes Material. Emaillierung tiefschwarz, hübsche Zierlinien, Lenkstange engl. oder deutsch. Fabr., Handbremse, Glocke, Halter, Werkzeug, Pumpe, gelb vernick. Zug- u. Drucksattel. Ia. Doppelglockenlager. 2 mm Speichen, rostfrei. Stahlfelgen schwarz oder holzfarben. Rücklicht laut poliz. Vorschrift. Sämtliche Nickelteile unterkupfert und hochglänzend vernickelt. **Für Ballon-Bereifung kein Aufschlag!** Continental-Bereifung.

Lieferung erfolgt nur gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücknahme u. Kostenerstattung.

Bestellen Sie sofort, da nie so günstig. Schreiben Sie unter R 6773 Geschäftsstelle.

Unser Pflegeheim
für alte, sieche Frauen ist eröffnet. **Ein- u. Mehrbettz.,** letzt. zu 60 RM. **Ständ. ärztl. Betreuung. Auskunft Anstalten der Inn. Mission, Borsdorf b. Leipzig.**

Die vielgelesene Tageszeitung
im wirtschaftlich wichtigen mitteldeutschen Industrie-, Handels- u. Verkehrsgebiet ist die
Saale-Zeitung

das **Familienblatt**
für Stadt und Land.

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde.
Alleiniges Publikationsorgan der Halleschen Gerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0014
DFG

Stahlhelm-Selbsthilfe.

Die Stas.-Leitung gibt folgendes bekannt: Gemäß Rundschreiben Nr. 2 vom 13. Mai 1933 des Sozialreferenten des Großgaues Halle, Kam. D. Veronelli, wollen Staswarte und Obleute folgendes zur Kenntnis nehmen:

1. Staswarte und Obleute der Bezirksgruppen halten regelmäßig mindestens alle 4 Wochen Versammlungen ab.
2. Staswarte und Obleute melden bis zum 27. Mai alle festgesetzten Veranstaltungen. Diese sind rechtzeitig anzusehen, damit Redner sichergestellt werden können.
3. Aufnahmegebühr zur Stas. beträgt einheitlich 1 RM.

23. Mai 1933.

gez. Wildenblanck.

*

Mitteilung des Stas.-Bezirkes Mitte.

Die Kameraden des Bezirkes Mitte werden auf die am 27. Mai 1933 im „Haus der Landwirte" abends 8 Uhr stattfindende Versammlung der Stas. hingewiesen. Besuch dieser Versammlung ist Pflicht!

Mitarbeiter-Besprechung der Stas.

Dieser Tage fand, einberufen durch die Stas.-Leitung, im „Haus der Landwirte", Halle, eine Besprechung aller Vertrauensleute der Stahlhelm-Selbsthilfe-Betriebsgruppen des Stadtgaues Halle statt, 60 Betriebe nahmen daran teil. Kam. Wildenblanck wies einleitend auf die Notwendigkeit der Stas. in den Betrieben hin. Ferner streifte er kurz die jetzige Lage der Gewerkschaften und ging sodann auf die Gleichberechtigung der Stahlhelm-Selbsthilfe ein, die in gemeinsamer Arbeit mit der NSBO. in vorderster Front für die gleichen Ziele kämpfe. Infolge starker Zunahme der Betriebsgruppen wurden einige Kameraden zur engeren Mitarbeit berufen. Organisatorische Fragen standen am Schluß der Ausführungen des Redners. An der regen Aussprache beteiligten sich die anwesenden Betriebsobleute eifrigst. Im Schlußwort forderte Kam. Wildenblanck alle Mitarbeiter auf, sich für die Verbreitung der Stas. nun erst recht voll einzusetzen.

J. H.

Um die Genossenschaftsabteilung.

der Dresdner Bank.

Die Beratungen über eine einheitliche Zusammenfassung aller Kreditgenossenschaften bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse haben am Montag im Reichswirtschaftsministerium unter dem Vorsitz des Reichskommissars Dr. Wienbeck stattgefunden. In der Sitzung waren neben den Hauptbeteiligten der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse und der Dresdener Bank das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsfinanzministerium, der Reichskommissar für das Bankgewerbe, die Reichsbank, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Deutsche Genossenschaftsverband vertreten.

In einer sehr ausführlichen Aussprache wurde das Für und Wider einer Ueberführung der Genossenschaftsabteilung der Dresdener Bank auf die Zentralkasse erörtert. Dabei wurden besonders die wirtschaftlichen Bedenken vorgetragen und betont, daß die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank, die mit über 1200 Genossenschaften arbeitet, während der Krisenzeit die geringsten Verluste von allen genossenschaftlichen Organisationen erlitten habe. Die Befürworter der Abtrennung dieser Spezialabteilung der Dresdner Bank vertraten den Standpunkt, daß ein solcher Umbau den straffen Zentralisationsbestrebungen der heutigen Zeit entspräche. Da nach langwieriger Debatte eine Einigung zwischen den beiden Standpunkten nicht zu erzielen war, wird nunmehr der Reichswirtschaftsminister von sich aus eine Entscheidung treffen.

Aus der Kohlenwirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister hat bestimmt, daß die Vorschrift des § 3. Abs. 1, Z. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 — Erster Teil — Kapitel I, durch die den Syndikaten der Kohlenwirtschaft und gewissen Unternehmungen des Kohlengroßhandels Beschränkungen in bezug auf die Verhängung von Sperren, Vertragsstrafen und ähnlichen Maßnahmen außerkraft sind, außer Kraft tritt. Eine Erhöhung der bestehenden Kohlenverkaufspreise ist von dieser Maßnahme nicht zu besorgen, da seitens der Spitzenvertretung des Kohlenhandels entsprechende Zusicherungen gegeben worden sind.

Der Straßenbau im Brennpunkt der Arbeitsbeschaffung.

Der Deutsche Landkreistag hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die große Bedeutung des Straßenbaues für die Arbeitsbeschaffung und damit für die Lösung des Arbeitslosenproblems aufmerksam macht. Im ganzen Reich werden ungefähr 110 000 Kilometer Landstraßen — das ist die dreifache Länge des Erdumfanges — von den Kreiskommunalverbänden (Landkreisen) unterhalten. Nicht die Errichtung großer und teurer Durchgangsstraßen bringe die Höchstzahl von Menschen an die Arbeit, vielmehr der Ausbau des Verbindungsstraßennetzes, d. h. die Schaffung von Straßen leichterer Bauart gebe die Möglichkeit, ungeschulte Arbeitskräfte in großem Maße in den Arbeitsprozeß einzufügen. Dieses Ziel sei erreichbar, wenn die seit 1930 stark zusammengeschmolzenen Eigenmittel durch Ergänzung des heutigen Kraftfahrzeugsteueraufkommens aus Reichsmitteln verstärkt werden und eine Straßenbauanleihe zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung gestellt werde.

Keine Verteuerung des Zuckers

Von der Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Feinkosteinzelhandels e. V. wird in Bestätigung unserer neulichen Mitteilung geschrieben:

„In den letzten Tagen hat die Bevölkerung in auffallendem Umfange Zucker beim Einzelhandel aufgekauft, wobei der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß in der nächsten Zeit mit einer wesentlichen Verteuerung des Zuckers zu rechnen sei. Zu derartigen Angstkäufen besteht nicht die geringste Veranlassung. Es wird vermutet, daß hinter den Gerüchten nur die Tendenz steht, die Bevölkerung zu beunruhigen und die nationale Regierung zu schädigen.

Vom Zuckergroßhandel wird uns versichert, daß die Bemühungen, die Ausgleichsabgabe auf Zucker, die zur Zeit 21 RM. je Zentner beträgt, also das Pfund Zucker um 21 Pf. verteuert, abzubauen, noch nicht beendigt seien und daß mit einem Entgegenkommen des Reichsfinanzministeriums gerechnet werden könne.

Es besteht also gar kein Anlaß, Zucker aufzukaufen, um für die Einmachzeit gerüstet zu sein. Veranlassung für die in der Stadt verbreiteten wilden Gerüchte dürfte die falsch verstandene Forderung des Großhandels auf Zubilligung eines Preisaufschlages von 0,50 RM. je Zentner sein. Eine Forderung, die nur die Raffinerie und den Groß- und Einzelhandel, nicht aber die Verbraucherschaft interessiert.

Die Anfang April erfolgte Erhöhung des Preises von 36 Pf. auf 38 Pf. je Pfund war lediglich deshalb notwendig, weil der damalige Verkaufspreis unter Berücksichtigung des 5prozentigen Rabattes niedriger war als der Einkaufspreis.

Mit Entschiedenheit muß auch der Vorwurf zurückgewiesen werden, daß der Einzelhandel die mit der Einfuhrkontingentierung für ausländische Fette zusammenhängende Preissteigerung für Butter verschuldet oder die Knappheit billiger Kunstspeisefette zum Schaden der Bevölkerung ausgenutzt habe. Der Einzelhandel kann nur feststellen, daß

die Margarine-Industrie

die Produktion billiger Ware in dem Augenblick eingestellt hat, als das Gesetz bekannt wurde. Während vorher aus taktischen Gründen gerade die billigsten Sorten von der Industrie besonders propagiert wurden, ist billige Ware jetzt überhaupt nicht mehr zu haben. Für dieses taktische Vorgehen der Industrie war bei einem früheren Stadium der Beratungen im Reichskabinett die Hoffnung maßgebend, bei der erwarteten Kontingentierung ein möglichst großes Quantum nach Maßgabe der Umsätze der einzelnen Werke herauszuschlagen.

Im Gegensatz zu Verlautbarungen von landwirtschaftlicher Seite, die durch den Rundfunk bekanntgegeben worden sind, ist darauf hinzuweisen, daß der Handelsnutzen beim Verkauf von Margarine für den Einzelhandel nicht nur ebenso gering geblieben ist wie früher, daß der Einzelhandel vielmehr von der 25 Pf. je Pfund betragenden Ausgleichsabgabe die Umsatzsteuer von 2 Prozent tragen muß.

Es wird gebeten, allen Gerüchten über eine Preissteigerung von Lebensmitteln durch den Einzelhandel entgegenzutreten, die nur verbreitet werden, um die nach langen Kämpfen durch die nationale Regierung endlich geeinigten Stände wieder zu entzweien."

Zur Entwicklung der Butterpreise.

Welcher Preis ist im Kleinhandel gerechtfertigt?

Der Verein der Landwirte und Molkereien zur Regelung des Milchpreises e. V. in Halle sendet uns über die Gestaltung der Butterpreise folgende Darlegung:

„In den letzten Tagen hat die Presse wiederholt Ausführungen über die Entwicklung der Butterpreise gebracht, die dazu geführt haben, daß in Verbraucherkreisen falsche Vorstellungen über die Berechtigung des Kleinverkaufspreises erweckt werden.

Bei den Ausführungen über die Entwicklung des Butterpreises geht die Presse durchweg von der Berliner Notierung, im Augenblick 120.— RM. je Ztr. aus. Dieser Preis ist aber nicht der Großhandelspreis, sondern der Preis, den der Erzeuger für die Butter in Fässern erhält.

Zu diesem Erzeugerpreis kommt regelmäßig ein Großhandelszuschlag von 12.— bis 15.— RM. je Ztr., so daß bei der Beurteilung der Entwicklung der Butterpreise grundsätzlich nicht von 120.— RM. sondern von 132.— bis 135.— RM. ausgegangen werden muß und zwar für Butter in Zentnerfaß-Packungen.

Für den gesamten Mitteldeutschen Bezirk, der als Zuschußbetrieb zu betrachten ist, muß also heute als Einkaufspreis mindestens 132.— RM. je Ztr. gerechnet werden. Hierzu kommen noch folgende Zuschläge:

für Fracht durchschnittl. je Ztr.	RM.	2.50
für Ausfundung einschl. Verluste und Papier	RM.	2.50
für Umsatzsteuer	RM.	3.—
insgesamt:	RM.	140.—

Das ist also der Preis, zu dem diejenigen Stellen, die Butter an den Kleinhändler weitergeben, einkaufen müssen, ohne überhaupt einen Verdienst zu haben. Wenn heute bei unseren Festsetzungen dieser Preis als maßgebend angegeben ist, so haben diese Verarbeitungsstellen keinerlei Verdienstspanne. Dem Kleinhandel wird man je Pfund Butter, zumal ja die Butter durchweg in 1/2 Pfd. Stücken abgegeben wird, eine Handelsspanne je Pfund von 15 bis 20 Pfg. bzw. 7,5 bis 10 Pfg. 1/2 Pfd. zubilligen müssen.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich ohne weiteres, daß der Kleinverkaufspreis von 1.60 RM. je Pfd. bzw. 80 Pfg. je Stück heute schon keine besondere Verdienstspanne mehr für die Verarbeitungsstellen mit sich bringt.

Soweit so heute Vorwürfe gegen Molkereien und Wiederverkäufer von Butter wegen des zu hohen Preises erhoben werden, müssen wir ausdrücklich feststellen, daß diese Vorwürfe durchaus unberechtigt sind, da überhöhte Gewinnspannen nirgends vorhanden sind.

Im übrigen steht der Verein nach wie vor in allen seinen Teilen auf dem Standpunkt, daß auf jeden Fall versucht werden muß, Erzeuger und Verbraucher gleichmäßig zu berücksichtigen, daß vor allen Dingen auch verhütet werden soll, vom Verbraucher bei der heutigen Wirtschaftslage überhöhte und nicht gerechtfertigte Preise zu beanspruchen. Zur Nachprüfung der im Vorstehenden gemachten Aufrechnung stehen jederzeit die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung."

Dividendenerhöhung bei Thüringer Gas.

Der auf den 15. Juni anberaumten Generalversammlung wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1932 eine Dividende von 7 (6 1/2) Prozent zu verteilen.

Die Maschinenfabrik J. A. Topf & Söhne, Erfurt (feuertechnische Anlagen und Herstellung von Malzdarren), gibt bekannt, daß sie wegen der durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufenen Verknappung ihrer flüssigen Zahlungsmittel ein Moratorium bei ihren Gläubigern anstrebt und deshalb zunächst die Zahlungen eingestellt hat. Es wird die Aufrechterhaltung des Betriebes angestrebt, um nach Möglichkeit die Entlastung von Arbeitern und Angestellten zu vermeiden.

Linke-Hofmann — 4,5 Millionen RM. Türkenauftrag.

An dem von der türkischen Regierung an die deutsche Industrie erteilten Auftrag auf Lieferung von mehreren Lokomotiven, etwa 100 Waggons, Schienen, Schwellen usw. in Höhe von 21,5 Mill. RM. sind die Linke-Hofmann-Busch-Werke mit etwa 4,5 Mill. Reichsmark beteiligt. Es handelt sich dabei, wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, in der Hauptsache um einige D-Zug-Wagen und über 100 Güterzugwagen.

Phönix Braunkohle.

Im Geschäftsbericht der Phönix Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung in Berlin für 1932 wird gesagt, daß die Förderung von 1.09 auf 1.00 Mill. To. zurückgegangen ist. Der Brikettabsatz hat sich von 424 500 auf 378 000 To verringert. Infolge des anhaltenden Absatzmangels wurde in den meisten Betriebsabteilungen kurz gearbeitet. Durch die Modernisierung des Grubenbetriebes und durch die teilweise Umstellung des Abraumbetriebes auf Großraumförderung ist es möglich gewesen, trotz des Rückganges der Leistungszahlen ein Ergebnis zu erzielen, das, wie bereits kurz gemeldet, eine Verteilung von wieder 4 Proz. Dividende gestattet. Der Rohüberschuß beträgt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr 3,38 Mill. Mark. Abschreibungen 0.79 (0.78) Mill. Mark. Es ergibt sich ein Gewinn von 387 260 (395 562) Mark Bilanz: Vorräte 0.20 (0.24), Forderungen 0.29, Bankguthaben 0.04 (i. V. Außenstände 0.48) Mill. Mark. Auf der Passivseite Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsgesellschaften 0.31, verschiedene Kreditoren 0.54, Lieferungsschulden 0.09 (i. V. Gläubiger 1.44) Millionen Mark.

„Gleichschaltung" auch bei Conrad Tack.

Vorstand und Aufsichtsrat der Firma Conrad Tack & Cie. A.-G., Burg bei Magdeburg, haben zum Zwecke der Gleichschaltung ihre Aemter zur Verfügung gestellt. Die neue Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen: Aufsichtsrat: Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Lügebrune, Kommerzienrat Max Hensel, Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, Eugen Kämpfert, Präsident der Industrie- und Handelskammer Halberstadt und Minister a.D. Dr. Frank. Vorstand: Dr. Rudolf Bergemann (Berlin), Alfred Giering (Burg) und Nikolaus Schmidt (Burg). Wie wir weiter hören, ist eine entsprechende Umlagerung des Aktienbesitzes in Vorbereitung.

Zeitungsverbote verringern den Papierverbrauch.

In der Generalversammlung der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke, Stettin, wurde die 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien genehmigt. Der Gewinnvortrag hat sich auf 313 751 RM. erhöht. An Stelle des Vertreters der Dresdner Bank, Dr. Goldschmidt, wurde Geheimrat Quaatz neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich die Verhältnisse der Papier- und Zellstoffindustrie in den letzten Monaten weiter verschlechtert haben. Durch die Verbote von Zeitungen ist der Absatz von Druckpapier erheblich zurückgegangen. Dieser Rückgang konnte durch größeren Bedarf an anderen Papiersorten oder durch Exporte nicht ausgeglichen werden, da der Weltmarkt infolge der in den anderen Ländern gesenkten Währungen ein außerordentlich niedriges Niveau erreicht hat. Trotzdem zeigen die bisher abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres ein Gewinnergebnis über die Abschreibungen hinaus.

Mitteldeutsche Landesbank.

Gleichschaltung des Hauptausschusses und des Verwaltungsrates.

Der Hauptausschuß und der Verwaltungsrat der Mitteldeutschen Landesbank werden — entsprechend dem Beteiligungsverhältnis der beiden Garantieverbände — zu 2/3 vom Provinzialverband von Sachsen und zu 1/3 vom Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt besetzt. Der Provinzialverband hat in der Sitzung des Provinzialausschusses am 25. April d. J. anteilmäßig eine völlige Neubesetzung des Hauptausschusses und des Verwaltungsrates vorgenommen. Dem Hauptausschuß, in dem Landeshauptmann Otto den Vorsitz führt, gehören folgende Vertreter des Provinzialverbandes als ordentliche Mitglieder an: Landrat Crewell, Querfurt, Handelskammerpräsident Farenholtz, Magdeburg, Handelskammerpräsident Köberling, Erfurt, Rechtsanwalt Dr. Kuntze, Magdeburg, Kaufmann Gustav Leidenroth, Dessau-Ziebigk, Oberbürgermeister Dr. Markmann, Magdeburg, Landrat Pape, Weißenfels, Landwirt Reinicke, Rittergut Jemmeritz, Gutsbesitzer Richter, Halle, Handwerkskammerpräsident Willi Stange, Erfurt, Reichsbahnassistent Ulrich, Suhl, Oberbürgermeister Dr. Weidemann, Halle.

Als stellvertretende Mitglieder sind seitens des Provinzialausschusses in den Hauptausschuß gewählt worden: Bürgermeister Dr. Becher, Magdeburg, Bürgermeister Beckendorf, Tangermünde, Kaufmann Heinz Gundlach, Kirchheilingen, Landrat v. Kalben, Stendal, Kaufmann Bruno Klau, Magdeburg, Chemiker Dr. Kranepuhl, Neurößen, Stadtrat und Stadtkämmerer Dr. May, Halle, Ingenieur Piesold, Nordhausen, Drogist Rietze, Merseburg, Angestellter Albert Stange, Erfurt, Kaufmann Erich Tribius, Magdeburg, Rittergutspächter Dr. Wendenburg, Gensa.

Dem Verwaltungsrat, also dem eigentlichen Aufsichtsorgan der Mitteldeutschen Landesbank, gehören neben Landeshauptmann Otto als stellvertretenden Vorsitzenden von den seitens der Provinz bestellten Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Hauptausschusses die Herren Crewell, Köberling, Dr. Markmann, Reinicke und Dr. Weidemann als ordentliche Mitglieder, sowie die Herren Farenholtz, Leidenroth, Pape, Richter und Willi Stange als stellvertretende Mitglieder an. Damit ist — soweit der Provinzialverband zuständig ist — eine völlige politische Gleichschaltung in den beiden genannten Organen erfolgt. Seitens des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, dessen Verbandsvorsitzender Bürgermeister a. D. Paul auch weiterhin den Vorsitz im Verwaltungsrat und den stellvertretenden Vorsitz im Hauptausschuß innehaben wird, ist eine entsprechende Regelung für die Organe der Mitteldeutschen Landesbank gleichfalls eingeleitet worden. Die Namen der neuen Vertreter des Sparkassen- und Giroverbandes werden demnächst bekanntgegeben.

Braunkohlenwerke Leonhardt A.-G. Zipsendorf.

Die zum Ignaz-Petschek-Konzert gehörende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1932 bei 915 717 (991 277 RM.) Abschreibungen auf Anlagen und 56 408 (61 900 RM.) Wertminderung auf Abbaurechte mit einem Reingewinn von 625 889 (644 516) RM. ab, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Gewinnvortrag auf 654 505 (673 440) Reichsmark erhöht. Hieraus werden, wie bereits mitgeteilt, unverändert 8 pCt. Dividende ausgeschüttet, 31 295 (32 226) RM. dem Reservefonds überwiesen und u. a. 10 612 RM. vorgetragen. Die Kohlenförderung im Berichtsjahr verringerte sich von 1,286 auf 1.127 Mill. To., die Briketterzeugung auf 0,392, (0,435) Mill. To. Da auch der im Mai 1931 wegen Ueberbevorratung stillgelegte Abraumbetrieb das ganze Berichtsjahr hindurch ruhte, hat die Gesellschaft mit einem zwar eingeschränkten, aber entlasteten Betrieb gearbeitet. Die Stapelvorräte an Briketts sanken von 24 190 To. Ende 1931 auf 15 690 Tonnen am Ende des Berichtsjahres. Ausweislich der Bilanz stehen den Verbindlichkeiten von 0,782 (i. V. 1,056) Mill RM. Forderungen von 0,285 Mill. RM., Wertpapiere von 0,916 Mill. RM. und Beteiligungen von 0.527 Mill RM. (i. V. zusammen 3,219 Mill. Reichsmark) gegenüber. Die Vorräte verringerten sich auf 0,354 (0.421) Mill. RM. — Die Braunkohlen-Aktiengesellschaft Meuselwitz deren Betriebe die Braunkohlenwerke Leonhard gepachtet hat, schließt das Geschäftsjahr 1932 ohne Gewinn oder Verlust ab.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hat infolge Geschäftsbelebung eine größere Anzahl Arbeiter auf ihrem Werk in Sömmerda einstellen können.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0015

Turnen, Sport und Spiel

Rund um den Lederball.

Saalegau—Kyffhäusergau

am 28. Mai in Sangerhausen.

Neben dem am kommenden Sonntag in Halle stattfindenden Spiel Saalegau — Anhalt stellt der Saalegau noch eine zweite Mannschaft gegen den Kyffhäusergau ins Feld. Austragungsort ist Sangerhausen. Die heimische Mannschaft setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Tor: Bergmann (Fav.); Vert.: Hentschel (Fav.), Hartmann (Sportfr.): Läufer: Tetzner (Wa.), Böttger (Sportfr.), Godau (Sportfr.); Stürmer: A. Böhme (Sportfr.), Neubert (96), Häußler, Marr (Sportfr.), Vogler (98). Ersatz: M. Krampe (96) und Wilhelm (Fav.).

Die Elf ist sehr geschickt aufgebaut. Vor einer sicheren Hintermannschaft steht eine recht spielstarke Läuferreihe. Die drei Sportfreundestürmer spielen energisch und schießen aus allen Lagen. Von Neubert und Vogler kann man erwarten, daß sie sich gut einfügen werden. Aller Voraussicht nach dürfte mit einem Sieg des Saalegaues zu rechnen sein.

*

Wacker gegen Sportfreunde.

Die Liga-Fußballmannschaften des Gaumeisters Wacker und der hallischen Sportfreunde begegnen sich heute, Mittwochabend, 18.30 Uhr, auf dem Wackersportplatz in einem Freundschaftsspiel. Man wird sich noch gern des rassigen Kampfes erinnern, den sich die beiden Mannschaften in der Entscheidung um die diesjährige Gau-Meisterschaft auf dem Wackerplatz lieferten. Damals blieb Wacker mit dem knappsten aller Resultate (1:0) Sieger. Nunmehr wird den Sportfreunden, die in der letzten Zeit beachtenswerte Resultate erzielten, Gelegenheit gegeben sein, eine Korrektur des Resultates aus der Meisterschaft vorzunehmen. Zweifellos wird Wacker ein starkes Spiel liefern müssen, wenn der Sieg diesmal nicht bei den Sportfreunden bleiben soll. Deshalb ist diesem Spiel besondere Beachtung zu schenken.

*

98 gegen Sportfreunde-Klostermansfeld

ist das einzige Spiel in Halle am Himmelfahrtstage. Es beginnt 15.30 Uhr. Die Grünhosen müssen die Partie gewinnen, denn das Vorspiel brachte durch das 2:2 Punktverlust. Die Gäste haben zum anderen Gelegenheit, auf dem großen 98er-Platze an der Huttenstraße ihr Können zu zeigen. Zu einem Siege wird es aber nicht langen.

Aus der 1b- und 2. Klasse.

Jubiläumsspiele des Sportvereins Freya-Passendorf.

Eingeleitet wurde die sportliche Veranstaltung am Vormittag durch Knaben- und Juniorenspiele. Dann folgten Freya 3.—Delitz 2. 5:1 und Freya 2.—Delitz 1. 5:0. Das Haupttreffen

Freya I. — Fortuna Weißenfels 5:6.

war der schönste Kampf des Tages. Hier zeigten die Gäste aus dem Saale-Elstergau gutes Können. Vor allem im Endspurt zeigten sie besseres Stehvermögen als Freya. Freya hatte eine große erste Halbzeit, die Gästehintermannschaft stand immer unter Druck der Angriffe von Freya. Nach der Pause ließen die Außenläufer Freyas merklich nach, Weißenfels kam dadurch stark auf und sicherte sich die Führung. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, das Versagen der Außenläufer Freyas nach der Pause kostete dem Saalegauvertreter den verdienten Sieg.

Sportfest des VfR. Wansleben.

Das vom VfR. Wansleben veranstaltete Sportfest nahm einen glänzenden Verlauf. Es spielten Wansleben 1. Kn.—Amsdorf 1. Kn 1:0. Wansleben 3. H.—Domstedt 1. H. 2:1. Wansleben 2.—Bhf. T. 2. 5:1. Bhf. T. 1.—Eisdorf 1. 2:3. Amsdorf 1.—Bennstedt 1. 2:3. Wansleben 1. Handball schlug Braunsdorf 1. im Handball 5:4. Im Fußball unterlag Wansleben 1. der 1. Elf von Braunsdorf mit 0:3. Sportl. T. 1. wurde von Oberröblingen 1. 1:4 geschlagen.

Freundschaftsspiele.

Ammendorf 1910 unterlag im Muldegau gegen VfL. Wolfen (Liga) 2:4 (0:2). Reideburg—Schiepzig 0:1. Lettin 1.—Rietl. 1. 4:1 (4:0). Beuna—Mücheln 6:1. Giebichenstein 1. — Mignon 1. 7:0. Aus dem Plauener Vogtland kehrte Eintracht ohne Erfolge heim. Im ersten Treffen gegen den VfB. Plauen unterlagen sie unverdient 1:3. Am 2. Tage machten sich die Strapazen aber bemerkbar, mit 8:0 wurden sie von Netzschkau 1. abgetan. Weise 1.—Sportv. Landsberg 1. 6:1. Einen großen Achtungserfolg erzielte Wacker Zörbig 1.—VfB. Schkeuditz 1. 1:2. Osmünde 1.—96 Ref. 9:3 (6:1). Halle 1910 1.—Sportfr. Ref. 2:3. VfL. Dölau—Cröllwitz 5:4. Dölau 2.—Cröllwitz 2. 5:1. Canena—Reinsdorf 4:1 (2:0). Can. 2.—Reinsd. 2. 6:0. Holleben 1.—Ammendorf 1910 2. 5:0 (0:0). Holl. 2.—Amm. 2. 3:5. Rietl. 3.—Holl. 3. 4:0. Quetz 1.—Müllerdorf 1. 2:1 (2:0). Quetz 2.—Müllerdorf 2. 6:0. Sylbitz 1.—Thale 04 Ref. 2:5. Sylbitz 2. gegen Thale Soma 1:7. Reichsb. 1.—Hohenthurm 1 2:3 (1:2). Cröllwitz Alte Herren—Hohenthurm Alte Herren 2:0 (0:0). Morl 1.—Gimritz 1. 7:0. Morl 2.—Gimritz 2. sogar 9:0. Post 2.—Fav. 3. 3:3. VfB. Lauchstädt 1.—Raßnitz 1. 6:6. Gr.-Lissa 1.—Roitzsch 2. 5:3. Gr.-Lissa 2.—Roitzsch 3. 0:4.

*

Am Himmelfahrtstag: Spiele um den Schulze-Pokal.

In Zappendorf wird die Pokalrunde um den Schulzepokal fortgesetzt. Vorjähriger Sieger ist der FC. Schiepzig. Am Donnerstag sind ausgelost: Bhf. Teutschenthal — Bennstedt. Zappendorf — Sportl. T. und Schiepzig gegen Salzmünde.

In Freundschaftsspielen sind beschäftigt: Beuna 1. gegen Böhlitz-Ehrenberg (Leipzig). Weise 1. und 2.—Osmünde 1. und 2. in Osmünde. Rietleben 1.—Vor. Ref. Rietlb. 2.—Vor. 3. Rietl. 3.—Vor. 4. und Rietl. Alte Herren—Vor. Alte H.. Wacker Zörbig hat die Deutsche Grube Bitterfeld mit drei Mannschaften als Gegner. Am Angerweg empfängt Giebichenstein den VfL. Dölau mit drei Mannschaften. Post 1. gegen Freya Passendorf 1. Quetz 1.—Nehlitz 1. VfL. Merseburg Ref. und 3.—Halle 1910 1. und 2. Amsdorf hat Oberröblingen 1., 2. und 3. zu Gaste. Schotterey 1. und 2. hat mit Wegwitz 1. und 2. abgeschlossen. Reichsbahn Halle kämpft mit Reichsbahn Bitterfeld um die Bezirksmeisterschaft. Fav. Ref.—Sportv. Landsberg 1. und Sportv. Landsberg 2.—Brachstedt 1. Lauchstädt 1. u. 2.—Holleben 1. u. 2. Post 2.—Can. 2. Gr.-Lissa—Mignon 1. u. 2. Im Gaupokalspiel treffen Sylbitz und Wettin zusammen.

Handball der Sportler

am Himmelfahrtstag.

Da am kommenden Sonntag für den Stadtbezirk mit Rücksicht auf den Staffellauf Merseburg—Halle und auf den Städtekampf Dessau—Halle Spielverbot verhängt ist, haben mehrere Vereine für den Himmelfahrtstag Spiele abgeschlossen. Der Post-S.V. holt sein kürzlich verregnetes Werbesportfest nach. Im Rahmen dieses Festes treffen sich gegen 3.30 Uhr auf dem Postplatze

Post SV. I. und Blauweiß I.

Die Postleute haben ihren erfolgreichen Stürmer Schlanstädt ins Tor genommen. Wenn sie auch hinten eine Lücke verstopften, so schwächten sie damit vorn die Durchschlagskraft des Sturmes. Die Blauhosen konnten sich am Sonntag gegen Weise zu keiner einheitlichen Leistung zusammenfinden und werden sich überlegen müssen, ob sie nicht doch diesen oder jenen Spieler der alten Garde im Sturme lassen. Bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften erscheint der Ausgang des Spieles völlig offen.

Die **Reserve der S. V. 98** hat die spielstarke Mannschaft des **S. V. Canena** zu Gaste. Die Hallenser werden auf der Hut sein müssen, wenn sie ehrenvoll abschneiden wollen. Anwurf 14 Uhr. — Um 10 Uhr begegnen sich am Rosengarten

Sportfreunde I. — S. V. Weise II.

Die Veilchen stellten kürzlich ihre Mannschaft in völlig neuer Besetzung vor und vermochten schon einen Ligaverein zu bezwingen. Ihr Sieg gegen Weise Reserve steht deshalb außer Frage.

Der **V. f. V. Hohenthurm** erwartet den **T. V. Reinsdorf** um 15 Uhr. Bei dem gegenwärtigen Wechsel in der Spielstärke der ländlichen Vereine kann über den Ausgang des Spieles nichts gesagt werden. — Am Meisenweg messen die Reserven von **Blauweiß und 96** um 3 Uhr ihr Können. Eine Stunde früher spielen die dritten Mannschaften beider Vereine. — Zu einem Abendspiel treffen sich am Mittwoch im Geiseltal

Großkayna I. und Weise I.

Die Gelbhosen haben an Spielstärke zugenommen. Sie werden deshalb den Hallensern den Sieg nicht ohne weiteres überlassen. Die Weiseleute werden dank ihrer beständigen Form dennoch gewinnen.

Am Freitag 19 Uhr steigt ein Treffen zwischen Borussia III. und Weise III.

*

Wacker gegen VVM. Naumburg.

Am Himmelfahrtstage spielen die ersten Handballmannschaften von Wacker Halle und Verein ehemaliger Bürger- und Mittelschüler Naumburg nachmittags 3 Uhr auf dem Wackersportplatz. Die Gäste gehören der 1. Klasse des Saale-Elster-Gaues an. Vorher, um 2 Uhr, begegnen sich die Damen-Mannschaften beider Vereine und um 4 Uhr die 2. Herrenmannschaften.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 66.

1. Beim Verband neu angemeldet haben sich Nr. 100 „Sportfreunde" Brachstedt. Anschrift: Otto Elze, Brachstedt (Saalekreis). Nr. 101 „Sportverein" Bad Dürrenberg. Anschrift: Friedrich Dunkelberg, Bad Dürrenberg, Kr. Merseburg, Straße 6, Nr. 5. Nr. 102 „Sportverein" Nehlitz. Anschrift: Karl Schüler, Nehlitz, Post Wallwitz (Saalkreis). Folgende Mannschaften der DT. haben Spielerlaubnis erhalten: „Turnverein" Löbnitz. Anschrift: P. Fuchs, Teicha (Saalkreis). „Turn- und Sportverein" Lodersleben. Anschrift: K. Gründger, Lodersleben bei Querfurt. Wir bitten, alle Vereine mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

2. Punktverlust. Aus dem Gau-Pokalspiel Nr. 8 Gr.-Osterhausen—Oberfarnstedt erhält Oberfarnstedt die Punkte, da nicht alle Spieler von Osterhausen berechtigt.

3. Spielverbot am 28. Mai besteht bis 13 Uhr für das gesamte Gaugebiet, ab 13 Uhr für den Stadtbezirk Halle.

4. 2. Runde der Gau-Pokalspiele am 28. Mai 1933. Gruppe 1 Nr. 24 16 Uhr Rietleben—Mignon (Hübsch, Wacker). Nr. 25 16 Uhr SV. Landsberg—Quetz (Stroß, Giebichenstein). Nr. 26 Hohenthurm—Canena (Germann, Blau-Weiß). Spielfrei: 1910. Gruppe 2 Nr. 27 16 Uhr Oberfarnstedt—Querfurt (Szymanski, Stedten. Nr. 28 16 Uhr Bhf. T.—Müllerdorf (Hartwig, Wanzleben). Nr. 29 16 Uhr Sportlust T.—Zappendorf (Schulze, Holleben). Spielfrei: Eisdorf. Gruppe 3 Nr. 30 16 Uhr Schotterey—St. Mücheln (Geiler, VfL. Merseburg). Nr. 31 16 Uhr Zöschen—Freienfelde (Erben, Preußen Merseburg). Gruppe 4 Nr. 32 16 Uhr Salzmünde—Beesenstedt (Müller, Rietl.). Nr. 33 16 Uhr Rothenburg—Könnern (Schönfeld, Wacker). Nr. 34 16 Uhr Morl—Sieger Spiel 19 (Stütz, Sportbrüder).

5. Für Himmelfahrt, den 25. Mai, wird das Gau-Pokalspiel Nr. 19 Sylbitz—Wettin (Schulze, Lettin) neu angesetzt. Beginn 16 Uhr.

6. Am 28. Mai stellt der Gau eine 2. Elf gegen den Kyffhäusergau in Sangerhausen. Aufstellung: Bergmann (Fav.); Hentschel (Fav.), Hartmann (Sportfr.); Tetzner (Wa.), Böttger (Sportfr.), Godau (Sportfr.); Böhme (Sportfr.), Neubert (96), Häußler (Sportfr.), Marr (Sportfr.), Vogler (98). Ersatz: Max Krampe (96), Wilhelm (Fav.).

Schuhe und Strümpfe hat jeder Spieler mitzubringen; der Torwächter vollständige Kleidung. Die Spieler melden sich 13 Uhr bei Herrn Großmann am Mitteleingang des Hauptbahnhofes. Absagen werden nicht erwartet.

König. Großmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- u. Handball.

Zu den am 28. Mai 1933 stattfindenden Städtespielen werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: 98er-Platz, Handball: Bastian (Weise), Kuhlmann (1910), Rech (HRC.) und Blum (98). Meldung 14.30 Uhr beim Schiedsrichter. — Fußball: Ude (Reichsb.), Blüher (Fav.). Meldung 15.45 Uhr beim Schiedsrichter.

Rühle. Zabel.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
Verbindliche Mitteilung Nr. 37.

1. Das Handball-Städtespiel Halle—Dessau findet am 28. Mai 1933 um 15 Uhr auf dem 98er-Sportplatz statt. An Stelle von Biebach (PSV.) wird Schlanstedt (Post) aufgestellt. Ersatz: Krüger (Post). Die Spieler haben Schuhe und Strümpfe mitzubringen. Meldung der aufgestellten Spieler um 14.30 Uhr bei Herrn Bormann, 98er-Clubhaus.

2. Für Sonntag, 11. Juni 1933, werden folgende Spiele um die Stadtmeisterschaft angesetzt: Nr. 21 Diemitz—HRC. (Schönbrodt-Cröllw.). Beginn 15 Uhr. Nr. 22 Vor.—Weise (Boesack-98). Beginn 15 Uhr. Nr. 23 PSV.—Blauw. (Gottschalk-HRC.). Beginn 11 Uhr. Nr. 24 96—98 (Heine-Reichsb.). Beginn 11 Uhr.

Bormann. Burghardt.

*

Athletik-Ausschuß.
Großstaffellauf „Merseburg—Halle".

Die Startnummern werden am Freitag, dem 26. Mai 1933, 20 Uhr, im Rest. St. Nikolaus ausgegeben. Wir bitten um pünktliche Abholung. Anfragen wegen Ordnergestellung usw. werden dort beantwortet. Den Vereinen ist inzwischen aufgegeben worden, welche Ordnerposten usw. von ihnen zu besetzen sind.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Startleute vor allem an den Startplätzen 98er-Platz, Rosengarten und Schützenhaus Ammendorf 10 Minuten vor der Startzeit antreten müssen. Sämtliche Starts finden pünktlich 10 Uhr statt. Die Staffelstäbe stellt der Veranstalter, die Startleute erhalten sie gegen Abgabe der Mannschaftslisten in den Start-Etappenlokalen.

Wir weisen nochmals auf die im Anschluß an den Lauf stattfindende Schlageter-Gedächtnisfeier im Rahmen der Siegerehrung auf dem 98er-Platz hin.

Hoffmann Rockmann.

Voraussagen für Donnerstag, 25. Mai.

Hamburg-Großborstel: 1. Juditta — Preisträger, 2. Madame Laffitte — Krokus, 3. Faland — Osculor, 4. Lord Nelson — Makarius, 5. Instanz — Scharnhorst, 6. Firlefanz — Rodrigo, 7. Leidensweg — Colonna.

Paris: 1. Begadan — Apologue, 2. White Rose — Hiram, 3. Fusillade — Patagonia, 4. Gage — Savon de Marseille, 5. Ronsion — Goyescas, 6. Saint Cyr II Mon Cher, 7. Shampoing — Nebuleux.

Deutsche Meisterschaft im Ringen.

Germania-Felsenfest in den Endkämpfen.

Einen fast beispiellosen Erfolg hat unser hallischer Verein Germania-Felsenfest im Ringkampf aufzuweisen. In ununterbrochenem Siegeszuge hat er seit 1931, seinem Eintritt in den Deutschen Athletiksport-Verband, alle seine Gegner besiegt, um nun in die Endkämpfe um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft einzutreten. Zwanzig hintereinander folgende Siege waren dazu nötig. Am Sonnabend, dem 27. Mai, folgt nun der große Kampf gegen „Atlas" Leipzig, einen Verein, der schon lange mit tonangebend im DASV. ist. Der fünfmalige Meister von Ostdeutschland, „Concordia" Zella-Mehlis, wurde jetzt von Leipzig mit einem Punktverhältnis von 16:15 besiegt. Diese Leipziger Mannschaft also ist der nächste Gegner unserer Hallenser.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnv. v. 1868, e. V. Am Goetzwandertag (Himmelfahrt) treffen sich alle Turnschwestern und Turnbrüder um 7 Uhr vorm Riebeckplatz Ecke Merseburger Straße zur gemeinsamen Wanderung. Essen für ¾ Tag ist mitzubringen Teilnahme ist Pflicht.

Sportv. 98, e. V. Himmelfahrt ist anschließend an das Ligaspiel gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungsmusik und Tanz. Neue Kapelle. — Sämtliche Läufer (innen) treffen sich am Sonntag, 28. Mai, pünktlich 8 Uhr im Klubhaus. Vier Sicherheitsnadeln mitbringen.

Halle siegt über Prag.

Studenten-Fechtturnier in der Moritzburg.

Wohl jeder, der gestern Zeuge des Wettkampfes zwischen den Prager Deutschen Studenten und unserer Universität gewesen ist, verließ die Halle der Moritzburg in dem Bewußtsein, einen seltenen sportlichen Genuß erlebt zu haben. Der Vorsitzende des Amtes für Leibesübungen, cand. phil. Kellner (Saxo-Thuringia) konnte außer zahlreichen Zuschauern viele Ehrengäste, u. a. Angehörige der Dozentenschaft, den Direktor des Institutes für Leibesübungen, Dr. Conrad, Polizeipräsident Rosen und Polizeioberst Calov begrüßen. Ein besonders herzliches Willkommen entbot er den sudetendeutschen Kommilitonen.

Das Turnier selbst stand auf hohem Leistungsniveau und brachte zum Teil fesselnde Zwei- und Endkämpfe. Während die Hallenser im Degen durch Stabenow (Deutscher Fechtklub) glatt mit 7:2-Siegen gewannen, gab es im Florett und leichten Säbel erbitterte Endkämpfe. 4:4 stand hier jedesmal das Gesamtergebnis. Stabenow gewann im letzten Gefecht im Florett gegen Wottawa (Brünn) und damit den Mannschaftskampf. Ueberragend im leichten Säbel der Prager Friedenfeld mit 3 Siegen und nur vier erhaltenen Treffern. Rech und Ruschenpickel hielten sich ebenfalls ausgezeichnet. Der Vielseitigkeit von Ruschenpickel und der routinierten Kampfesweise von Stabenow ist in erster Linie der Gesamterfolg zu danken. Bemerkenswert recht gutes Fechten im leichten Säbel. Am Abschluß betonte Wirkel (Prag) nochmals die Verbundenheit der sudetendeutschen Volksgenossen mit der Heimat und lud unsere Wettkämpfer aufs herzlichste zu einem Rückkampf nach Prag ein.

Ergebnisse: **Florett:** Sieger Halle 5 Siege, 4 Niederlagen. Beste Einzelfechter für Halle Stabenow, Ruschenpickel 2 Siege, 1 Niederlage. — **Degen:** Sieger Halle 7 Siege, 2 Niederlagen. Beste Einzelfechter 1. Stabenow 3 Siege 2 erh. Treffer, 2. Ruschenpickel, Friedenfeld (Prag) 2 Siege 3 erh. Treffer. — **Leichter Säbel:** Sieger Prag 5 Siege, 4 Niederlagen. Beste Einzelfechter 1. Friedenfeld (Prag) 3 Siege 4 erh. Treffer, 2. Wottawa (Brünn) 2 Siege 7 erh. Treffer, 3. Rech 2 Siege 9 erh. Treffer. — Mannschaftssiege 2:1 für Halle.

Tennis vom Sonntag.

Das Freundschaftswettspiel zwischen der ersten Mannschaft des Akademischen Tennisclubs und der ersten Tennismannschaft des Weimarer Tennisclubs konnte Weimar mit 13:4 Punkten für sich entscheiden. Der ATC. mußte auf seine an zweiter und dritter Stelle spielenden Damen verzichten. Von den Herreneinzeln buchte Weimar 5 Punkte für sich und brauchte nur einen abzugeben, während bei den Dameneinzeln die Punktzahl ausgeglichen war. Dagegen gingen sämtliche Herrendoppel an Weimar und von den vier gemischten Spielen fiel nur eins an den ATC.

Die dritte Mannschaft des Tennis- und Hockeyclubs spielte in Bitterfeld gegen Tennisgesellschaft Griesheim Elektron ein Verbandswettspiel. Da der THCH. sehr starken Ersatz bei den Damen aufzuweisen hatte, konnte Bitterfeld drei Dameneinzel, beide Damendoppel und drei von den vier gemischten Doppeln für sich buchen. Bei den Herreneinzel schnitt Halle bedeutend besser ab, ebenso bei den Herrendoppel.

Im Endresultat siegte Bitterfeld mit 11:8 Punkten, 25:18 Sätzen und 207:173 Spielen.

*

Tennis am Himmelfahrtstag.

Himmelfahrt werden traditionsgemäß sich die beiden Ortsrivalen, der Akademische Tennisclub und die Tennisabteilung vom VfL. Halle 96, im Verbandswettkampf gegenüberstehen. Der Ausgang dieses Kampfes ist ungewiß; jedenfalls werden beide Vereine ihre stärksten Spieler und Spielerinnen in den Kampf führen. Das Turnier der ersten Mannschaften findet auf dem Sandanger statt, während die Begegnung der zweiten Mannschaften auf der Peißnitz angesetzt ist.

Die zweite Mannschaft des Tennis- und Hockeyclubs muß am Himmelfahrtstage ihr Verbandswettspiel gegen die erste des Tennisvereins Bitterfeld bestreiten. Dieses Turnier findet auf der Platzanlage des THCH. statt.

Jugend-Fuß- und Handball.

Am Sonntag wartete die Jugend mit guten Leistungen auf, es gab allerdings auch einige Ueberraschungen.

Junioren: Wacker 1.—Bernburg 07 3:0. Die Blauweißen waren technisch glatt überlegen, der Sturm muß aber herzhafter schießen. Wacker 2. unterlag trotz heftiger Gegenwehr gegen Rietleben 1. 2:6. Rietleben hat guten Zuwachs erhalten. 96 1. ist noch nicht richtig in Form, die Mannschaft unterlag gegen Schwarz-Gelb Weißenfels hoch 2:12. 86 hatte allerdings mit den Torschüssen sichtlich Pech. 96 2. mußte sich der besseren Gesamtleistung von Ammendorf 1. mit 3:9 Toren beugen. Favorit hatte gegen Preußen Merseburg 1. einen recht guten Tag. Bis zum Seitenwechsel lagen die Rothosen 5:1 in Führung, sie stellten das Ergebnis dann auf 9:3. Borussia 1. vermochte trotz aller Anstrengungen, gegen Helbra 1. nichts auszurichten. Helbra gewann auf eigenem Gelände 6:2. Sportv. 98 und Weise 1. führten ein technisch gutes und sehr flottes Spiel vor, das 98 verdient 4:2 gewann. Sportfr. komb. fertigten PSV. 1. überlegen 8:1 (5:0) ab. Eintracht 1. überraschte durch einen 5:1-Sieg über Freya Passendorf 1. recht angenehm. Auch Groß-Lissa 1. wartete gegen Roitzsch 1. mit guten Leistungen auf; der 4:1 (4:0)-Sieg war vollauf verdient. 99 Merseburg trat gegen Beuna nicht an. VfL. Merseburg 1. hatte gegen die spielstarke Mannschaft von Spergau viel Mühe, einen knappen 3:2-Sieg zu erringen Kayna Jun.—Jgd. komb. landeten gegen Corbetha 1. einen knappen 1:0-Sieg.

Jugend: 96 1. war gegen Schwarz-Gelb Weißenfels 1. wieder in guter Form, ein 3:1-Sieg war der verdiente Erfolg.

Knaben: Blauweiß 1. sicherten sich durch einen 4:0-Sieg über Hohenthurm 1. ein schönes Diplom. Blauweiß 2.—Wacker 4 8:1. Blauw. 3.—Wacker 5. 8:3. Canena 1.—Post 1. 2:1. Can. 1.—Eintracht 1. 5:1. Wacker 1.—96 1. 3:3. Wacker 2.—98 2. 11:0. Wa. 3.—Freya Passendorf 1. 5:0. Eintracht 1.— Fav. 1. 5:0. Vor. 1.—Dölau 1. 3:3. Vor. 2.—Dölau 2. 3:3. Vor. 3. gegen 96 3. 3:0. Sportfr. 1.—98 1. 2:1 Sportfr. 2.—98 2. 1:3. Roitzsch 1.—Groß-Lissa 1. 6:3. Beuna 1.—Rössen 1. 2:3. Kayna 1.—Querfurt 1. 4:2. Kay. 2.—Corbetha 1. 0:1.

*

Handball: Ein sehr interessantes Treffen gab es zwischen Reichsbahn 1. Jun. und PTV. 1. Jgd.. Das Spiel endete gerecht 10:10 (4:4). Reichsbahn 1. Kn.—PTV. 1. 4:4 (3:2). Reichsbahn 2. Kn.—PTV. 2. 4:2 (2:0). Blauweiß 1 Kn.—PTV. 1. 8:3. 98 2. Kn.—Vor. 2. 10:4.

*

Spiele am Mittwoch/Donnerstag.

Junioren: Wacker 1.—Ammendorf 1. 9 Uhr sollte Wacker gewinnen können. Wacker 2. — Eintracht 1. 10.30 Uhr; hier wäre ein Sieg von Eintracht möglich. Vor. 1.—Fav. 1. 10 Uhr. Favorit dürfte den Sieger stellen. Groß-Lissa 1. — Reideburg 1. 10 Uhr ein offenes Spiel zu erwarten.

Jugend: Can. 1. — Wa. 1. 11 Uhr. Vor. 1.—PSV.1. 10 Uhr. Preußen Merseburg—Wacker Corbetha.

Knaben: Can. 1.—Wa. 1. 10 Uhr. Wacker 2.—Sportfr. 1. Mittwoch 17.30 Uhr. Wacker 1.—Lettin 1. Sonnabend 17.30 Uhr. Fav. 1.—Blauw. 1. 9.30 Uhr. Preußen Merseb. 1.—Wacker Corbetha. Pr. 2.—Wa. Corbetha 2. 96 2.—Lettin 1. Mittwoch 18.30 Uhr. Blauweiß 2.—Sportfr. 1. 10.30 Uhr. Blauw. 3.—Sportfr. 2. 9.30 Uhr. Fav. 1.—Blauw. 1. 10 Uhr. Neumark 1.—Beuna 1. 10 Uhr. Post 1. (Handball)—Blauw. 1. Sonnabend 17 Uhr. Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0016

Das neue Gesetz der Arbeit.

Die erste Tagung des Großen Arbeitskonvents.

Am Dienstag vormittag fand in Berlin im Hause des Verbandes der Deutschen Buchdrucker die erste Tagung des Großen Arbeitskonventes statt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erklärte, das, was bisher geschehen sei, könne nur als Vorarbeit angesehen werden. Die Deutsche Arbeitsfront arbeite zusammen mit anderen Ständen an der deutschen Wirtschaftsverfassung. Im Anschluß daran berichtete Dr. Ley über das in Vorbereitung befindliche Gesetz der Arbeit und betonte, daß dieses Gesetz nur wenige fundamentale Grundsätze enthalten werde: Die Ueberwindung des Klassenkampfes, den höchsten Schutz der arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung. Die Erziehung zur Gemeinschaft, die Schulung des deutschen Menschen sei in erster Linie Aufgabe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront werde gemeinsam durchgeführt. Die sozialen Einrichtungen werden ebenfalls stark ausgebaut. Eine großzügige Fachausbildung werde jedem ordentlichen Arbeiter die Möglichkeit geben, die Stufe zu erreichen, auf die er seinem Können nach Anspruch habe.

Die Frage des Tarifes könne nicht in der Weise geregelt werden, wie es gewisse Kreise gern haben möchten. Der Nationalsozialismus lehne sogenannte Werkvereine und einen Werktarif grundsätzlich ab. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhänge, sondern vom Wochenlohn; als Grundlage zur Berechnung werde eine fünfköpfige Familie dienen. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige. Profite, denen Ausbeutung gegenüberstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geachtetes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgendwelcher Spekulanten.

Die gewaltigen Aufgaben, die die deutsche Arbeitsfront zu lösen habe, würden mit dem festen Willen angepackt werden, am Neubau des Staates, am Neubau des Reiches mitzuwirken, dessen Glieder von dem Bewußtsein beseelt sind, daß nicht Selbstzerfleischung und Kampf aller gegen alle im Interesse der Gesamtheit liegen, sondern das gegenseitige Verstehen und der fanatische Wille, Einzel- und Sonderinteressen dem Großen unterzuordnen und nur eines als Richtschnur anzuerkennen: Deutschland!

*

Weitere Entlastung am Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1933, hat sich die Arbeitsmarktlage in der Berichtzeit weiter gebessert. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen sank um rund 80 000 auf rund 5 252 000. Sie ist somit vom winterlichen Höhepunkt bis Mitte Mai um rund 800 000 zurückgegangen, gegenüber rund 454 000 im Vorjahr.

Die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft kommt aber durch diese Zahlen noch nicht voll zur Geltung. So zeigen beispielsweise die vorläufigen Ergebnisse der Krankenkassenmitgliederstatistik, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer vom Tiefpunkt der Beschäftigung im Februar 1933 bis Ende April um rund 1,2 Millionen (Vorjahr 600 000) zugenommen hat. Die erheblich größere Zunahme in der Zahl der Beschäftigten weist darauf hin, daß aus dem Kreis der von den Arbeitsämtern nicht erfaßten Arbeitslosen, eine beträchtliche Zahl der Wirtschaft wieder zugewachsen ist. Den Unterstützungseinrichtungen brachte die erste Maihälfte eine weitere Entlastung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung geht um rund 41 000, in der Krisenfürsorge um rund 39 000 zurück. Am 15. Mai 1933 wurden rund 1 860 000 Hauptunterstützungsempfänger in diesen beiden Unterstützungseinrichtungen gezählt, wovon rund 490 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rund 1 370 000 auf die Krisenfürsorge entfielen. Zahlen über den Bestand an Wohlfahrtserwerbslosen liegen für die Monatsmitte nicht vor. Die Zahl der Notstandsarbeiter bei Maßnahmen, die aus Mitteln der Reichsanstalt gefördert werden, hat weiter zugenommen. Sie betrug Ende April rund 114 000 und wird in der ersten Maihälfte noch weiter gestiegen sein.

Nur sechs Stunden Arbeitszeit

für die Mitglieder des Arbeitsdienstes.

Wie wir hören, wird immer wieder Klage darüber geführt, daß die Arbeitsdienstwilligen von den Trägern des Dienstes über 6 Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat die Bezirksleitungen angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Erziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als 6 Stunden beträgt.

Parade der Flotte vor Hitler.

Zehntausende erwarten die Rückkehr der Schiffe in Kiel.

Am Dienstagmittag fand auf der Kieler Außenförde in Höhe des Feuerschiffes „Kiel" die vorgesehene Flottenparade statt, die der Reichskanzler von Bord des Kreuzers „Leipzig" aus abnahm. Sodann gingen die Schiffe in Kiellinie und liefen in den Kieler Binnenhafen ein. Sie wurden von den Wassersportlern mit ihren Booten und Segelfahrzeugen feierlich eingeholt. An den Ufern der Förde standen Zehntausende von Menschen, die die Rückkehr der Flotte und die Huldigungsfahrt der Wassersportverbände beobachteten. Um 11.40 Uhr kam das Panzerschiff „Deutschland" in Sicht und machte gegen 12 Uhr, von den Menschenmassen begeistert begrüßt, an der Boje gegenüber der Marinestation fest. Bald darauf folgten alle anderen Kriegsschiffe, denen ebenfalls von der Kieler Bevölkerung ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Ueber den Verlauf der Uebungen wird im einzelnen mitgeteilt: Nachdem die Uebungen der Flotte am Montag mit einem Nachtgefecht zweier Verbände gegen Mitternacht ihr vorläufiges Ende erreicht hatten, waren die Schiffe für den Rest der Nacht in der Kieler Bucht vor Anker gegangen. Am Dienstagmorgen wurde die Vorführung, die auch weiterhin von schönstem Wetter begünstigt war, mit einem Fliegerabwehrschießen des Kreuzers „Leipzig" fortgesetzt. Der Reichskanzler und seine Begleiter, die bis dahin an Bord des Kreuzers „Leipzig" den Uebungen beigewohnt hatten, stiegen nach dem Abwehrschießen auf das Panzerschiff „Deutschland" über, das an den Uebungen nicht teilgenommen hatte und erst am Dienstagmorgen zum Flottenverbande gestoßen war. An Bord der „Deutschland" nahmen die Gäste kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers des Schiffes entgegen. Nach einer Besichtigung des Schiffes während der Rückfahrt kehrten der Kanzler und die übrigen Gäste auf dem Kreuzer „Leipzig" zurück, während sich die Schiffsverbände zu der großen Vorbeifahrt rüsteten, die den Abschluß des Flottenbesuches der Reichsregierung bilden sollte.

Abbruch der englischen Manöver

U-Boot stößt mit Dampfer zusammen.

Die Küsten Englands waren am Dienstagmorgen von einem dichten Nebel eingehüllt, was zu mehreren Zwischenfällen führte. Das an den Manövern der englischen Heimatflotte teilnehmende U-Boot L 23 entging mit knapper Not einer schweren Katastrophe. Es wurde in den Morgenstunden des Dienstags auf der Höhe von Kinnaird Hoad an der schottischen Ostküste von einem 300-Tonnen-Fischdampfer gerammt und beschädigt. In das U-Boot drang Wasser. Die Pumpen konnten jedoch das Boot halten, das in Begleitung eines Tenders Kurs nach Rosyth nahm. Die Gefechtsmanöver der Heimatflotte mußten wegen des dichten Morgennebels auf eine spätere Tageszeit verschoben werden, da die Sicht in den Morgenstunden nur etwa 100 Meter betrug.

Die Nation ehrt Schlageter.

Der Ausschuß zur Vorbereitung der Schlageter-Gedächtnisfeier teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler hat sein Erscheinen für die Schlageter-Gedächtnisfeier 1933 in Düsseldorf zugesagt. Die riesigen Vorbereitungen für den 27. und 28. Mai in Düsseldorf lassen schon jetzt erkennen, daß die Schlageter-Gedächtnisfeier eine der größten Kundgebungen des erwachenden Deutschlands sein wird. 70 000 Hitlerjungen, 83 000 Mitglieder der NSBO., 100 000 Mitglieder des Stahlhelm und der nationalen Verbände und Vereine sowie 70 000 SS.- und SA.-Leute sind gemeldet worden. Die Schlageter-Gedächtnisfeier wird am Sonnabend eingeleitet durch einen Geschwaderflug von 100 Flugzeugen. Um 21 Uhr findet am Denkmal auf der Golzheimer Heide die große Gedenkfeier für die Jugend statt. Zur gleichen Zeit marschieren auf den Oberkasseler Rennwiesen 20 Standartenkapellen und 2 Reichswehrkapellen auf. Hier beginnt dann der Zapfenstreich, wie ihn in solchem Umfange auch ein Manöver der Vorkriegszeit niemals zu verzeichnen hatte. Der Zapfenstreich wird unterbrochen durch ein riesiges Feuerwerk.

Die Hauptgedächtnisfeier am Denkmal auf der Golzheimer Heide am Sonntag bringt u. a. eine Ansprache des Ministerpräsidenten Göring, darauf 2 Minuten völliges Schweigen. Während dieser Zeit begibt sich der Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung zur Gruft. Die Reichswehrkapelle spielt nach Verlauf von zwei Minuten „Ich hatt' einen Kameraden" und die Flaggen senken sich. Nach einer Ansprache von Gauleiter Florian und nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied übergibt dann Oberbürgermeister Dr. Wagenführer dem Ministerpräsidenten Göring das Denkmal als Nationalheiligtum. Unterdessen fliegen die zahlreichen Flieger eine Ehrenrunde. Die große Kundgebung im Stadion am Nachmittag wird eingeleitet mit dem um 17 Uhr einsetzenden Einmarsch der gesamten SA. und SS. in Stärke von etwa 70 000 Mann. Außer dem Führer Reichskanzler Hitler sprechen hier u. a. Reichsstatthalter Epp und Hauptmann Röhm, anschließend Ministerpräsident Göring, Minister Dr. Frick und Prinz August Wilhelm.

Im Saargebiet keine Schlageterfeier.

Die Regierungskommission im Saargebiet hat Dienstagnachmittag in einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß sie, um keinen Bevölkerungsteil zu beunruhigen, jede Kundgebung anläßlich der Schlageter-Gedächtnisfeiern vermieden sehen will. Die Bevölkerung soll nicht zum Flaggen aufgefordert werden. Ob ein allgemeines Verbot von Schlageter-Feiern erlassen wird, steht noch dahin.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Regierungskommission des Saargebietes der Saarbrückener Leitung des VDA. mitgeteilt hat, daß sie die für Pfingsten 1934 geplante große Tagung des VDA. die Genehmigung versagen müsse.

Der Kronprinz Mitglied des NSKK.

Wie wir erfahren, bestätigt sich die Meldung, daß der Kronprinz Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps geworden ist.

Beitritt zum NS. Juristenbund.

Der Vorstand des Deutschen Richterbundes hat an den Reichsjustizkommissar ein Telegramm gerichtet, nach dem, wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage mitteilten, der Deutsche Richterbund seinen korporativen Eintritt in den Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbund vollzieht. Den gleichen Schritt hat bekanntlich auch der Deutsche Anwaltverein unternommen.

Butterhöchstpreis festgesetzt.

Die verhafteten Händler wieder auf freiem Fuß.

Am Dienstagvormittag fand beim Reichskommissar für Preisüberwachung in Berlin eine Besprechung mit Vertretern des Butter-Groß- und Kleinhandels und der Landwirtschaft statt. Es wurde festgestellt, daß der heutigen Lage des Buttermarktes solche Kleinhandelspreise entsprechen, die sich je nach Qualität der Ware zwischen 1,45 RM. und 1,55 RM. je Pfund (letzterer Preis für allerfeinste Markenbutter) bewegen. Die obersten Landesbehörden sind gebeten worden, die Preisbildung durch die örtlichen Verwaltungsbehörden zu überwachen und Preisüberschreitungen zu verhindern.

Wie die Polizeidirektion München mitteilt, haben die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Butterhändler zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Bei diesen Verhandlungen wurde u. a. auch die Höchstpreisspanne bestimmt, deren Ueberschreitung als Preiswucher zu betrachten ist. Die Regierung glaubt, damit eine Regelung gefunden zu haben, die den Interessen der Verkäufer und der Verbraucher in gleichem Maße Rechnung trägt und die in Zukunft den Preiswucher ausschalten wird. Die bayrische politische Polizei hat auf Weisung des bayrischen Innenministers die Schutzhaft gegen die am Sonnabend festgenommenen Personen sowie die Sperrung ihrer Geschäfte, aufgehoben. Trotz dieser Milde, die die Regierung walten ließ, hat die Polizeidirektion eine Anzahl von Geschäftsinhabern als besondere Preiswucherer durch Veröffentlichung ihrer Namen gebrandmarkt. Die Freilassung aller Inhaftierten erfolgt, weil die Bevölkerung durch den am Sonnabend erfolgten scharfen Zugriff weiß, daß die Regierung keinen Preiswucher duldet und in Zukunft auf jedem Gebiet des Handels mit schärfsten Mitteln alle wucherischen Erscheinungen unterbindet.

Umbau der Umsatzsteuer?

Steuererhöhung für die Warenhäuser.

Die nächste Kabinettssitzung der Reichsregierung findet voraussichtlich am kommenden Freitag statt. Was in dieser Sitzung behandelt werden wird, liegt im einzelnen noch nicht fest, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß über den geplanten Umbau der Umsatzsteuer gesprochen wird. In letzter Zeit haben zwischen den beteiligten Ressorts mehrere Besprechungen über diese Frage stattgefunden.

Nach allem, was man hört, ist eine Ermäßigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft und eine Erhöhung der Umsatzsteuer für die Warenhäuser geplant. Bei großen Umsätzen wird voraussichtlich eine Verdoppelung der zur Zeit geltenden Umsatzsteuer eintreten, während für die Landwirtschaft eine Halbierung der Umsatzsteuer von 2 v. H. auf 1 v. H. in Aussicht genommen ist. Es muß allerdings noch eine genaue Erläuterung des Begriffs „Warenhäuser" abgewartet werden. Die Umsatzsteuerfrage wird entgegen anderslautenden Meldungen, in der für Mittwoch einberufenen Konferenz der Finanzminister der Länder, nicht behandelt werden. Diese Konferenz dürfte sich vielmehr mit haushaltstechnischen und anderen Fragen befassen.

Polizei kontrolliert die Post.

Amtlich wird mitgeteilt: Das geheime Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postschließfächer und Postlagersendungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitgehend bedient. Aus verschiedenen Anfragen bei den Polizeibehörden geht hervor, daß die von der Ueberprüfung betroffenen Postempfänger teilweise im Zweifel darüber sind, ob die Oeffnung der Post behördlich veranlaßt worden ist. Vom geheimen Staatspolizeiamt wird deshalb darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt, die rein polizeilicher Natur ist. Es ist selbstverständlich, daß der Inhalt der geöffneten Post lediglich politisch-polizeilich ausgewertet wird, und daß Mitteilungen persönlicher oder rein geschäftlicher Art streng geheim gehalten werden.

Turnen, Sport und Spiel

Die Schachwerbewoche begann.

Guter Erfolg am ersten Tag.

Der erste Tag der Schachwerbewoche ist vorüber; es kann gesagt werden, daß der Erfolg sehr gut war. In allen Vereinslokalen war der Besuch sehr rege und die Beteiligung an den Simultanspielen sehr stark. Im Hallischen Schachklub stellten sich 32 Spieler, die von Herrn Dr. Bierbach und von Herrn Kloß mit je 16 übernommen wurden. Das Ergebnis war: Dr. Bierbach 12:4, Kloß 13:3. Im DHV. konnte der Saalebundesmeister Troschier gegen 11 Gegner antreten. Sein Ergebnis war 8½ : 2½. Im Schachklub 1925 spielte Herr stud. Coldeway gegen 17 Gegner mit dem guten Ergebnis 13:4. Im Schachklub Turm hatte der Klubmeister B. Badenstein gegen 20 Gegner anzutreten, Ergebnis 16:4. Die größte Veranstaltung fand im Giebichensteiner Schachklub statt, wo der Bundesmeister Laue glänzende Leistungen vollbrachte, indem er gegen 25 (!) Spieler antrat, mit denen er unermüdlich vier Stunden lang die Simultanvorstellungen durchführte, mit dem sehr guten Ergebnis 18½ : 6½.

Unter den Simultanspielern befanden sich in allen Vereinslokalen eine große Reihe Gäste, die als Mitglieder zu gewinnen nunmehr das Bestreben der Vereine sein muß. Die Gäste sind zur nächsten Veranstaltung, die am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr wieder in den früheren Lokalen stattfindet, von jedem Vereine eingeladen worden, da an diesem Abend die Wettkämpfe der Gäste untereinander stattfinden.

Hindenburg in Karlshorst.

Die Bahn in Karlshorst hatte am Dienstag einen ihrer ganz großen Tage, hatte sich doch erstmalig Reichspräsident von Hindenburg angesagt. Kurz vor dem dritten Rennen erschien der Reichspräsident auf der Bahn. Sein Auto fuhr über das Geläuf bis vor den ehemaligen Kaiser-Pavillon, wo der Präsident des Vereins für Hindernisrennen, **Graf Wuthenau, sowie die Vorstandsmitglieder den greisen Feldmarschall begrüßten.** In der Begleitung des Reichspräsidenten sah man seine Adjutanten Oberst v. Hindenburg und Major v. Riedel, der Inspekteur der Kavallerie, General v. Hirschberg, Admiral Saarwächter, die Generale v. Kayser und v. Posek, Reichssportkommissar H. v. Tschammer und Osten sowie den geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, Major Neufville.

Im Mittelpunkt des sportlich wohlgelungenen Nachmittages stand das Karlshorster Heeres-Jagdrennen über 4000 Meter, das Feldpost unter Lt. v. Both gewann. Nach diesem Rennen überreichte Reichspräsident von Hindenburg Lt. v. Both den von ihm gestifteten Ehrenpreis, sein Bild im silbernen Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift.

Ergebnisse: Luftikus-Jagdrennen, 1800 Mk., 3200 Meter: 1. O. v. Mitzlaffs Frag Papa, 2. Felek, 3. Zarentochter. Tot: 27, Pl. 13, 16, 14. Passy-Hürdenrennen, 3000 Mark, 3000 Meter: 1. H. Winkelmanns Eilhard, 2. Domfalke, 3. Priester. Tot: 20, Pl. 16, 39. Karlshorster Heeres-Jagdrennen, 3700 Mark, 4000 Meter: 1. Stall Marks Feldpost, 2. Lohland, 3. Hyksos. Tot: 113, Pl. 26, 20, 17. Preis von Neudeck, 1800 Mark, 1200 Meter: 1. H. Stahls Progreß, 2. Perlstab, 3. Freiin. Tot: 164, Pl. 24, 13, 13. Maiglöckchen-Flachrennen, 1800 Mark, 1600 Meter: 1. H. H. v. Oertzens Grenzmark, 2 Rhodesia, 3. Jubel. Tot: 29, Pl. 14, 17, 22. 8800. Rennen, 3000 Mark, 3400 Meter: 1. P. de Nully-Browns Passy, 2. Fritz Fromm, 3. Sarya. Tot: 23, Pl. 13, 19, 25. Erika-Flachrennen, 1800 Mark, 1800 Meter: 1. A. Kreuz Lampos Sohn, 2. Emschi, 3. Kameradin. Tot: 34, Pl. 14, 17, 14. Doppelwette: Eilhard — Progreß 748:10.

Um die Wasserballmeisterschaft.

Im Monat Juni beginnen die Spiele um die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Von den 15 gemeldeten Vereinen wurden zehn für die Vorrunde gepaart, die übrigen fünf, nämlich München 99, Hellas-Magdeburg, Halle 02, Poseidon-Köln und ASV. Breslau, sind spielfrei. Nach der Ausschreibung sollen die ersten Begegnungen am 11. Juni ausgetragen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0017
DFG

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, geschlossen wegen Vorbereitung zu
Vogelhändler
Donnerstag 19½ bis nach 23 Uhr
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller
Zahlung der 7. Stammk.-Rate erbeten

Walhalla

Nur noch heute und morgen 8 Uhr die beliebte Operette:
Das „Schwarzwaldmädel"
Die ausgegebenen auf „Schwarzwaldmädel" lautenden Vorzugskarten gelten nur noch bis morgen Abend.
Kleine Preise ab 50 Pf.
Freitag abend 8 Uhr
Première
Die Csardasfürstin
Große Operette von E. Kalman
Die bekannte prominente Besetzung!
Vorverkauf eröffnet.

Himmelfahrt
Preiswerte erstklassige Menüs von RM. 1.–, 1.25 und 1.50
Von 11–1 Uhr **Frühkonzert** des großen Benno-Plätz-Orchesters unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins Trotha
Für alle Zoo-Besucher ist das Konzert frei!
Ab 4 Uhr **Nachmittagskonzert** des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Abends ½8 Uhr großer
Gesellschaftstanz

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1 — Tel. 33440
In dieser Woche
Der preisgekrönte Tonfilm
8 Mädels im Boot
mit Karin Hardt
Heute letzter Tag: **Trends**
4.10 | 6.20 | 8.30

INHABER: GUSTAV ULRICH
GASTSTÄTTE HUBERTUS
FRÜHER SCHILLERS GARTEN
Himmelfahrt
v. 7-9 Uhr Früh-Konzert
v. 11-1 Uhr Frühschoppen-Konzert
ausgeführt vom Musik-Fachgeschäft
H. Prophete, Rannische Str. 15
durch Uebertragung der neuesten Schallplatten mittels modernster Lautsprecher-Anlage
Nachmittags von 3½ Uhr und abends ab 7½ Uhr
Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen
Kapelle: Zschiesing-Ensemble.
Reichh. Speisenkarte - Diner v. 12-2 Uhr
Der ausgezeichnete Speckkuchen!

Kaffee
Wintergarten
Morgen Himmelfahrt
Kabarett und Tanz
Es wirken mit das Tanzpaar **Nora Heidel** und **Henry Bänder,** der große Lachschlager.
Es spielen: **Die 3 Husaren**

Himmelfahrt im
Kurhaus Bad Wittekind

7-9 Uhr **Frühkonzert der SA.-Kapelle**
11-1 Uhr **Groß. Konzert der gesamten SA.-Kapelle** Leitung Obermusikmeister Mehring, unter Mitwirkung des Männergesangvereins Halle von 1911
Nachmittags 4 Uhr **Militärkonzert,** Leitung Obermusikmeister Mehring
Abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**
Freitag, den 26. Mai, ½7 Uhr **Frühkonzert,** Leitung Benno Plätz
Nachmittags 4 Uhr **Konzert**

Am Riebeckplatz C.T. Am Riebeckplatz
Der Film, auf die alle warten!
Morgen **Donnerstag Premiere**
Es gibt wohl keinen Film, über den aus vollerem Herzen gelacht wurde!

Die Unschuld vom Lande
Ein Tonfilm-Lustspiel, wie es sein soll, mit der unvergleichlich-drolligen
Lucie Englisch
Ralph A. Roberts — Alexa v. Engström
Curt Vespermann — Oskar Sima
Hilde Koller
Endlich ein Lustspiel mit kerndeutschem Humor — gesegnet mit Bombenrollen, Lachpillen, Knalleffekten, originellen Pointen und voll ausnutzender, umwerfender Situationskomik.
„. . . Wer eine Stunde wirklich herzlich lachen will, der sehe sich diesen Film an. Er ist für und um Lucie Englisch geschrieben; die ihn trägt und in ihrer unfreiwilligen Komik Stürme der Heiterkeit entfesselt . ."**Völkischer Beobachter**
Ein überwältigender Sieg des deutschen Lustspiel-Films.
Der große bunte Teil und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau.
Heute 4.00 6.10 8.15 Himmelfahrt ab 2.50 Uhr

Wintergarten
Hindenburgstraße 66 (früher Magdeburger Straße)
Mittwoch, den 24. Mai, täglich abends 8¼ Uhr
und folgende Tage
Kurzes Sensations-Gastspiel
der weltberühmten Magischen Revue
Silvest nebst Gefolge
Außer den Abendvorstellungen finden an Sonntagen und am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr
Große Schüler- und Familien-Vorstellungen
statt.
Die erste Nachmittags-Vorstellung Donnerstag (Himmelfahrt) 3½ Uhr
Abendpreise von 50 Pf. an
Nachmittagspreise von 30 Pf. an.
Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 1 Uhr u. nachmittags ab 5 Uhr.

Am Himmelfahrtstage
(Donnerstag, 25. Mai) und 2. Pfingstfeiertag (Montag 5. Juni) ab 15.30 Uhr Gelegenheit zur Teilnahme an
Volksrundflügen
für nur 5.- RM. je Person im Flughafen Nietleben. Verwendet wird 10 sitziges Kabinenflugzeug, Hochdecker mit guter Erdsicht. **Flugsport Halle A.-G.**

DKW Sonderklasse „1001"
Cabriolet viersitzig, sehr geräumig, Schwebeachse, Radstand 2,65, Schnellgang, komplett einschließlich großem Koffer ausgerüstet
DKW Fabriklager Halle a. S.
Hindenburgstraße 6, Tel. 29267

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel - Druckerei

Ufa THEATER
Ufa Alte Promenade
Marta Eggerth, Herm. Thimig
in der Tonfilm-Operette
Das Blaue vom Himmel
mit **Fritz Kampers.**
Dazu:
Als das Kino noch Kintopp war!
Frühzeitlime mit urkomischem Ansager.
Es konferiert: **Hanns Schmidt.**
In der Ufa-Ton-Woche
Reichskanzler Adolf Hitler spricht vor dem Reichstag am 17. Mai
Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Himmelfahrtstag: 3.00 5.30 8.10 Uhr

C.T.

Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 **Heute letzter Tag!**	**Manolescu der Fürst der Diebe** Mit Ivan Petrovich, Alfr. Abel, Nady Christians, Ellen Richter
Gr. Ulrichstraße 51 4.00 6.10 8.15 Himmelfahrt ab 2.50 Uhr **Heute Premiere!**	**Zigeuner der Nacht** Der gr. Kriminal-Tonfilm mit Janny Jugo, H. Brausewetter
Schauburg 4.00 6.10 8.15 Himmelfahrt ab 2.50 Uhr **Morgen letzter Tag**	**Hochzeitsreise zu Dritt** Mit **Brigitte Helm** Kl.-Preise 50 Pf. bis 1,20

Saalschloß
Himmelfahrt, nachm. ½4 u. abds. ½8 Uhr je nach Witterung Gartenbühne oder Saal
Wiederholung der groß. Sonderveranstaltung
„Frühling in Sanssouci"
Ein Spiel aus der Zeit des Alten Fritz in Gesang, Musik und Tanz
Mitwirkende: Mia Hofmann, Edmund Ferry, Georg Oertz, Otto Reinhardt und das Original Schweitzer Ballett
Musikal. Leitung: Hans Teichmann
Trotz hoher Unkosten Eintritt nur 0.20 Mk
In diesem Jahre bereits 4 ausverkaufte Veranstaltungen!
7 Uhr **Großer Tanzabend**

Rennbahn-Terrassen
Himmelfahrt, 4 und 8 Uhr
TANZ
auf 4 Flächen — Tanzorchester Hans Torge

Auf zu Himmelfahrt nach dem
hohen Petersberg!
Von nachmittags 3 Uhr an **Ball** im Gasthof
Preußischer Adler
Es ladet ein Paul Krause.

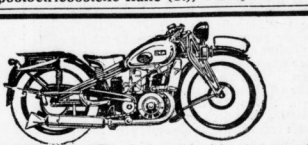
Rabeninsel
Mittwoch abend zur **Himmelfahrts-Vorfeier** ab 7 Uhr **Konzert u. Tanz**
Donnerstag nachmittag ab 3 Uhr **Konzert und Tanz.** A. Leonhardt

Bad Dürrenberg
an der Saale.
Donnerstag, den 25. Mai 1933 (Himmelfahrt) nachmittags 4–6 Uhr im Kurpark
Kurkonzert
ausgeführt von der SA.-Kapelle der Standarte J 21 Weißenfels.
Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf. Kurkarteninhaber frei.

SONDERFAHRT DER
SACHSEN

MIT SCHNELLDAMPFER
COLUMBUS
32565 BRUTTO-REGISTER-TONNEN
VOM 29 JULI BIS 6 AUGUST 1933 NACH
IRLAND UND ENGLAND
9 REISETAGE
RM **80.–** MINDESTFAHRPREIS einschließl. Bordverpflegung
AUSKUNFT UND PROSPEKTE DURCH
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
UND SEINE VERTRETUNGEN

Kraftpostfahrten zum Bierhügelfest in Salzmünde am Himmelfahrtstage.
Abfahrt: ab Halle (S.), Hauptbahnhof, Eing. Thielenstr.: 7.45 8.45 10.45 13.00 15.15 18.05 19.25
ab Halle (S.), Hallmarkt: 8.00 9.00 11.00 13.15 15.30 18.15 19.40 23.35
Rückfahrt: ab Salzmünde, Gasthof Fortuna: 13.50 15.00 17.15 18.55 20.00 22.36.
Hin- und Rückfahrt über Heide, Lettin, Schiepzig.
Kraftpostbetriebsstelle Halle (S.), Fernsprecher 367 91.



DKW Supersport
500 ccm wassergekühlt, cirka 130 stkm, steuerfrei, nur RM. **985,-** komplett ausgerüstet
DKW Fabriklager Halle a. d. S.
Magdeburger Str. 6, Telefon 29267

Am 28. Mai veranstalten wir für unsere Leser einen
Tagesausflug nach Wörlitz
Die Fahrt erfolgt in bequemen Kraftomnibussen der deutschen Reichspost. Ein reichhaltiges Mittagessen wird in einem guten Hotel eingenommen. Unter orts kundiger Führung erfolgt eine Besichtigung des Wörlitze Parks und seiner Sehenswürdigkeiten. Die Fahrt inkl. Mittagessen stellt sich pro Person auf RM. 6,–
Ferner veranstalten wir am
4. und 5. Juni eine zweitägige
Pfingstfahrt
ins mitteldeutsche Burgenland
Abfahrt Pfingstsonntag 7.30 Uhr über Sandersleben—Aschersleben—Ermsleben—Meißdorf nach Ballenstedt. Dort Frühstückspause. Weiterfahrt über Suderode—Stecklenberg. Mittagessen in der historischen Gaststätte „Reißaus". Weiterfahrt über Thale nach Blankenburg. Dort Uebernachtung. Am 2. Pfingstfeiertag vormittags Ausflugsfahrt nach der Burg Regenstein. Mittagessen wieder in Blankenburg. Rückfahrt erfolgt über Hüttenrode—Altenbraak—Treseburg—Friedrichsbrunn—Alexisbad—Harzgerode—Leimbach. Die schönsten Partien des Ostharzes werden also auf der Pfingstfahrt berührt. Die Kosten für die Zweitagefahrt inkl. Mittagessen und Abendbrot am 1. Feiertag, Uebernachtung, Frühstück u. Mittagessen am 2. Feiertag stellen sich pro Person auf RM. 16,–
Anmeldungen erbitten wir möglichst umgeh., da nur eine beschränkte Bettenzahl i. Blankenburg reserviert werden konnte.
Reisebüro der Saale-Zeitung
Kleinschmieden 6

Seebad Seeburg
Am Himmelfahrtstage
Großes Eröffnungskonzert
mit Tanzeinlagen.
Badekarte 30 Pf., Kinder 15 Pf., Nichtbadende 10 Pf.
Verleihung von Ruderbooten — Motorboot-Rundfahrten.
Postomnibus ab Halle (Hallmarkt) 6.48 und 12.30 ab Seebad 12.43, 17.58, 21.30.
Bahnstation: Oberröblingen a. S. Parken unentgeltlich.
nh. Ferdinand Graneß, Besitzer d. Gasth. zur Forelle in Seeburg.

Ruf 292 34
vermietet unter and. eleganten 8-Zylinder-Horchwagen b. niedr. Preisen.

Gartenarbeiten
billigst. Tel. 36372.

Kleine Limousine fr. km 18 Pf., Tel. 31020

Für Tanzfahrten
Paddelboot mit Zelt abzugeben. Näheres Augustastraße 3, Hof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305241/fragment/page=0018